



Mitteld. National-Zeitung

Zeitung gelesen -
dabei gewesen -
dabei gewesen

Ausgabe Halle

Beleg „Blätter des Bauern“ 6 m. d. d. Seite (6). Die „Mitteld.“ erscheint wöchentlich am Sonntag. Der Abonnementpreis beträgt monatlich 2,- RM, vierteljährlich 6,- RM, halbjährlich 11,- RM, jährlich 21,- RM. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste enthalten. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste enthalten.

Die „Mitteld.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Bauern im Gau Halle-Merseburg und der Provinz Sachsen. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste enthalten. Die Abnahmebedingungen sind in der Preisliste enthalten.

Erntedank

Raumnot der Völker entsetzt seit hundert Jahren und tausenden von Jahren den Lauf der Geschichte. Sie gleicht einem natürlichen Gesetz, an dem sich die Lebensstränge der Nationen messen müssen, die entweder die Enge des eigenen Landes überwinden oder einem unaufhaltsamen Verfall entgegengehen. Und auch Raumnot ist es, die Deutschland bedrückt. Doch gewinnt sie das Reich, das den Frieden liebt, nicht zu gewaltsamen Eroberungen. Vielmehr hat unser Volk seinen Willen daran gesetzt, neue Provinzen innerhalb der nationalen Grenzen zu gewinnen. Eben dieses Ringen findet in der Erzeugungsschlacht seine Fortsetzung.

Es sind mehr als 65 Millionen Deutsche, die auf fast 400 Millionen Hektar, von dem das Reich nur ein Drittel ausmacht, leben. Die Distanz nach Übersee ist für uns ein Hindernis. Seitdem Adolf Hitler nach Jahrzehnten der Schmach unser Schicksal zum Guten wenden wollte, streben wir danach, von der Welt für uns selbst die Versorgung unabhängig zu machen. Die Erkenntnis dieser Notwendigkeit verband sich mit dem Erwachen der Nation. Denn nur dann kann unsere Freiheit vollkommen sein, wenn wir fähig sind, uns aus den Erträgen der eigenen Scholle zu ernähren und über die Grundstoffe für die Erzeugung unserer Industrie selbst verfügen.

So muß sich Deutschland des Zwanges zur Einfluß von lebensnotwendigen Gütern (sowohl landwirtschaftlicher als auch industrieller Art) entziehen und damit seine Raumnot über zu werden trachten. Die zündende Aufgabe der Lebensverbündung unserer Nahrungs- und Rohstoffquellen durch die eigene Erzeugung stellt das übermächtige Ziel dar, das dem deutschen Volk durch das Schicksal gesetzt ist. Und wir werden dieses harte Ziel nicht aufgeben. Gewaltsam wurde schon seit der nationalsozialistischen Machtübernahme erreicht. Doch noch größeres Recht uns zu diesem bevor.

Niemals werde ich dieses Bild vergessen: Vor etwa 20 Jahren war es, an einem trübigen, grauschwarzen Novembermorgen. In langer Kette hütete auf einer Straße, die schon Napoleon gezogen war, das deutsche Heer zurück. Gleich wie die Not in Deutschland waren die müden Gesichter der heimkehrenden Soldaten, deren Tapferkeit nicht die Lebensmacht der Feinde bezwungen hatte und die doch geschlagen waren. Das Reich brach damals, weil es gelang, das deutsche Volk auszu hungern. Der Zusammenstoß im Inneren vermochte die Wehrkraft zu brechen, nachdem die Nahrungsmittel- und Materialversorgung durch die Welt der Gegner abgeschnitten war. Möge uns diese Tatfache zur ewigen Warnung gereichen.

Der Wiedergang der politischen Teilnahme jedes Deutschen an dem Schicksal der Nation verbanden wir es, daß unser Volk nun weiß, wie sehr das Wohl der Gemeinschaft und also jedes einzelnen von der Erzeugung einer reichhaltigen Nahrung und Rohstofffreiheit abhängt. Heute nun blüht die Nation zum Glück, dieser historischen Stätte des nationalsozialistischen Weltkampfes zum Bauerntum.

Die Ergebnisse der letzten Ernte sind höher als die des Vorjahres, und insgesamt hat es die nationalsozialistische Erzeugungsschlacht bisher vermocht, die Ernährung des deutschen Volkes bis auf etwa 80 v. H. des Verbrauches aus den Erträgen der eigenen Scholle zu sichern. Im Jahre 1927 betrug die entsprechende Ziffer lediglich 65 v. H. Wir sind deshalb zum Stolz auf die Leistungen unseres Ringens berechtigt

und haben Anlaß, der Vorsehung dankbar zu sein. Doch immer noch ist Deutschland mit ungefähr 20 v. H. seines Verbrauchs an Ernährungsgütern von fremder Einfuhr abhängig. Der Aufwand hierfür bedeutet wertmäßig den gleichen Betrag, den wir an Devisen mit etwa 1,5 Milliarden RM. für den Rohstoffimport ausgeben müssen. Durch diese Zahl wird es deutlich, von welcher entscheidenden Wichtigkeit die Schließung der Lücke in der deutschen Selbstversorgung an Nahrungsmitteln ist.

Im Erntedanktag soll das deutsche Volk Rechenschaft über die Leistungen seiner Bauern erhalten. Vor allem erscheint diese Tatsache von Wichtigkeit: Der Verbrauch von Brot, Weizen, Kartoffeln und Zucker kann bereits vollkommen aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden. Damit auch ist das Fundament der Volksernährung gesichert. Lediglich in der Produktion von Fleischstoffen und tierischen Fettsäuren liegt in der Relation des Verbrauchs zu den Möglichkeiten der eigenen Erzeugung ein Minderheitsproblem. In dieser Hinsicht sind also die Bestrebungen des Reichsnährstandes anzusehen. Der Mangel jener Produkte weist zugleich den Trägern der Erzeugungsschlacht den zukünftigen Weg.

Die Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gilt, liegen wiederum in der Raumnot des Grundbesitzes. Denn es wird keinesfalls möglich sein, zur Gewinnung jener mangelhaften Erzeugnisse die landwirtschaftliche Anbaufläche wesentlich zu vergrößern. Deshalb muß das Schwergewicht der nächsten Anstrengungen auf einer intensiveren Nutzung des Bodens beruhen. Da unsere Fettversorgung noch nicht bis zu 55 v. H. aus der eigenen Tierhaltung gedeckt wird, erfordert eine erhöhte Gewinnung von Futtermitteln unumgänglich, damit die Voraussetzungen für die Schaffung einer ausreichenden Viehhaltung gesichert werden. Zweifelslos lassen sich die Futtermittelquellen auch in den kommenden Jahren durch eine erhöhte künstliche Düngung und planvolle Nützung steigern.

Letztere Bemühungen zur Schließung der Futtermitteldeckungsfinden in einer erhöhten nationalen Fleischproduktion vornehmlich ihren Ausdruck. Im Jahre 1933 waren lediglich 4000 Hektar des deutschen Bodens mit Flachs bebaut. Seit der Machtübernahme ist die Gesamtanbaufläche auf rund 47.000 Hektar und damit um fast das Zehnfache vermehrt worden. Gleichzeitig wurde die Zahl der Flachsfröhen von 20 auf 80 erhöht.

In den fehlenden Gütern landwirtschaftlicher Art wird daher lediglich ein Ausgleich hinsichtlich der Verbrauchsspitzen zu finden sein. Der Kampf um die endgültige Nährstofffreiheit vermag indessen, durch die Mithilfe jedes Volksgenossen wesentlich erleichtert zu werden. Denn nach umfassenden Berechnungen der jüngsten Zeit verzeichnete im Reich jährlich 1,5 Milliarden RM. Das bedeutet also die Vergrößerung jener Summe, die wir an Devisen für die Einfuhr fremder Lebensmittel aber auch von Rohstoffen aufbringen müssen.

Diese gewaltige Milliardenarbeit legt dem deutschen Volk die Verpflichtung auf, jeden Hektar an Nahrungsmitteln, so weit es möglich ist, zu vermeiden. Da gerade in den privaten Haushalten die meisten Güter auskommen, werden besonders unsere Frauen in der Erzeugungsschlacht 1936/37 auf die paradiesische Bewirtschaftung bedacht sein müssen. Der Appell „Kampf dem Verderben“



Wirtin: Reich der Landbauernschaft Sachsen-Anhalt

Ein Leben voll harter Arbeit liegt hinter dieser Bäuerin

bildet eine der Richtlinien unseres weiteren Ringens um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes.

Das Fest des Erntedankes, das die Nation der Deutschen heute begeht, führt uns also die Schwere der Kampfes vor Augen, den wir im engen nationalen Ringen zu führen gezwungen sind. Doch ist es nicht minder ein Fest der Freude, das tief im bäuerlichen Bewusstsein ruht. Die Gütte der Dankagung für den Segen der deutschen Scholle aber war in der bodenunverwerteten Zeit des Vorkrieges am stärksten zu spüren. Erst der Nationalsozialismus weckte die tiefen innerlichen Kräfte wieder, die eine gesetzmäßige Einheit der Stände Deutschlands ermöglichen. So ist die alljährliche Feier am Erntedanktag mehr als eine Zusammenkunft der deutschen Bauern. Sie stellt die Demonstration eines einzigen politischen Willens der Nation dar, zu dem sich die Gesamtheit des Volkes unter der besonderen Betonung der Wichtigkeit der Aufgabe bekennt, die unsere bäuerliche Wirtschaft zu erfüllen hat.

Doch indessen das Bauerntum Deutschlands überhaupt befähigt wurde, für unsere Nährstoff zu kämpfen, konnte erst durch die Sicherung aller materiellen Voraussetzungen gelingen, die unerlässlich sind, sofern diesem Ringen ein Erfolg beschieden sein soll.

Zu Anfang des Jahres 1933 hatte die Bewirtschaftung der Landwirtschaft fast ausschließlich in der Ausdehnung der Anbauflächen durch die Höhe und spekulative Veräußerungen

bäuerlichen Grundes gehörten zu den alljährlichen Begehrenheiten. Die von den wirtschaftlichen Schwächen des Weimarer Regimes abhängigen Preise der Erzeugnisse unserer landwirtschaftlichen Produktion verminderten nicht, die bloßen Unkosten der bäuerlichen Wirtschaft zu decken. Es darf als eine unberechenbare Tatsache gelten, daß die marxistischen Regierungen bewußt seine Entwicklung fördern und die Leistungsfähigkeit unserer Bauern nicht weniger absichtlich gestörten.

So mußte der Nationalsozialismus auch ein Erbe des Vorkrieges an der Landwirtschaft der Nation antreten. Er mutet heute wie ein Wunder an, daß dennoch der Bauernstand nicht allein vor dem Untergang gerettet, vielmehr ihm sogar die Erfüllung der gewaltigen Forderung Adolf Hitlers ermöglicht wurde. Die Entschuldigungsaktion des landwirtschaftlichen Volkes, die Erntedanktag, das Wert der Wartung und die Zusammenfassung aller bäuerlichen Kräfte im Reichsnährstand zeugen von den entscheidenden Maßnahmen, die der Nationalsozialismus zum Wohle der Bauern und zugleich des deutschen Volkes ergreifen hat. Die große Agrarreform des neuen Reiches steht ohne Beispiel in der Geschichte da.

Ihr Träger ist der Garant für die ewige Verwurzelung von Blut und Boden, dieser stillen Idee, die helfen soll, die deutsche Raumnot innerhalb der nationalen Grenzen zu überwinden.

Erwin Koch



W. v. Grotzer-Dobner

General der Kavallerie Kr. v. Grotzer-Dobner, 14. Division, Kommandeur der 14. Division...

Strengste Verkehrsüberwachung Die gesamte Anwendung der Reichsstraßen-Verkehrsordnung Reichsführer SS Himmler für zwei Jahre übertragen

Berlin, 4. Oktober. Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister gibt im Reichsverkehrsblatt Ausgabe B, Nummer 35, vom 3. Oktober 1936 folgende Bekanntmachung...

Aufgabe und im Interesse der Verkehrsüberwachung ist eine Maßnahme beschlossen, die alle Verkehrsteilnehmer vor unbedeutenderen Verkehrsstörungen in Schutz nehmen soll.

Befehl über die Vereidigung durch Parteigerichte

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung Berlin, 4. Oktober. In der neuesten Ausgabe des Reichsgesetzblattes wird neben dem Führer und Reichsführer Adolf Hitler, vom Stellvertreter des Führers, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Dr. Günther, unterzeichneten Befehl über die Vereidigung durch die Parteigerichte veröffentlicht...

Was gehört zum Jungmädeldienst? Eine klare Entscheidung der Reichsjugendführung

Berlin, 4. Oktober. Der Reichs-Jugend-Rat hat sich mit der Frage zu befassen, ab 10 bis 14-jährigen, den die Jungmädeldienst im BDM, ebenso wie das Deutsche Jungvolk durch die Vereidigung dieses Jahres zu verzeichnen hatten, macht jetzt eine klare Entscheidung...

Scheuquartieren sind nur dann gestattet, wenn die Wohnung rechtzeitig dem Führeramt zur Genehmigung vorgelegt wurde, und wenn die Quartiere vor Eintritt der Fahrt besichtigt sind...

Kaufpergebiet Hildesberg-Goslar

während der heutigen Entendanskerfestszeiten Berlin, 4. Oktober. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Hinsichtlich des Kaufpergebietes wird der Luftraum über dem Gebiet zwischen den Orten Hameln - Wernberg - Bodenwerber - Cappelbrunn am 4. Oktober 1936 von 0,00 Uhr bis 24 Uhr für alle Militär- und Zivil-Luftfahrzeuge gesperrt.

Die Anordnung lautet:

Der Jungmädeldienst ist Pflicht und fordert von jedem Jungmädchen ein unbedingtes Einhalten. Nur Krankheits- oder besondere Ausnahmefälle, die der Führerin vorher mitgeteilt werden müssen, befreien das Jungmädchen von seinem Dienst.

Dienst an der NS-Presse ist Dienst an der Idee!



Kann er Dein Schicksal bestimmen?

100 gedruckte Briefchen in einem Kasten - Lebensläufe und Schicksale faszinieren am laufenden Band hergestellt - und nun soll der Papagei entscheiden! Siehst du die Kraft aus, der Du vertraust? Kann das der Weg sein, auf dem Du Dich vor Schaden und Fehlschlag bewahrst? Nein - nur Du selbst kannst das! Nur Du selbst kannst Dich durch List und List und List vor Verlust und Gefahr...

Wiratenschiiff mit Sowjetkomitee von der Polizei "Hörgericht"

Buenos Aires, 4. Oktober. Die argentinische Polizei hat an Bord des zum "Wiratenschiiff" erklärten spanischen Motorschiffes "Cabo San Antonio" den Vorfindenden und einen Delegierten des auf dem Schiff errichteten Sowjetkomitees verhaftet.

Dar pflichtmäßige Jungmädeldienst

glibert sich in: Wöchentl. einen zweitägigen Heimnachmittag, regelmäßige Teilnahme an wöchentl. einem Sportnachmittag in Einrichtungen, in denen der Staatsjugendtag nicht durchführbar ist...

Attest der BDM-Aerztin

Der Seinnachmittag darf die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten. Er findet im Sommer spätestens um 20 Uhr, im Winter spätestens um 19 Uhr beendet sein.

Argentinien hat Moskau erkannt

Kommunistische Betätigung streng verboten Buenos Aires, 4. Oktober. Den Beispielen der Komintern Buenos Aires und Corrientes folgend, hat nunmehr auch die argentinische Komintern eine Verfügung erlassen...

Olympia-Grenzzeichen 1. Klasse für Sven Hedin

Stockholm, 4. Oktober. Dem weltbekanntesten schwedischen Skiläufer Dr. Sven Hedin wurde das Olympia-Grenzzeichen 1. Klasse, das ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Olympischen Spiele in Berlin verliehen wurde, nebst der Vereidigungsurkunde des Führers und Reichsführers durch den deutschen Gesandtschaftsrat Dr. Wegmann überreicht.

Der Führer des deutschen Kraftfahrersports, Korpsführer Hühnlein, legte an dem ungarischen Seidenrennen in Budapest einen Kranz nieder...

100 gedruckte Briefchen in einem Kasten - Lebensläufe und Schicksale faszinieren am laufenden Band hergestellt - und nun soll der Papagei entscheiden!

Theater * Vergnügungen * Konzerte

Am Riebeckplatz
Die Begeisterung unbeschreiblich!
Die schönste und geschmackvollste Operette v. Robert Stolz



Das Frauen-Paradies
Ein strahlender, von übermäßigem Frohsinn verlebter Jugend durchsonnener Film, voller Glanz, Zauber und herrlicher Musik. Eine Farbarbeitung wie noch nie!

Hortense Raky
der neue Stern am Wiener Bühnenhimmel, um den sich alles dreht.

Ivan Petrovich, Georg Alexander, Leo Slezak, Hans Richter, Mella Pitt
Für 74 gedulde über 14 Jahre zugelassen!

Rechtzeitig Plätze sichern!
W. 4,0, 6,0, 8,20 - S. 2,25, 4,0, 6,0, 8,20

Gr. Ulrichstr. 51
Der Film, der die Welt begeistert!

Willy Forst's Allotria
Das vollendetste deutsche Lustspiel mit der besten Besetzung, die je ein deutsches Lustspiel brachte.

Renate Müller
Hilde Hildebrand, Jenny Jugo, Heinz Rühmann, Adolf Wohlbrück
W. 4, 6, 8,20 - S. 2,50, 4, 6, 8,20

Schauburg
Ganz großer Erfolg!

Karin Hardt
Walter Rilla, Ely Jiliard, Hans Schlenker, Eugen Klopfer, G. Falkenberg, W. Steinbock

Kammersänger
Heinrich Schlusnus
singt erstmalig in dem herrlichen Terra-Film

Liebeserwachen
Eine der zartesten und schönsten Liebesgeschichten die wir je sahen!
W. 4, 6, 8,20 - S. 2,30, 4, 6, 8,20

UFA
Alte Promenade
Das Feiertagswerk der Ufa!

Schlus-Akkord

mit
Lili Dagover
Willy Birgel
Maria von Tasnady

Die gestrige Erstaufführung ein ungeheurer Erfolg!
In der Ufa-Ton-Woche mit and.: Fünftkampf der deutschen Polizei in Halle-S.

Werktag: 4,00 & 30 & 15 Uhr.
Sonntag: 5,15 & 4,0 & 15 Uhr.
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Schreberchloßchen
Gartenstadt
Heute Sonntag, ab 4 Uhr
KONZERT UND TANZ!
Flotte Stimmungskapelle!
Beliebt wie immer!

Raki
Ritterhaus-Lichtspiele

2. Wochel
Der große Erfolg!

Benjamins Gigli
Käthe von Nagy
in
Ave Maria
mit N. Paulsen u. P. Henkels

Ein Film der das Tagesgespräch ist, den man gesehen und gehört haben muß.

Wert: 4,00 & 15 & 30 Uhr.
Sonnt. 2,25 & 4,00 & 6,00 & 8,20 Uhr
Für Jugendl. nicht zugelassen.

MUELLERS HOTEL MERSEBURG

Jeden Sonntag
TANZ-ABEND
Erstklassige Kapelle
Tischbestellung Fernruf 2154

ZOO
Sonntag 1/4 4 Uhr
Erntedankfest-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt

Kurhaus Bad Wittelind
Heute Sonntag nachmittags 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert
Abends 8 Uhr
Erntelanz

Stadttheater Halle
Heute, Sonntag, 19.11, bis gegen 23 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß
30 erprobtesten Profisten!

Abholung der 2. Rate für Dienstag, Mittwoch und Freitag-Stimmkarten bis 6. Oktober 1935 erbeten.

Thalia-Theater
Heute, Sonntag, 20 bis nach 22 1/2 Uhr
Spiel an Bord
Schiffspiel von Fritz Loew

Gesellschaftsabend im Strohhaus
jeweils an der Stadttheaterkassa.

Morgen, 5. Okt. 1935, 20 Uhr
Saal der Berggesellschaft
Bohnhardt-Quartett
Mitte: Elfriede Hirtel, Gesang
Prof. Otto Wettersich, Klavier
Mozart - Beethoven - Abend
Karten zu
L- bis L-RM in der Musikalienhandl. E. Stodt, Gr. Steinstr. 15
NS-Kulturheim, Abendkasse

Hotel Hohenzollernhof
ab heute jeden Sonntag im Restaurant
Künstler - Konzert
ab 19 Uhr

Deine Zeitung ist die **MNZ**

Thüringer Hof
die weltberühmte, volkstümliche Gaststätte im Setzring

z. B. Ausschank des köstlichen, hellen **Würzburger Hofbräu Oktoberfest-Bieres**

Mittagsgedenke 90, 1,10, 1,60
Preiswerte Kellergerichte
Jeden Dienstag als Spezialität:
Silbergerichte!

Herrmann & Börner

Am Bleichwerk in den Bergen
am Mittwoch, dem 7. Oktober nach
Alepisbad
Fluss- und Ruderfahrt 8-11 Uhr, Abfahrt 16 Uhr Königstraße 23, Rückkehr gegen 2 Uhr morgens.
Stückzahl. Kartenverkauf
S. Golljen
Königsstraße 23, Fernruf 330 24

Nutzhbringende Werbung

1000 Täggl. 900

Astoria
Konzert
Tanz
Kabarett
Bühnenschau
Atlantik-Bar
Eintritt frei

In welcher Ausgabe

Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir unsere Kundschaft bei Aufgabe von Anzeigen stets anzugeben, in welcher Ausgabe der MNZ die Veröffentlichung erfolgen soll!

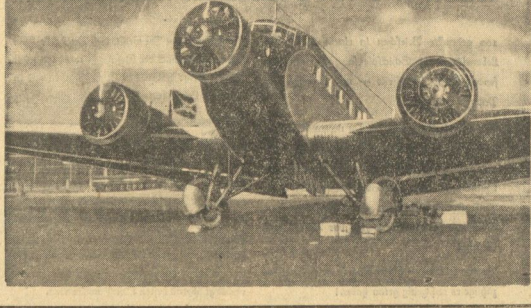
Bayrisch Löwenbräu
Kella 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10
ab 10 Pfennigen 1 Liter
500 g.
Schiller Biergesellschaft
Schillerweg 9
Tel. 327 44

Zeitung galahen - dabei geworfen!

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Klingel | Telefon | Radio
Willy Blumtritt
Halle (Saale)
Forsterstraße 55 | Ruf 320 67

Stiegen heißt jiegen über Zeiten u. Weiten

Musikant und Pianofortist **M. S. G. Schmidt**
am Riebeckplatz und an der Hauptstraße, Roter Turm



SARRASANI
Ist im **Anmarsch!**

Das größte Ereignis für
Halle
und Umgebung

Eröffnung am Dienstag
6. Oktober, 20 Uhr

Europas gewaltigste Zeltstadt wird auf dem
Rossplatz
errichtet werden

Aus Südamerika zurück, glanzvoller, größer und schöner denn je feiert
SARRASANI
mit seinem nicht zu überbietenden Weltstadt-Programm in allen Großstädten größte Triumphe

Stürme der Begeisterung lösen die Spitzenleistungen des schönsten Zirkus aller Zeiten aus!

Vorverkauf:
Zigarrenhaus Otto Schlüter, Adolf-Hitler-Ring 1, Ruf 255 61
und an den Zirkuskassen ab 9 Uhr ununterbrochen.
Zirkusruf 312 61 und 312 62




Der Erntekranz steht schon aufgerichtet

Ein Reigen von Frauen windet auf der Nachtigalleninsel das Sinnbild des Erntedanktages



Auf der Nachtigalleninsel entstand gestern der große Erntekranz, der den Festplatz überragt

Ein Feiertag ist gekommen. Die Stadt liegt mit den gleichen Straßen vor uns wie gestern, wie in all den Tagen vorher, aber unmerklich steht aus ihnen ein Glanz auf. Die Menschen tragen ihn in ihren Augen, die in den Morgenstunden zusammenströmen um ein Fest zu feiern. Diese Tage können dahingehen, freundlich vor der Sonne beschienen, sie können im Regen- und Nebel verdultern, die Feststimmung allein wird ewig von unserer Erwartung und von unserer Sehnen vorbereitet.

Am Marktplatz steht ein Festbaum aufgerichtet, Fahnen und bunte Bänder flattern von ihm herab, eine Erntekrone wurde aufgestellt. Sie steht nun zwischen den Mauern und Türmen, als Sinnbild dieses Tages, sie ist ein Prachtschild! Es ist erst kurze Zeit her, seit sie zum erstenmal ihren Einzug in die Stadt hielt, als diese Erntekrone vom Dorf in unsere südtürkische Gemeindegasse kam, aber heute steht eine ganze Stadt um sie zusammen und feiert ein Fest.

In den letzten Tagen haben sie diesen Tag vorbereitet. Es ist damit nicht viel Unterschied wie in den Tagen vor dem Erntefest auf dem Dorf. Sie haben Festwagen gepunkt, Kränze und Blumen haben bereit, die in den Gärten der großen Stadt gesammelt wurden, um als Erntegabe ausgeteilt zu werden. Draußen, auf dem Festplatz, waren sie den ganzen Tag über am Werk, um ihm ein feiertägliches Kleid zu geben.

Ein prächtiger Erntekranz, der schönste der Stadt, wurde dort gewunden, zwanzig Frauen

hatten einen Tag lang Arbeit, um ihn fertig zu stellen. Sie brachten Hafer, Roggen und Weizen von den Feldern, um die Halme zu flechten, sie schütteten einen Sichel voll Stielen auf, die in ihn hineingewunden wurden. Ein Festbaum lag bereit, ein Anding von Stamm, der die Krone über die Wiese hinausheben soll. Einer, der sich in diesen großen Erntekranz stellte, als er noch auf dem Reien lag, sah, daß er den Durchmesser eines Zimmers hatte. Heute ist er aufgerichtet und glückt die Scharen, die heranmarschieren.

Fahnen sind an den Stangen um das Feld aufgezogen, Festkränze schmücken an ihnen, da leuchten die Sohlenscheiden, die ersten Aufschriften grüßen herüber, sie sagen, daß sie einem Reize zugehören, die hier antreten, einem Volke verbunden sind, einen Führer grüßen. In der Stadt sind Häuser geschmückt, Läden ausgeputzt, es ist, als wären sich diese Straßen heute, als würden sie unendlich und als reichten sie weit in das Land hinein, zu den Aedern hinüber, denen wir heute für ihren Segen danken.

R. St.



Ein Festbaum steht am Marktplatz mit Bändern und Schleifen

Auftakt zum Erntedankfest

Erntedankfest vor der Tür! Was liegt da näher, als daß auch die Kleingärtner ihr Fest mit dem Dank der ganzen Nation verknüpfen. So hatte denn der Kleingärtnerverein am Paul-Riebeck-Sitz am gestrigen Sonnabend zur Feier seines zehnjährigen Bestehens geladen. Schon voran an der Beelener Straße kündete eine hellstrahlende „25“ das Fest den Götzen an, die dann durch die auch in der Dunkelheit einen sehr gepflegten Eindruck machenden Kleingärtner zum Vereinshaus gelangten, in dessen festlich mit Erntekranz und den Zeichen des neuen Deutschlands geschmückten Saale sich die Kleingärtner versammelten. Nach einleitender Musikreden, die das Götterdörfchen vorzug, begrüßte Hg. Kurzman n die Gäste, u. a. Stadtrat Hg. Tiehler und den Gründer des Vereins Bretz-

schneider, und gedachte der Toten des Vereins.

Stadtrat Tiehler übertrug die Grüße des lehrer dienstlich verabschiedeten Provinzgruppenleiters Hg. Donner und beglückwünschte den Verein zu seinem Jubelfest. Rühmend hob er die Leistungen des Vereins bei allen Gelegenheiten hervor. In humorvoller Weise schilderte er die guten Bedingungen eines noch so kleinen Gartens, die er selbst oft genug erprobt habe. Anerkennend schilderte er die Arbeit des Vereins in Hinblick auf die Ferienheim-Veranlassung, durch die viel Freude und Erholung geschaffen worden ist. Er übergab dem Verein ein Diplom des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinfelder als Anerkennung für die geleistete Arbeit.

Erntedank

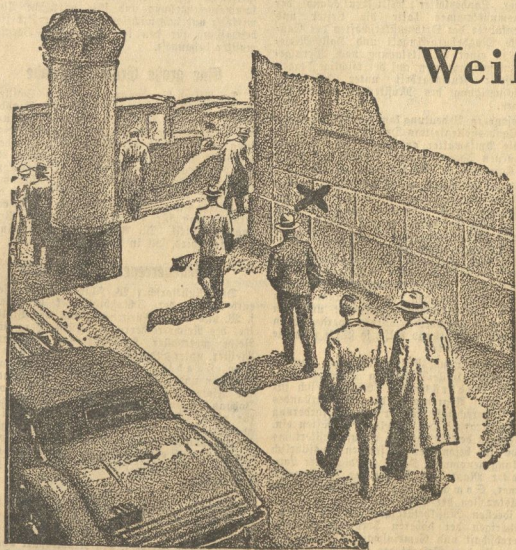
Ein Jahr des Landmanns geht zu Ende, Er hat gefügt und nun nun konnte er ernten, Heute Sonntag ist Erntedankfest.

Auch wir Städter haben daran großen Anteil. Nicht allein, daß wir als Volksgenossen an dem Feiern Anteil nehmen, sondern unser ganzes Sein hängt ja von der Versorgung mit Lebensmitteln ab. Nur eine gesicherte Ernährung garantiert uns das Leben, ja das Leben der Nation überhaupt. So war denn auch eine der ersten Forderungen, die der Reichstag nachland stellte, unsere landwirtschaftliche Erzeugung so zu steigern, daß wir in der Versorgung der Volksgenossen mit Lebensmitteln vom Auslande unabhängig sind. Dieses ist seit 1933 schon geschehen, auch in diesem Jahr hat die Leistungsteigerung wieder einen bedeutenden Schritt vorwärts gemacht. Das danken wir unserm Landvolk, das danken wir den Arbeitsschmiedern, die mit dem Spaten in der Hand, Land kultivieren.

Wie notwendig diese Aufgabenstellung war, erhellt gerade jetzt wieder, wo die Währungsabwertung anderer Länder Erleichterungen in die Weltwirtschaft trägt. Welche Schwierigkeiten werden uns erwachen, wenn wir noch wie in der ungeliebten Egoismus darauf ankommen würden, in gleich hohem Maße Lebensmittel einzuführen. Aus nationalpolitischen Gründen wurde der Nährstand durch eine Reihe von Maßnahmen gestützt und gesichert, damit überhaupt erst die Grundlage für eine Versorgungsmöglichkeit geschaffen wurde.

Nun ist die Ernte wieder eingebracht, Stadt und Land feiern das Erntedankfest. Es ist dies ein frohes Fest mit Erntekrone und Erntekranz, symbolisch darstellend, daß wir wieder unter reichlichem Brot haben. Die Erntekrone und Erntekranz wird es überall festlich beangegen, ganz groß für die Nation auf den Büchelberg. Auch wir Städter nehmen daran teil, auch wir wollen danken für die gesicherte Ernährungslage. Aber mit dem Dank allein ist es nicht getan, es ist auch eine sehr hehrwürdige Feier. Sie soll uns dazu anhalten, mit dem täglichen Brot in keiner vielerlei Gefahr pflichtig umzugehen. Wir würden gehen der Gemaltzeit verlieren durch Verderben. Störgegen gilt es zu kämpfen, das muß unser Beitrag zur Erzeugungsteigerung sein. Es ist falsch, wenn man Frau Müller glaubt, daß sie allein den Verlust trage, wenn von ihrem eingelagerten Kartoffeln 50 Pfund verderben, weil sie nicht ordentlich aufbewahrt werden. Nein, wir alle leiden dadurch Schaden, denn diese 50 Pfund müssen irgendwie wieder ersetzt werden durch Einfuhr und sollen uns denken. Und ebenso ist es, wenn wir Brot verfaulen lassen. Die Menge macht es und sie ist gemaltig, wenn man sich einmal überlegt, wie groß der Verlust ist, wenn in jeder Familie täglich eine Schmitze Brot umkommt. Rechnen Sie es sich einmal aus, was das bei den rund 50 000 Familien in Halle schon ausmacht.

So soll uns das Erntedankfest, das wir freudig mitfeiern, erbeutet werden lassen der Bereicherung, die wir den erzeugten Lebensmitteln schuldig sind. Kampf dem Verderb! Sei unser Schicksal, sei unser Dank und unsere heilige Verpflichtung, die wir übernehmen für Deutschland. E. G.



Weiß er, daß Großes durch ihn entsteht?

Er ist überall anzutreffen. Er ist gewiß kein „großer Mann“, aber auch er trägt zu seinem Teil zum Aufbau der deutschen Wirtschaft bei. Denn er arbeitet fleißig und spart beharrlich und bringt — was wichtig ist — seine Ersparnisse zur Bank. So gering auch der Betrag sein mag, in den

Händen der Bank wird er zum Baustein großer Werke. Wo er vielleicht nur die Sicherung der eigenen Existenz sieht, leistet die Bank weit darüber hinaus, gestützt auf sein Vertrauen, als Kraftquelle der deutschen Privatwirtschaft Arbeit von höchster volkswirtschaftlicher Bedeutung.

*

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals
Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit
Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite
Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums

Vertrauen der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe

Ein Zauberpalaß wächst empor

Was machst du jetzt? Oh — ich habe weiter nichts vor. Und du? Auch nichts! Also dann laß uns überlegen, was wir tun könnten...

Wie strampelnde Hampelmänner

Ein Besuch bei der KÖZ-Kinderturnhalle



Kinderturnhalle, KÖZ-Kinderturnhalle

Und jetzt beschauen wir auch einmal die Kinderturnhalle der KÖZ, „Kraft durch Freude“.

Sechs Jahre im Dienst der NS.-Presse

Hgn. Trude Niederlein scheidet aus unserem Verlag

Am Kampf um das neue Deutschland hatte die NS.-Presse in ihrem eigenen besonderen Aufsatze zu kämpfen.

selbständige immer mehr. So konnte Hgn. Niederlein ihre Tätigkeit weiter ausbauen die sich nach, besonders nach 1933, mit der Zeitung selbst immer mehr entwickelte.

Der Führer des Jungbannes 1/36 verabschiedet sich

Der Jungbann 1/36, etwa 1500 Jungen waren Sonntagvormittag auf dem Gimring-Damm zum letzten Appell vor ihrem Jungbannführer angetreten.

Die Trachtenfchau verlängert

Die von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete Deutsche Volks-Trachtenfchau im Festsaal des Stadthauses ist bis jetzt von annähernd 4000 Personen besucht worden.

MNZ-Hapag-Sonderzug nach Berlin

Zahlreichen Anfragen zufolge geben wir schon heute bekannt, daß der nächste „MNZ“-Hapag-Sonderzug nach Berlin am Sonntag, 15. November d. J., verkehrt.

Filmveranstaltungen der Kreisfilmstelle

- 5. Okt.: Kameradisch zum Fronte (Kadenach). Lokal: Bierhaus Engelhardt, Programm: Schmalbuschfilm. Vom Erdinnern zur Tauffeier. „Katscham“ geht das neue Deutschland. Beginn: 20 Uhr.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Der NS-Film dient zur Aufklärung und Schulung. Es verläßt daher niemand, diese Filmveranstaltungen zu besuchen.

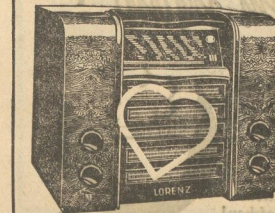
„Kraft durch Freude“, Kreis Halle-Stadt und Saalfelds

Sachen für Arbeitslose 45,26 (Mittelschul-Nachricht) lassen sofort bei der Arbeitsstelle, Große Ullrichstraße 20, empfangen werden.

KÖZ-Sport am Sonntag

Schiedsrichterlehre für Männer, Frauen und Jugendkinder: neue Kurse, Universitätsgebäude 9.20 bis 11 Uhr.

Lorenz-Rundfunkgeräte in den Preislisten von RM 76,- bis RM 395,- in allen guten Fachgeschäften.



Die LORENZ-SUPER mit dem RADIO-HERZ

Werfen Sie bitte einmal einen Blick unter die Motorhaube eines alten und eines modernen Automobils. Dort ein unübersichtliches Durcheinander von Motorteilen und Aggregate, ein Gewirr von Stangen, Kabeln und Drähten und hier ein geradzue sich wirkender, glatter Motorblock...

Lorenz Radio advertisement featuring the Lorenz logo and descriptive text about the radio's performance and features.



Wir tragen fest der Fahne Schaff

Die Reichsreferentin des BDM. weiht 350 JM.-Gruppenwimpel

Sich ragt über dem Infinitiv seit Safer hundert die Keueburg, und ihr gegenüber, auf dem Hainberg, wurde die Feststätte Freuburg errichtet. Hier waren gestern 2000 Mädel und Jungmädel zur Weihe der 350 JM.-Gruppenwimpel des Obergaues durch die Reichsreferentin des BDM, Traude Birtner, angetreten.

Feierstunde im Burghof

Schon am Vorabend des 3. Oktober waren die 350 JM.-Führerinnen nach Freuburg gekommen, das deren Gruppen die zu wehenden Wimpel künftig wehen werden. Sie traten am Abend im mit Fackeln erleuchteten Burghof zu einer feierlichen Zusammenkunft zusammen. Die Obergauführerin Käthe Kießler richtete dabei an ihre Führerinnen Worte von der hohen Verpflichtung, die unter ganzem Volk gegenüber seiner Fahne empfindet — und wie in dieser gleichen Verpflichtung auch die Gruppe zu ihrem Wimpel steht. Und alle wiesen, daß in dieser Nacht, da Kameraden des Deutschen Jungvolks vor den im offenen Biered um den hohen Fahnenmast aufgestellten Wimpeln die Ehrenwache halten werden, der helle Fackelschein im weiten Burghof nicht erlöschen wird. Langsam steigt die Fahne der deutschen Jugend am Mast empor.

Am Morgen des 3. Oktober sind 2000 Mädel und Jungmädel aus dem ganzen Obergau Mittelland im weiten Rund der Freuburger Feststätte angetreten. Von allen Wäldern wehen über ihnen die Fahnen der Hitlerjugend. Auf die lange Reihe der Führerinnen in der Mitte des Platzes ist der Blick aller gerichtet, und

TAPETEN im Spezialhaus Sommer

auf die Wimpel, die jede hält, und die sich bald zum ersten Male entrollen werden. Die sieben Untergauwimpel, die vor wenigen Wochen vom Reichsjugendführer in Bamberg geweiht wurden, leuchten in ihrer Mitte.

Da erklingen die Fanfaren und Trommeln des Jungvolks. Die Reichsreferentin Traude Birtner betritt mit der JM.-Referentin der RMV, Lydia Schürer-Stolle, den Festplatz, begleitet von den acht ersten Ehrenmännern der Partei und des Staates. Mit dem Baumannsbied: „Und die Morgenröthe, das ist unsere Zeit.“ beginnt die Morgenfeier, und intoniert spricht der folgende Spruch von heiliger Bereitschaft zur Fahne. „Heil und rein verkündet eine Heiligkeit in dieser Feierstunde der Mädel. Und dann ist der Augenblick gekommen, da die Reichsreferentin zu den Wäldern des Obergaues Mittelland zu sprechen beginnt.

Die Reichsreferentin spricht

Sie erinnert eingangs an die herrliche Feier vor dem Bamberger Dom, in der der Reichsjugendführer vor nicht langer Zeit 367 Untergauwimpel weihte. Daß sieben dieser Wimpel heute zum ersten Male bei einer Feier des Obergaues dabei sind, ist der beglückende Aufschwung für diese Feierstunde. Die Jungmädel dieses Obergaues haben heute ihren schönen und stolzen und stolischen Tag. Welcher Obergau hat eine solche Führerinnenmehrheit wie Ihr — welcher Obergau hat das Glück, solche Räume in einer solchen Burg zu haben! Und wenn bisher die Schulung der Mädel im Obergau im Vordergrund gestanden hat, so soll jetzt die Führerinnenmehrheit der Ausrichtung und Schulung der Jungmädel in gleicher Weise dienen.“

Außer den drei Reichsjugendführerinnen sind heute 42 Schulen der Obergaue für Mädel- und JM.-Führerinnen. Diese Festfeier erfüllt mit Stolz und Dankbarkeit. „Wenn

man heute zum ersten Male in der JM.-Schule des Obergaues Mittelland die Fahne hochgezogen wird, dann soll das eine Verpflichtung sein. Niemand hätte der Führer das Wort geprägt: „Jugend soll von Jugend geführt werden“, wenn er nicht gläubig und vertrauensvoll diese Jugend vor sich haben würde. Das Vertrauen des Führers zu dieser Jugend ist eine große und schöne Verantwortung auf unserer Seite.“ Diese Verpflichtung wird keine vergessen, wenn sie zurückgeht an Ihre Arbeit. Wenn im Reich Wimpel geweiht werden, ganz gleich ob in Berlin oder draußen in den Bergen oder an der Nordseeküste oder an der Samlandküste — ein Wort bekommen sie alle gesagt, und dies Wort möchte ich auch sagen.

Es ist so einfach und so schlicht und geht schon seit Jahren mit unserem BDM. mit: Seid stolz und treu und glaubt an die Fahne! Das klingt leicht und doch ist alles ein geschlossenes, was an Entschlossenheit und Arbeitswillen und leidenschaftlicher Gläubigkeit voranden ist in jedem einzelnen Menschen. Diese Wimpel, die Ihr jetzt entrollen sollt, sollen ein Zeichen sein, nicht nur, daß Ihr treu den Willen des Führers tun wollt, nicht nur das Ihr Nationalsozialistin sein wollt bis zur letzten Konsequenz, sondern diese Wimpel sollen Euch immer der Ausdruck sein der inneren Haltung, die gerade in einer Mädelgeneration hart und lebendig werden muß.“

Nun sehen die Wimpel entrollt in der reinen Morgenluft, eine lange, lange Reihe — leuchtend rot die Wimpel der Untergaue dazu. Und wie wir auf dieses Bild blicken, liegt im Hintergrund der feste Trauborn der Keueburg im Sonnenlicht — wer verstände da nicht das Feuer, das jetzt in den Augen der Mädel brennt, ein unbändiger Jubel, eine heile Dankbarkeit, ein gutartiges, bereites Geistesnis!

Vom Gelingen erdrückt

Bad Grund. Der Bergamannstab ist den Bauer Hermann Kuch aus seinem Schloffen. Er war mit seinem Arbeitskameraden Theodor Bähr auf der Grube „Hilfe Gottes“ bei der Herstellung eines Hohlbruchs beschäftigt. Mehrere stützende aufwärts gerichtete Bohrlöcher waren bereits fertiggestellt, als sich beim Anlegen eines weiteren Hohlbruchs ein schweres Gesteinsstück aus der Spitze löste und Kuch erdrückte. Bähr hat nur leichtere Verletzungen erlitten. Der 37-jährige ums Leben gekommene Bergmann hinterließ Frau und drei Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren.

Familientag der Sippe Koch-Hofla

Kochla. Am 10. und 11. Oktober findet hier der zweite Familientag der in Kochla seit langem ansässigen Sippe Koch statt. Am Sonnabend um 8 Uhr wird ein Begrüßungsabend stattfinden, dem sich am Sonntag eine Beratungssitzung anschließen wird. Viele Kochfamilien, insbesondere der Sippe Koch-Strand, am 10. Oktober 1798, Koch-Hofla aus Berga 1815, Koch-Örtle aus Koch-1760/65 werden noch geladit. Die Familienaufnahmen war von Karl Bartels, Bad Frankenhausen, bearbeitet.

Unterentzündlich (Seuchstlos gezeichnet)

Der bei der Lederfabrik Zwickau angeestellte Radumwinder Semirich wollte mit dem Fahrrad nach Halle fahren, um für seinen Dienstbund Futter zu holen. Auf dem Wege über Herberich-Balsendorf wurde er von einem Autofahrer benutzlos neben seinem Fahrrad aufgefunden und in künstliche Be-

Sicherheit Das Fahrrad-Gummi-Rieder

handlung gebracht. S. hat schwere Kopfverletzungen, die seine Ueberführung in eine hallische Klinik notwendig machten. Nach seinen späteren Aussagen ist ihm am Fahrrad die Gabel geblieben. (Dienst- und Jubiläum.) Sein 25-jähriges Dienstjubiläum feierte der hier stationierte Oberlandjägermeister Emil Schellert. Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil.

Torgau. (Fast zwei Meter hohes Astrostrelia) Kartoffelkraut von der umwohnenden Höhe von 1,90 Meter fand der Einwohner Caro aus Gräfenhain auf seinem Acker.

Mild und Sprühregen

Der Reichsmeteorzentrale, Ausschereit Magdeburg, meldet am Sonnabend: Am Sonnabend lagerte immer noch artifizische Kalkluft über unserem Bezirk. Die Temperaturen erreichten deshalb im Flachlande als höchsten Wert kaum 10 Grad. Auf dem Freuden herrschte bis zum Abend Frost. Später stieg das Thermometer und es begann Regen zu fallen. Dieser entlief dem Augleiten mit der Meeresluft auf die über dem Wäldern liegenden Höhen des Wälders. Einige Stunden nach Sonnenuntergang erreichte die Grenze der Meeresluft Mitteldeutschland, wo

Gummi-Handschuh zum Gummi-Händeboden Bleier

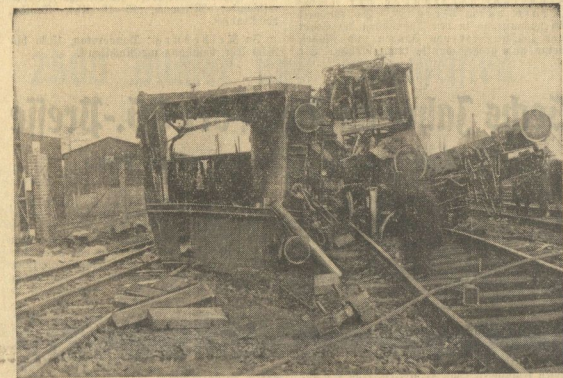
bei der Temperatur hart liegt und höhere Werte erreichte als während des Tages. Am Sonntag dürften wir ganz im Bereich der milderen Meeresluft liegen, wobei wir anfangs mildes Wetter mit Regen zu erwarten haben. Später wird es zeitweise aufklaren. Am Montag dürfte wieder artifizische Luft in unseren Bezirk eindringen.

Ausflucht bis Montagabend

Am Sonntag hat aufziehende westliche bis nordwestliche Winde, anfangs milde mit Sprühregen und ziemlich mild, später zeitweise aufhaltend. Am Montag kälter und meist trockenes Wetter.

Sieben Güterzugwagen entgleist

Beträchtlicher Sachschaden - Menschen nicht verletzt



Nach: J. Schuppert, Bism., Deutscher

Bitterfeld. Gefahren heil gegen 3 Uhr ist ein von Dönan nach Bitterfeld fahrender Güterzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Jechitz entgleist. Während der Sachschaden sehr beträchtlich ist, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Schon etwa 1 1/2 Kilometer vor der eigentlichen Unfallstelle war ein Wagen des Güterzuges aus dem Gleise geraten und, wie die Schleißen beweisen, mitgeschleift worden. Beim Uebergang der Straße zwischen Jechitz und dem Dörestell Bobbau ist dieser Wagen dann aus der Jagreite geraten, wobei sechs Wagen von dem gleichen Schicksal ereilt wurden.

Die Unfallstätte bot, wie unsere Aufnahme zeigt, einen weiten Trümmerhaufen. Die betreffenden Güterwagen sind zertrümmert, ebenso war dadurch, daß mehrere Wägen der elektrischen Oberleitung umgerissen worden waren, die elektrische Oberleitung zertrümmert, so daß sie sofort außer Strom gesetzt werden mußte. Auf einer Strecke von etwa 50 Metern ist das Gleismaterial so erheblich beschädigt

worden, daß es nötig erneuert werden mußte. Ein neben dem Gleise an der Unfallstätte befindliches Bürogebäude eines Baugeschäftes wurde mit weggetragen.

Der Personenverkehr mußte, da die Strecke Bitterfeld Jechitz unterbrochen war, durch Umleitungen in Raguhn und Jechitz aufrecht erhalten werden; zwischen Jechitz und Raguhn verkehrten Omnibusse, Gültfahrgewerke wurde Sonnabend in den 26. Werten nicht gearbeitet, so daß die Arbeiterträge ausnahmsweise schwach besetzt waren. In den Vormittagsstunden waren die Aufbaumaterialien bereits so weit vorgeschritten, daß die Arbeiterträge wieder aufgenommen werden konnte. In den getriggen späten Abendstunden konnte dann der Verkehr, der bis dahin zum Teil über Köthen umgeleitet werden mußte, in normale Umfänge wieder vor sich gehen.

Führer. (80. Geburtstag) Frau Friederike Bährig geb. Erbe vollendet heute in kaiserlicher Frische ihr 80. Lebensjahr. Wir gratulieren.



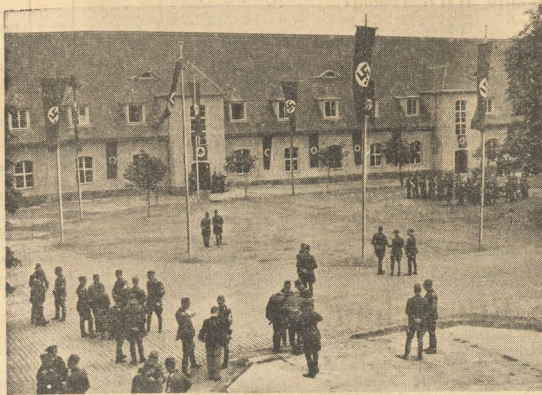
Warum sollen Sie nicht alle guten Eigenschaften mit ihm zuwenden?

Der Umgang mit Beril ist bei weitem nicht so schwer wie der Umgang mit Menschen: aber hier wie da muß man durch richtige Behandlung die guten Eigenschaften zur vollen Entfaltung bringen und darf sich nicht mit Halbheiten begnügen! — Bei Beril bedeutet das: die genaue Beachtung der Vorschriften, vor allem die Verwendung der richtigen Beril-Merkmale beim Waschen!



Wir ziehen voll Stolz ins neue Heim

Einweihung der Unterkunft der Arbeitsgauleitung XIV auf der Nachhalleninsel in Halle



Das neue Heim der Gauarbeitsdiensteleitung

Raketen flattern auf dem Hof des alten Stadtparks und finden ein frohes Ziel auf der Nachhalleninsel. Das alte Stadtpark wird einer Bestimmung übergeben, die anknüpft an alte Tradition. Arbeitsmänner halten ihren Einzug, die hier planen und wirken, um Millionenwerte an neu gewonnenem Boden, an neuen Wäldern und Wegen Deutschlands zu schaffen. Der Arbeitsgau XIV hat jetzt ihren Sitz und am Sonnabendvormittag erfolgte die feierliche Übergabe an den Gauarbeitsführer, Oberbürgermeister Simon, durch den Oberbürgermeister der Gauhaubt Halle, Dr. Dr. Weidemann. Bunter Lauf des Herbstes schmückte den Aufzug zum Gemeindefestraum — wir haben uns unserer geistigen Ausgabe die Räume bereits beschrieben —. Es hatten sich hier versammelt die Vertreter der Partei mit allen Gliederungen, die Vertreter der Volksmacht, der Behörden und der Wirtschaft, um Zeuge dieses bedeutungsvollen Aktes zu sein.

Eigene Gestaltung

Wie immer, so hatte auch diesmal der Arbeitsdienst seine eigene Gestaltung der Feier. Es wählten Sprecher mit Mühl und Erlang, und da hinein waren die Neben verlegt. „Der Spaten wurde zum Symbol einer neuen Gemeinschaft“ war der Verspruch, dem die hehren Klänge der Camont-Ouvertüre, gespielt vom Musikzug des Arbeitsgaues XIV unter Musikmeister Schmidt's Leitung, folgten. Ein Sprecher kündete den himmlischen Weg des Arbeitsdienstes, der heute Schule der Nation ist. Mühl und Erlang erklingen. Es tönt auf grüner Heide, und wieder werden die hohen Ziele des Arbeitsdienstes aufgestellt, unterbrochen von Redern des Arbeitsdienstes. So waren die Herzen erschlossen für den nun folgenden feierlichen Akt.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann spricht

Er schloß ab die große Rede des Reichsarbeitsführers hier in der hiesigen Ratskammer an, in der er, lächlich und ohne Karos, einen Rechenschaftsbericht gab, zugleich aber, immer wieder von brauenden

Befehl unterbrochen, ein Programm für die Zukunft. Mit Freude bekannte er sich zu dem Wert des Arbeitsdienstes, dem eine so wichtige Aufgabe in der Erziehung des deutschen Menschen zugefallen ist. Die Stadt Halle habe daher auch seine finanziellen Opfer gesiehet und mehr als 150000 RM. in den Ausbau des früheren Stadtparks gestiftet.

Gern sei das Haus des Arbeitsdienstes überlassen worden. Eine schöne Tradition werde damit fortgeführt, die von der Stadt in Zusammenarbeit mit den örtlichen Parteigliedern nach der Machterobernahme angefangen habe, nämlich die Kräfte der Stadt in die Dienste der Bewegung und ihrer Unternehmungen zu stellen. Es sei etwas sehr Schönes geschaffen, das noch besser wirke, wenn auch die Anlagen und das Aeußere der Gebäude vollendet seien. Die feierliche Übergabe der Gebäude auf der Nachhalleninsel an den Arbeitsdienst sei gleichzeitig ein Dank an den Arbeitsgauleiter, der einer der ersten gewesen sei, für die Bewegung zu kämpfen. Mit Handschlag übernahm der Oberbürgermeister darauf Oberbürgermeister Simon die neuen Räume.

Schöpferische Menschen

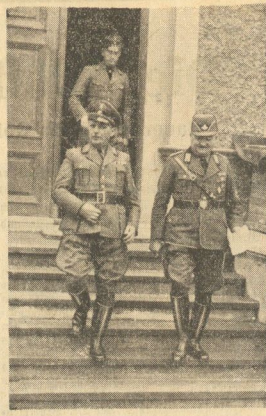
Oberbürgermeister Simon übernahm die neuen Räume und sprach allen denen Dank aus, die an der mühsamen Unternehmung des Arbeitsgaues XIV hilfreiche Hand geleistet haben. Es sei nicht leicht gewesen, innerhalb der kurzen Zeit die Gebäude für ihren künftigen Zweck herzurichten. Aber es sei gescheit worden dank der Einigkeit aller. Der Gedanke „Schönheit der Arbeit“ sei verwirklicht trotz aller Einseitigkeit, in der der Arbeitsdienst lebt und arbeitet.

Der Oberbürgermeister erinnerte an den Zeitpunkt vor fünf Jahren, als er vom Gauleiter den Auftrag bzw. erhielt, die Arbeitsdiensteinrichtungen als Saubearbeiter der NSDAP vorzubereiten. Damals sei nicht danach gefragt worden nach dem Wie, vielmehr wurde der Einhalt der ganzen Verdon von jedem einzelnen verlangt. Aus sich selbst heraus habe der Arbeitsdienst seinen Aufbau bewerkstelligen müssen, und nur durch saubere Ver-

waltung und größte Sparsamkeit konnte es geschafft werden. Heute könne man mit Stolz auf das Errichtete zurückblicken. Der Oberbürgermeister dankte sich hier in Worten warmempfindlichen Dankes an alle die, die durch freiwillige Spenden und Geldmittel es dem Arbeitsdienst ermöglichten, nun ein so schönes Heim zu besitzen, wie es die Gebäude auf der Nachhalleninsel auch ihrer inneren Ausstattung nach sind. Er schloß in diesen Dank vor allem auch die Gaufrauenchaft ein, die sich jederzeit zur Verfügung stellte, wenn es galt, Arbeitsdienstmänner bei Ausmärschen usw. unterzubringen und zu verpflegen.

Die neuen Räume des Arbeitsdienstes würden dem inneren Willen des Arbeitsdienstes in jeder Beziehung gerecht. Wären in der Natur, mit der der Arbeitsmann verwaßen sei, stelle die Gauarbeitsführung keine rein bürokratische Verwaltung dar, sondern ein lebendiges Gebilde der Menschenführung. Gerade im Arbeitsdienst bestehe die Führereigenschaft vor allem besonders darin, daß der Vorgesetzte sich in das Wesen des Menschen vertiefe und ihn innerlich erhalte, in ihn hineinbringe. Die Arbeit habe eben bei dem Werkzeug dazu, Reichsarbeitsführer hier habe im Reichsarbeitsdienst ein Wert geschaffen, das die volle Anerkennung des Führers gefunden habe. Man habe erkannt, daß das, was geschaffen wurde, niemals möglich sei, jedenfalls aber, daß es nicht mehr zu leigern sei. Beweisen sei, so schloß Oberbürgermeister Simon seine Rede ab, daß eine Steigerung dort, wo schöpferische Menschen sind, niemals aufhören wird, wenn sie im nationalsozialistischen Sinne betrieben werde.

Nach einer Beschichtigung der neuen Räume folgte im Gebäude der Dienstleistung die Einweihung der Führerbüffe. Oberbürgermeister Simon gedachte des Führers und der Partei, denen das Gebäude zu danken sei, und dankte dem Reichsarbeitsführer, dieser Schule der Nation. Der Arbeitsgau XIV habe schwere Kämpfe zu führen gehabt, aber er habe sich durchgesetzt, dank der Unterstützung des Gau-



Oberstarbeitsführer Simon und Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann bei der Einweihung

leiters, der Kreisleiter und auch der Ortsgruppenleiter. So dankte er auch an dieser Stelle der Parteigenossen die mitgescholten hätten, die Widerstände zu brechen. Die Büffe des Führers solle leben, der diese Dienststelle betreibe, zeigen, daß hier Nationalsozialisten seien. Wer den Arbeitsdienst abgeliehet habe, sei nicht nur Nationalsozialist mit dem Namen, sondern auch ein Feind der Bewegung. Er enthielte nunmehr die Büffe des Führers und schloß die Feierlichkeiten mit einem dreifachen Sieg-Heil.

Nach Rückkehr in den Gemeindefestraum liefen die Tage anlässlich des Gauportfestes des Arbeitsdienstes in Halle sowie beim Reichsparteitag in Nürnberg nochmals im Film vorüber. E. O.

Interessante Vorträge beim B. P. U.

Ein Italiener und ein Engländer schildern ihre Eindrücke vom neuen Deutschland

Kaum waren die Olympischen Spiele und der Freizeitsport in Hamburg beendet, so zeigte sich schon die Ortsgruppe Halle des B.P.U. unter Leitung des Ra. Heintz wieder in vollster Tätigkeit. Die jeden Donnerstag im „Et. Wilhelms“ stattfindenden Versammlungen abende erfreuen sich mehr als zuvor größter Beliebtheit; eine große Anzahl von Gästen kam, um sich von dem Leben und Treiben des Bundes ein Bild machen zu können und um Jene und Ziele näher kennenzulernen. Zahlreiche Anmeldungen waren die Folge.

Die Sprachkurse haben nach Beendigung der Urlaubszeit wieder voll eingesetzt; recht gute Fortschritte sind zu verzeichnen. Der letzte Besinnungsabend war hauptsächlich von zwei interessanten Vorträgen ausgefüllt, der eine in italienischer, der andere in englischer Sprache. Stad. jur. Alberto Ruffini aus Perugia, der bei einer halbfähigen Familie zu Besuch weilte, hatte als Thema „Das alte und das neue Italien“ gewählt, nachdem er vor kurzem bereits interessantes über den italienischen Aufbau in Rom gesehen hatte. Herr Ruffini — ein äußerst temperamentsvoller Redner — von seiner Landesmännin, der Primatalsprachlehrerin Frau Virginia Greco, mitgebracht, lebendigt, schil-

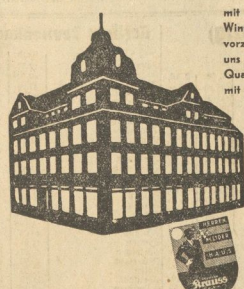
derte zunächst die Schönheiten und die großen klimatischen Vergleiche seines Heimatlandes. Er betonte, daß Italien wohl das einzige Land ist, das seit langer Zeit schon am meisten von den Ausländern besucht wird. Mit einem Sieg-Heil auf seinen Führer und einem Heil Mussolini schloß er seinen mehr als einflussreichen Vortrag.

Als zweiter Redner trat Mr. Clark aus Nottingham aus Vork und gab uns in launiger Weise seine Eindrücke über das neue Deutschland kund. Mr. Clark, der bereits seit mehreren Tagen als Gast eines B.P.U.-Mitgliedes in Halle weilte, gab seiner Freude über die Wälder, wie schön und friedlich er alles hier bei uns finde. In launigen Worten mußte er die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich zu lenken, und als er sein Referat beendet hatte, nicht ohne ein Wiederkommen im nächsten Jahre zu versprechen, entsetzte er reichlich Beifall.

Der Leiter der Ortsgruppe dankte beiden Rednern herzlich für ihre Bereitwilligkeit, dem B.P.U. und damit auch der weiteren Anhörung der Wölfer einen Dienst erwiesen zu haben.

Die heutige Ausgabe umfaßt 28 Seiten

Das Haus am Markt



mit dem typischen Grundsatz: „Gut und preiswert“ will Ihnen jetzt zum Beginn der Herbst- und Winterzeit beim Einkauf Ihrer Kleidung Berater sein. Was deutsche Webereien an vorzüglichen Stoffen und neuen Mustern geschaffen haben, finden Sie bei uns bestens verarbeitet. Sie werden erkennen, auf wem hoher Qualitätsstufe die gute Krauss-Kleidung steht und wie mit ihr ein besonderer Stil gepflegt wird

- | | |
|--------------------------------------------------|-----------------|
| Für Herren und Knaben | |
| Herren-Winter-Ulster | 29.- 39.- 49.- |
| moderne Muster und Farben | 59.- 69.- 79.- |
| Herren-Ulster-Paletot | 24.- 35.- 43.- |
| neueste farbige Form | 49.- 55.- 65.- |
| Herren-Sacco-Anzüge | 29.- 39.- 49.- |
| in Sammet, Charpa, etc. | 59.- 69.- 79.- |
| Qualitätsgewähr | |
| Für die Dame | |
| Uebergangsmantel | 19.- 26.- 32.- |
| aus bestem Wolstoff, mit wollebaler Schulter | 39.- 42.- 49.- |
| Damen-Mantel | 9.75 15.- 18.- |
| aus bestem Wolstoff, mit wollebaler Schulter | 22.- 25.- 29.- |
| Damen-Sport-Mantel | 6.00 9.00 15.- |
| elegante Ausführung in braun und marine auf Maro | 19.50 23.- 28.- |

HERMANN Krauss
G. M. B. H.

Das große Fachgeschäft für gute Herren- und Damen-Kleidung

HALLE (SAALE) AM MARKT



Die Adolf-Hitler-Flachs-Spende

Bauernopfer für Rohstoffsicherung — Der Auftakt zum WHW 1936/37

Ein Höhepunkt des Entbehrten auf dem Wüdeberg wird die Ueberreichung der Adolf-Hitler-Flachs-Spende des Reichsflächlers...

Ein Vertreter der Landwirtschaftlichen Wogenbewegung im Deutschen Reichsflächler...

Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummendorf, der innerhalb des Reichsflächler...

Die Flachsbaupflanze

Dem Führer wird bei dem Staatsakt auf dem Wüdeberg der Flachsstrang...

So hat der Opfergeist mitgeholfen, daß die Flachsbaupflanze seit 1933 auf fast den zehnfachen Umfang...

Iber nach ist eine weitere wesentliche Steigerung für die nächsten Jahre erforderlich...

Für die Rohstoff-Freiheit

Nach dem Reichsbauerntag 1935 war der Erzeugung Ausbruch gegeben worden...

geflückt werden. Die letzte Entschloßung trifft der Führer. Doch damit noch nicht genug...

Wirtschaftliche Rundschau

Reichsflächler schafft Arbeit. Der Verwertungsgrad der deutschen Flachsflächler...

Randfaseln, in eine Unfabrikverteilung und in eine einmalige Lagerverteilung...

Die Unfabrikverteilung auf Weidmann für die Unfabrik im Monat September 1936...

Neue Gesetze im Flachsgebiet. An der Reichsflächler-Gesellschaftung wird eine Verordnung des Reichsflächler...

Rauhfutter

Größenverteilung für 100 kg mangelhaftes Getreide. Roggen a Weizen-Größenverteilung...

Kurszettel der Hausfrau

Table with multiple columns listing prices for various goods like flour, oil, and other household items.

Börsen und Märkte vom 3. Oktober

Table listing stock market data for Berlin, Mitteldeutsche, and Berliner Devisenbörse.

Antlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel zu Halle

Table listing grain and feed market prices for Halle.

Berliner Börse vom 3. Oktober 1936

Table listing Berlin stock market data including Reichsbank-Diskont and various stocks.

Lond- und Stadt-scheffen

Table listing London and City market data.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stock market data.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table listing Leipzig stock market data.

Berliner Devisenbörse

Table listing Berlin foreign exchange market data.

Steuergeldscheine

Table listing tax certificate market data.

Hypotheken-Pfandbriefe

Table listing mortgage bond market data.

Bank-Aktien

Table listing bank stock market data.

Frei-Verkehr

Table listing free trade market data.

Wädel-Monten

Table listing Wädel-Monten market data.

Schöner bunter Herbst

Wartes Herbstlaub und immer kürzer werdende Tage: wir freuen uns über den schönen deutschen Herbst — und schimpfen gleichzeitig auf den Schnupfen, den wir uns in der „Übergangszeit“ prompt geholt haben. Der nachfolgende Artikel wird unsere Leser interessieren: ein Botaniker, ein Arzt und ein Künstler behandeln darin einige mit dem Herbst zusammenhängende Fragen aus ihren Arbeitsgebieten.

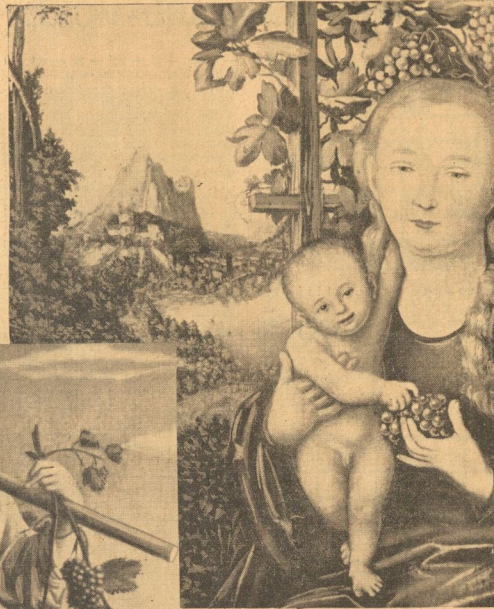
(Die Schriftleitung)

Der Botaniker

Es ist ein weit verbreiteter Irrtum, daß erst im Herbst die Blätter von den Bäumen zu fallen beginnen — in Wirklichkeit wird dieser Prozeß nämlich bereits im Sommer eingeleitet. Zuerst fallen die von dem übrigen Laubdach beschatteten Blätter ab, weil sie zu wenig Sonne bekommen; aber auch bei den übrigen Blättern wird bereits im Laufe des Sommers dafür gesorgt, daß sie im Herbst ohne Schaden für den Baum abgeworfen werden können. Wenn man ein junges Blatt von einem Zweige abzureißen versucht, bemerkt man die außerordentliche Festigkeit, mit der es an ihm festgemacht ist. Diese innige Verbindung wird durch die sogenannten „Gefäßhündel“ hergestellt, die aus dem Zweig in das Blatt eintreten, sich dort verzweilen und die bekannte Aderung des Blattes ergeben. Diese Adern bilden die Kanäle, in denen das Wasser strömt und die verschiedenen Nährstoffe, Säure und Zucker transportiert.

Diese äße Verbindung würde im Herbst dem Laubfall die größten Schwierigkeiten entgegenstellen, wenn nicht die Natur auch hier einen wunderbaren Mechanismus eingerichtet hätte. Sobald die Blätter mit dem Aben der kalten Jahreszeit ihre Arbeit eingestellt haben, tritt das Blattgrün oder Chlorophyll aus ihnen zurück und zugleich mit ihm die in den Blättern aufgearbeiteten Nährstoffe: Zucker und Säure. Diese werden den Winter über im Stamm und in den Wurzeln aufgespeichert, um dann im folgenden Frühjahr dem neuen Wachstum zu dienen. Die im Blatt verbliebenen Reste von Chlorophyll zerfallen sich gemischt und ergeben so die bunte Herbst-

färbung. Nun ist das Blatt für den Baum nutzlos geworden, und er muß sich seiner entledigen. Zu diesem Zweck wird an der Grenze zwischen Blatt und Zweig die sogenannte Trennungsschicht ausgebildet. Es entsteht dort eine Verdickung, die man auch an den Stellen der abgefallenen Blätter gut sehen kann. Sie besteht zunächst aus einer großen Anzahl fettreicher Zellen, die die kleine „Gefäßwunde“ bilden, sie haben aber die Eigenschaft unter dem Einfluß chemischer und mechanischer Reize außerordentlich rasch zu zerfallen. Dadurch wird zwischen Blatt und Zweig eine „tote Zone“ geschaffen, die schließlich Halt mehr bietet, so daß ein kleiner Windstoß, ja zuletzt das minimale Gewicht des



Sommer vorhanden sind, während sie in der Zeit zwischen Oktober und März im Tiefland völlig fehlen. Diese Erscheinung hängt mit dem verschiedenen Stand der Sonne und dem damit verbundenen Einfallswinkel ihrer Strahlen zusammen. Je schräger die Strahlen auf treffen, um so größer ist der Weg, den sie durch die Atmosphäre zurücklegen haben und desto größer ist die Gefahr, daß dort ihr Gehalt an Ultraviolett bereits aufgebraucht wird.

Es kommt es, daß vor allem eine Krankheit im Herbst und Winter in unseren Gegenden in besonders hohem Maße aufzutreten pflegt: die *Rachitis*. Die medizinische Forschung hat seit einigen Jahren klar erkannt, daß diese Krankheit auf den Mangel an ultravioletten Strahlen zurückzuführen ist, und sie hat durch die Anwendung von Ultraviolettpräparaten und durch direkte Bestrahlung mit Ultraviolett große Erfolge in der Heilung dieser Krankheit erzielt. Durch diese neuen Erkenntnisse sind wir heute in der Lage, die Belämpfung der *Rachitis* so wirksam durchzuführen, daß man sie vielleicht schon in absehbarer Zeit zu den „ausgerotteten Krankheiten“ zählen kann.

Der Künstler

Schon immer hat der Herbst die Künstler ganz besonders zum Schaffen angeregt, denn die prächtige Bunttheit der Wälder, die leuchtenden Farben der Herbstblumen und Früchte bieten für das Auge des Malers die dankbarsten und schönsten Objekte. Seit den ältesten Zeiten der Kunst ist besonders der deutsche Herbst immer wieder dargestellt worden, weil er durch seine wunderbaren Farbenwirkungen, durch die alles übertrahlende goldene Herbststimmung noch einmal einen wunderbaren Höhepunkt des Lebens bedeutet, ehe der nordische Winter mit seinem strengen Regiment Einzug hält. Deshalb sind es vor allem deutsche und nordische Künstler, die uns den Herbst auf mannigfaltige Weise dargestellt haben.

Nach ganz abgesehen von der Schönheit der herbstlichen Landschaft bietet gerade diese Jahreszeit eine Ueberfülle an malerischen Motiven. Im Herbst beginnen die großen Jagden, die von jeder zahllose Künstler zur Darstellung gereizt haben; der Herbst ist aber auch die Zeit der schönsten Früchte, der Weinlese und der Döbrernte. Beide Motive spielen namentlich in der deutschen Kunst eine besonders wichtige Rolle. Eines der berühmtesten deutschen Herbstbilder ist Ludwig Richter „Weinlese“. Hier wird so recht deutsches Wesen, deutsches Volk in seiner Arbeit und in seinen großen und kleinen Freuden geschildert. Die nordische Herbstlandschaft mit ihrer herben Melancholie zeigt auch Peter Breughel, der berühmte niederländische Maler in seinem Bild „Herbst“. Das Vieh

Blattes allein genügt, um es zu Boden fallen zu lassen.

Der Mediziner

Die sogenannten „Übergangszeiten“ Frühjahr und Herbst werden von manchen Menschen mit Recht besonders gefürchtet. Sie bekommen infolge des Witterungsumsichtes leicht Schnupfen und Katarrhe, die je nach der Konstitution der von ihm Befallenen kürzer oder länger andauern, schwerer oder leichter ausfallen. Nach den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen haben wir jedoch allen Grund, die Herbstkrankheiten grundlegend anders als die Frühjahrskrankheiten zu bewerten. Es hat sich nämlich gezeigt, daß die Widerstandsfähigkeit des Menschen gegenüber Krankheiten im Herbst viel größer ist als im Frühjahr, während es sich mit der Widerstandsfähigkeit der Bakterien umgekehrt verhält. Bekannt ist die Tatsache, daß das Frühjahr in besonderem Maße alte Leute und die Lungenschwindsichtigen dahintrifft, während sie den Herbst besser zu überleben pflegen. Diese Erscheinung findet vielleicht eine Erklärung darin, daß der überhandene Winter die Widerstandskraft des Menschen geschwächt hat. Außerdem scheint die Art der Sonnenbestrahlung eine wesentliche Rolle zu spielen.

Es ist neuerer Zeit ist man darauf aufmerksam geworden, daß ultraviolette Strahlen im Sonnenlicht nur im Frühjahr und im



wird von der Weide heimgetrieben, es ist der
König von Sommer für die lange Winters-
zeit, die Wälder sind schon teilweise von den
Blumen gefüllt, beim Anblick des Bildes
meint man den Herbst für Wälder und
Weiden brauen zu hören. In seiner Dürft-
keit ein prächtiges Bild nordischer Natur-
schönheit. Wir zeigen unseren Lesern drei
andere Herbstbilder, die um ihres unvergleich-

lichen Stimmungsgedalts willen berühmt sind.
Oben sehen wir die von Lukas Cranach dem
Jüngeren gemalte „Madonna im Herbst“.
Das Bild stammt aus dem 16. Jahrhundert.
In der Mitte der Seite liegt das Gemälde
„Herbst“ von Francesco del Corso (1485-1477),
während wir unten eine Dagbildestellung aus
der berühmten Renaissance Handschrift
(13. Jahrhundert) wiedergeben.

Der Barbier von Sevilla

Aus dem spanischen Bürgerkrieg vor 100 Jahren

Vor genau einhundert Jahren und in der
gleichen Gegend, in der gegenwärtig die heftigen
Kämpfe stattfinden, in den Provinzen
Provinzen, soeben im Bürgerkrieg Spanien
gegen Spanien, Karlisten gegen Carlinos,
12 000 freiwillige Anhänger des rechtmäßigen
Königs Karls V. gegen die reguläre, weit über
100 000 Mann starke Armee der unrechtmäßigen
Königin Christina.

Die Karlisten kommandierte der unbeug-
same und strenge General Zumalcarregui.
Dochselig er leitete Soldaten keine Anstrengung,
sein Opfer erparte, vergüteten sie ihn. Sie
nannten ihn „El Tio Tomas“ — „Onkel Tho-
mas“ — und unter der Bezeichnung „El Tio“
— der Onkel — ist jener bedeutende Frei-
führer besser bekannt als mit seinem schwe-
rigen Namen Zumalcarregui.

Seine Gefährlichkeit und seine Tapferkeit,
die Siege, zu denen er seine Soldaten so oft
geführt hat, erzielten unzureichend, die wilde
Jungfrau zu erklären, mit der sie ihn liebten
und fürchten, eine Jungfrau, die man nur
sehen, aber nicht erklären kann. Ohne An-
digung, Geld und Lebensmittel wäre ihm seine
Truppe bis an das Ende der Welt gefolgt.

Von jeher hat in Spanien der Barbier,
der gefächelte Fagaro, eine große Rolle ge-
spielt. Da er überall Zutritt genoss und alles
erfuhr, so konnte er leicht jene Anträge ein-
sammeln und ausführen, durch die er zur wich-
tigsten Person wurde. Er ist Arzt, Wundarzt,
Jahresarzt, Wirt, Vorkäufer und der
Vertraute der Jugend beiderlei Geschlechts. Er
hat Rat und Hilfe für junge Mädchen, bösen
Knecht für Damen reiferen Alters und
wichtige Einflüsse, die stärker als sein Messer
sind, für die Herzen.

Es gibt verschiedene Arten von Barbieren,
und unter ihnen ist der Arme-Barbier nicht
die geringste. Bei jeder Kompanie
befindet sich ein solcher. Meist ist er Soldat,
aber er folgt auch als Zivilist mit dem Mars-
chierender der Truppe. Schon von weitem er-
kennt man ihn an seinem eifernen Becken und
— der Guitare.

Der Barbier ist ein bevorzugter Mann. Er
darf mitnehmen, was seine Schültern zu
tragen vermögen. Selbst wenn die Soldaten
nur Fehd und Sandalen in ihre Moxials
(Sack) packen dürfen, zieht der Sohn der
Mäulen und des Streichtrommes wie ein Pa-
del dabei.

„El Tio“ hatte im Gefecht von Alhaua
die Christinos geschlagen. Hinzukam fand die
von jeher in Spanien übliche Erschlagung der
Gefangenen statt. Einige Opfer waren schon
gefallen, neue wurden herangeführt. Sie mar-
schierten, ihres Endes gewiss, an Zumalcar-
regui vorüber. Da fragte er sie in seiner
schmerzlichen Weise, warum sie die Waffen gegen
ihren rechtmäßigen Herrn ergreifen hätten.
Einer antwortete: „Als meine Kameraden hier
die Garde ausgehoben wurden, bin ich ihnen
nur gefolgt, um meine Kunst auszuüben und
der gleiche Grund führte mich auch auf das

Schlachtfeld — ich bin der Barbier der Roma-
pagne.“

Bei dem Worte „Barbier“ lächelte sich El
Tio unwillkürlich an Rinn und stellte fest,
dass es nichts Schlimmes bedeutete, wenn der Rün-
ster sein Talent daran erproben würde. Ver-
trauensvoll überließ er also seinen Hals dem
Gefangenen, und dieser stellte ihn derart zu-
frieden, daß El Tio ihn — unter Beförderung
zum Sergeanten — zu seinem Leibbarbier er-
nannte.

Robledo blieb dieser kleine, blasse und
schmächtige Mann, der aus Sevilla kam und
dessen Mundwort im umgekehrten Ver-

Herbsttag

Von Erich Wolf

Was einst Kälte, wurde Staub,
Keinem Vogel flammte die Flügel,
Heute flammte in Gold das Laub
Morgen wird es nieder rauhen.

Nur noch ein Paar Felleist rot
Gleichen in den Schloßborstenden,
Es der Wälder geht im Herbst
Wird der Nebel sie bededen.

Grau und ide geht der Tag,
Wolken streifen tief die Hügel,
Stimmen lind der Erde wach,
Hochblätter glühn am Strauch —
Morgen wird mit lauem Sauch
Sie der Wind zum Tanz einführen.

Keine Sonne mehr zu seh'n,
Schwermelb schlammn Freitag und Spaten...
Nur das schreie Schrein der Krähn
Zeit weit über junge Sauch.

Verhältnis zu seiner Tapferkeit stand. Denn so
wie er nur ein Gesicht miterte, verbrühte er
sich und verließ die Kompanie der Guitzen,
der er zugeweiht war.

Als El Tio eines Tages besonders guter
Laune war, fragte er seinen Fagaro, der ihm
den Bart trugte und mit seinen Spießen
unterlieh:

„Du löst Dich, wie mit gemeldet worden
ist, beim letzten Gefecht sehr ausgezeichnet
haben, Robledo?“

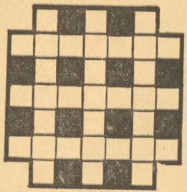
„General“, antwortete der Barbier, „ich
bin ein lebender Fagaro, das die Tapferkeit
eine mögliche Sache ist. Ich sitz davon — es
ist wahr — doch es gefasch nur, weil meine
Augen einen Stein, einen großen mächtigen
Felsblock erblickten. Da kam mir der Ge-
danke, es sei doch viel besser, wenn man bei
diesem Steine lagen möchte.“

„Aqui Robledo se escappo“ — „Hier lief
Robledo davon“ — als „Aqui Robledo murio“
— „Hier kam Robledo“.

Peter Purzelbaum.

UNSERE RAETSEL - ECKE

Magisches Gitter

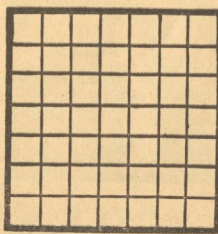


a a a a a a a a a a, b b, e e, i i i i i, f, f, m
m m, n, o o, r r r r

Ordne die vorkommenden Buchstaben derart
in die leeren Felder, daß sich waagrecht wie
senkrecht die gleichen Wörter folgender Be-
deutung ergeben:

1. Erdbeil, 2. Wäldgenname, 3. Was-
instrument.

Diagonalrätsel



a a a a a a a a, b, c, d d d, e e e e e, g, h, h,
i i i i i, l l l, m, n, n, n, o o, p p, r r r, f, f, f,
t, u, v, v.

Vorkommende Buchstaben sind so in die
waagerechten Reihen zu setzen, daß sich
folgender Bedeutung ergeben:

1. Deutsche Stadt, 2. nordische Göttin,
3. Bildplatte, 4. portugiesische Insel an der
Westküste von Afrika, 5. Heldenname in Epillen,
6. Gefäß, 7. Kamille.

Die Diagonale ergibt dann von links oben
nach rechts unten eine sagenhafte Erzählung.

Silberrätsel

an — burg — ga — de — de — dort — drof
— e — eid — en — erd — ge — ge — gie —
gol — he — in — ta — tun — la — le — li

— naum — ni — nos — pe — raf — ran —
toll — schat — schwarz — se — sel — jen —
habt — tat — te — te — ten — tes — ti —
trep — trum — zen —

Aus vorkommenden Silben sind 15 Wörter zu
bilden, deren erste Buchstaben von oben nach
unten, und deren vorletzte Buchstaben von
unten nach oben gelesen, einen Ausspruch von
Gott ergeben. (h und ch = ein Buchstabe.)

1. Stadt in Dörfern, 2. Kirchengang,
3. Rosenblüten, 4. Eigenhaft, 5. Schäufel,
6. italienischer Geiger und Komponist im
18. Jahrhundert, 7. Mittelpunkt einer Ziel-
scheibe, 8. Staatenbündnis, 9. Feintof, 10. Ge-
dichtart, 11. Stadt an der Saale, 12. Sing-
vogel, 13. politische Bezeichnung für die
Schweiz, 14. verkehrstechnische Einrichtung in
manchen öffentlichen Gebäuden, 15. Stadt in
Preußen.

Silbergängungsrästel

— sei —; — der —; — ga —; — fen —;
— gel —; — rot —; — du —; — e —;
— — —; — — —; — — —; — — —;
— — —; — — —; — — —; — — —;

An Stelle der Striche sind die Silben: ap
— erd — kein — buch — gi — de — in —
do — e — e — et — eng — ga — in — in —
id — he — lu — mus — na — no — rest —
zing — se — si — se — sch — te — te —
tin — te — tlew — — — — — — — — —
bekannte dreifellige Wörter einsetzen. Anfangs-
und Endbuchstaben beide von oben nach unten
gelesen, ergeben ein Götterwort (h = ein
Buchstabe).

Auflosel

Reinworträstel

- Waagrecht: 1. Mafel, 5. Remis, 10. Weal,
11. Wade, 12. Reims, 14. August, 15. Mir,
16. Del, 18. Ann, 19. Eklip, 23. Sudent,
28. Ara, 30. Ma, 31. Ehe, 33. Titus, 35. Legat,
37. Chai, 38. Reif, 39. Rante, 40. Warte —
Senkrecht: 1. Murat, 2. Drei, 3. Saite, 4. Elm,
6. Gnu, 7. Wagle, 8. Iden, 9. Sonne, 12. Sol,
14. Mio, 17. Efel, 20. Den, 21. Ste, 22. Water,
23. Sutan, 24. das, 25. Zal, 28. Reger,
27. Rette, 29. Niga, 32. Hatt, 34. Mit, 36. Era.

Silberrästel

1. Drüllh, 2. Erlige, 3. Robel, 4. Geiffel-
stierden, 5. Eaflo, 6. Wagemis, 7. Amberlum,
8. Bospurus, 9. Efermanaga, 10. Indos-
germanen, 11. Seldensplaner, 12. Eraber,
13. Eisenbein, 14. Womping, 15. Jereca,
16. Gensbüffel. — „Der Glaube ist ewig, irdisch
ist die Form“.

Bücherrästel

1. Matador, 2. Smaragd, 3. Habrian,
4. Afpajia, 5. Raifhas, 6. Platane, 7. Strauß.

Stürm über NORDERHOEFT

Roman von Werner E. Hintz

9. Fortsetzung.
Damit hatte es angefangen, daß er Magda
in einem Tanzlokal kennen gelernt hatte.
Seine Pösten als Kochportier im Hotel
Royal hatte er damals erst vor einer Woche
angetreten, — nur für einen Monat als Er-
satzmann für den krankgefallenen Portier,
der plötzlich schwer erkrankt war. Gute Freunde
hätten ihn mit den nötigen Empfehlungen ver-
sehen, und schließlich hatte er ja auch schon
vorher in anderen Hotels als ähnlichen Pösten
gearbeitet.

Ja, damit hatte es angefangen, — an jenem
Nachmittag im „Rialto“.

Natürlich hat er nicht gewußt, daß Magda
an einen anderen geteilt war. Das hatte sie
ihm verschwiegen, bis —

Als er vor Schluß nicht mehr ein noch
aus gewußt hatte. Da er hatte sie ihm mit
Korffatow zusammengebracht.

„Sie kommen so schnell nicht aus Deutsch-
land heraus, Reimers! Wer weiß, vielleicht
hat die Polizei sogar heimlich ein Auge auf
Sie geworfen, läßt Sie beobachten, — und es
bedarf nur eines kleinen Winkes, um sie zum
Jupaden zu veranlassen.“

„Sollte er doch schwärzen!“

„Ja, und dann war jene Stunde im
„Rialto“ gewesen. Korffatow hatte schwere
Wörter aufführen lassen, Erzieher dazwischen,
— und dann war er mit seinem Vorkauf be-
tragener. Es wäre eine ganz einfache Sache,
— nur für eine halbe Stunde, wo die Sängerin
in dem Wohlthatigkeitskonzert sang, brauchte

er den Schlüssel zu ihrem Zimmer. Ihre
Schmuckkassen pflegte sie bei solchen Gelegen-
heiten nicht zu tragen — wie gefogt, eine
ganz einfache Sache, ein Kinderpiel —

„Saben Sie denn so große Lust, ein paar
Jahre hinter schwedischen Gardinen auszu-
bringen, Reimers?“ — „Glauben Sie ja nicht,
daß ich nur drohe! Ich will nicht umsonst
diesen Coup gewagt haben! Ihnen soll ihm
genug, daß ich mich mit den fünftausend be-
genue, die auf meinen Anteil kommen
werden, — denn mehr als zehntausend wer-
den wir in Dänemark kaum herausbringen.“

Und er war darauf eingegangen. Geld er
brauchte, — nicht nur, um seine Schulden
zu bezahlen. Er brauchte viel Geld, denn der
Gedanke an Paulsens Gehäus hatte in diesen
zwei Jahren in ihn festgehalten. Um das Geld
für den Kauf zu verdienen, war er nach Bam-
berg gegangen, — und hatte manchen Male
Anteilen geholt. Und nun mit einem Male
die große Gelegenheit, auf einen Schlag das
nötige Geld in die Hand zu bekommen — —
Halbpart bei der Beute des Einbruchs — —
und es waren ja sowieso die letzten Tage hier
im Hotel, dann lag er wieder auf der Straße
— und er war darauf eingegangen!

„Also zum letzten Male, — — wollen Sie
vernünftig sein und mit mir teilen, Reimers!“
Korffatow verteilte mit einem lauernden
Blick auf den Anderen.

„Nein!“

„Nein, das sollte alles nicht umsonst ge-
wesen sein! Er hatte es getan, um Paulsens

Gehäus kaufen zu können. Schon immer hatte
er davon geträumt, — vielleicht konnte er
Magda doch ertauschen! Aber das Gehäus
gab er nicht her, — den Schmutz, der das Geld
bringen würde, für das er das Gehäus
kaufen würde. Zehntausend Mark, — die
Summe hatte Paulsen genannt. Zehntausend
Mark konnte er für die Rette mit dem Saphir
bekommen. Und jetzt teilen?“

„Nein, nein!“

„Gut. — Gut. — Dann — — — gut!“

Noch nie hat er Korffatow so lächeln ge-
sehen wie jetzt, — ein hartes graulames
Lächeln.

„Gut, gut! — Heute abend geht der Dampfer
nach Stockholm zurück, ich habe schließlich an den
Nachzug nach Hamburg. Morgen früh kann ich
dort sein. Vom Bahnhof aus könnte ich gleich
mit der Polizei telefonieren und dann den
nächsten Zug nach Amsterdam benutzen. Ich
habe dort gute Bekannte, die mir schon weiter-
leiten werden! — Schade, daß Sie so ein
harteröpfiger Mann sind, Reimers. Zehntausend
für jeden von uns, das wäre eigentlich nicht
zu verachten gewesen. Wenn Sie natürlich das
Gegenglied vorziehen, ist das natürlich Ihre
Sache!“

Das Gehäus! Paulsens Gehäus! Nur
daran ging es ja! Aber das konnte Korffatow
nicht begreifen!

„Wieso ich gehe dann —“

„Wievollst gab ich Paulsen mit der Hälfte
als Antschlag zuzubringen? So leicht würde
er keinen anderen Käufer finden —“

Langsam schritt der Puffe davon. Auf die
Dünen zu. Ganz langsam, als warte er auf
etwas.

„Korffatow —“

Korffatow erkannte keine eigene Stimme nicht
wieder, war er es nicht überhaupt gewesen,
der den Namen genannt hatte, leise, kaum ver-
nehmbar?

Aber der Ruffe hatte ihn doch gehört.
Noch einen Schritt tat er. Dann blieb er
stehen.

„Warten Sie um, lächelste.“

„Warten Sie noch einen Augenblick!“

„Warum?“

„Ja — — ich habe es mit anders über-
legt.“

Natürlich hatte Korffatow von Anfang an
gewußt, daß er sein Ziel erreichen würde. Er
kannte Korffatow Reimers lange genug, um zu
wissen, wie erklügelte schwach dieser Mensch
war. Selten bisher hatte es ihm einer so
leicht gemacht wie dieser Korffatow Reimers.
Somit hatte es ihm immer viel mehr Nähe
gehofft, seine Pläne durchzuführen, — selbst mit
Magdas Hilfe.

„Sie gehen auf meinen Vorschlag ein?“

„Ich biete Ihnen den vierten Teil des
Geldes —“

„Die Hälfte!“

„Ein Drittel!“

„Die Hälfte, oder — — Sie wissen ja!“

Es war lächerlich wie Korffatow um seinen
Vorteil feilschte. Und dabei wußte er doch ganz
genau, daß sein Spiel verloren war.

„Die Hälfte, Reimers!“

„Wiso — — gut —“

Korffatow lächelte, zog sein Zigarettenetui,
starrte es auf: „Ja, eine Friedens-
zigarette! — Ich nun wollen wir auch gleich
überlegen, wie wir am besten nach Dänemark
hinkönnen, um den Schmutz zu Geld zu
machen. — Ich habe mit gedacht, daß wir von
hier mit dem Fischerboot —“

„Nein, das geht nicht bei diesem Wetter —“

„Wah, das blöhen Wind! Ich verheiß mich
auf's Segeln, mein Lieber. Wir beide können
es schon wagen, — vorausgesetzt, daß Sie ein
ordentliches Boot zur Verfügung haben.“

„Es ist zu gefährlich.“

Hinter den Kulissen der Wochenschau:

Das Auge, das für alle sieht

Auf der Jagd nach dem Ereignis - „Filmen Sie doch meinen Sohn!“

In keiner Filmgesellschaft wird mit der Zeit veränderlich umgegangen, aber das Tempo, mit dem die Arbeit in der Abteilung „Wochenschau“ abläuft, ist einfach unerreich. Nicht umsonst gibt es hier Anordnungen, Botenmeister und rote Zettel, die man erst peinlich genau ausfüllen muß, bevor man ins Allerheiligste einbringen kann. „... sonst würden wir ja kaum einen Film fertig bekommen“, sagt der Mann, bei dem alle Fäden zusammenlaufen, und hoch zwischen zwei Ferngesprächen mit Dresden und London einen Berg von Briefen aus dem Schreibtisch: „Erregungen aus dem Publikum für Wochenschau-Aufnahmen.“

„Da ich kein Weib und kein Kind habe, kann ich mich gern in gefährdete Lagen begeben und will demnach für ihre geehrte Wochenschau nach Spanien gehen“, lesen wir da, aber: „Bin nochhaft bei Stolp in Kommanden und besitze einen 9 Monate alten Sohn mit großen atrotatischen Kauküssen, werde also in nächster Zeit zu Ihnen nach Berlin kommen, und zwar zu Fuß, um Ihnen meinen Sohn filmen zu lassen.“

Bergpartie eines „Erhängten“

Amiel, Drossel, Fint und Star, alles, was Eier legt und Junge ausbrütet, unmindehundert, Kieselsteinen am Red, Kagenmutter und Gunde, die besonders schön, Schönmaden können, werden der Wochenschau zur Verfügung vorgehalten. „Dabei erhalten wir unser Material doch von den Ministern, Presestellen, Nachrichtenbüros und unseren eigenen Leuten im Reich“, sagt der Wochenschauleiter. „Manchmal, wenn wirklich etwas ungewöhnlich Interessantes vorliegt, treiben wir es natürlich, wie färsich, als wir bereit Vorkläge ausmachen, der sich, mit dem Hals in einer Schlinge hängend, von der Reichshaller Drahtseilbahn bis auf den Predigtstuhl hinaufziehen ließ!“

„Selbst wenn wir schon den ganzen Wochenschauplan mit Fußballkämpfen, Kagen, Aufmärschen, Tümpelspielen, Wänder und Stapelbau auf die einzelnen Kameraleute verteilt haben, ist es noch nicht sonnst, daß wir losfahren können. Richtig Vorbereitungen müssen da oft vorher erst getroffen werden. Angenommen, der Führer fährt abends zur Kollorper und zurück zur Reichsstanke, so brauchen wir Duzende von Scheinwerfern, um die Straße auszuluchten. Also muß zunächst unser Beleuchtungs-Sandverfänder nachprüfen, ob dort die Strammstiele für unsere Lampen ansetzt, und wo und wie die Scheinwerfer aufgestellt werden müssen. Natürlich erhalten wir in jedem Fall die Erlaubnis, genau so, wie wir auch von allen anderen Stellen unterstützt werden. Ob wir nun Truppenübungen aufnehmen, eine Torpedobootsrotte oder ein Seimalspiel, erst muß immer die Genehmigung vorliegen, dann kommt das Technische mit Leuchtgeräten, Scheinwerfern und Mikrofonen, und dann erst wird der Reisauftrag für den Operateur gegeben.“

Wenn im Kino blitzschnell die einzelnen Szenen der Wochenschau vor uns abrollen, denkt man nicht daran, welsch große Schwierigkeiten oft zu überwinden, welche Mühen aufzuwenden sind, bis die Kamera sie einfangen konnte. Der Leiter der Wochenschau weiß ein Vieches davon zu sagen: „Beim Fußballkampf muß man schon vormittags raus“, erzählt er, „um zusammen mit dem Spielortankalter an der günstigsten Stelle das Aufnahmegerät aufzubauen. Darauf wird dann die wendige Kamera montiert, mit der man sogar den fliegenden Ball verfolgen kann.“

Die vergebliche Nordpolfahrt

Ruhe, Fingigkeit, fester Bild, blitzschnelles Erfassen der Situation, das sind die Eigenschaften, ohne die ein Wochenschauamann nicht auskommt. „Damals, als Nobile zum Nordpol startete, kam plötzlich ein Telegramm: sofort mit Flugzeug nach Spitzbergen starten!“ In dieser Jahreszeit eine Unmöglichkeit, denn der einzige Weg führte von Bergen aus mit dem Hundeschlitten bis Karmit! Aber in Oslo erwählte ich einen Dampfer, der mit Ersatzteilen für Nobiles Luftschiff nach Kingsban in See ging, und kam glücklich einen Tag nach dem Start Nobiles zum Pol in dem dänischen Sträflings-Kohlenbergwert Søalborg an. Die Ausreise des Expeditionschiffes „Gitta di Milano“, Rettungsexpeditionen, Hundeschlitten und Stab kamen auf dem Pol, dann hielt ich es nicht mehr aus und mietete mit einem Torweger zusammen eine Sofle, um die Birrago-Bay zu erreichen. Als wir nach zweieinhalb Tagen - 380 Kilometer vom Pol - durch-

näht längsleit der „Gitta“ kamen, verbot uns der Kapitän das Filmen. Also wieder zurück! Eine Woche darauf, beim zweiten Versuch, ertranken wir fast zwischen den sechs Meter hohen Wellen, aber filmen durften wir trotzdem nicht. So fotografierten wir wenigstens die Rückkehr der Rettungsexpeditionen und die Kriegsschiffe, die zu ihrer Hilfe kamen, und zwei Wochen später in Stockholm Nobile selbst. . . .“

Wunder der Schnelligkeit

Nacheinander werden in unserem Erzähler die Erinnerungen wach: Wie er sich durch drei Postentenden schlief, in Gebäuden verborgen hielt und schließlich doch als Einziger vor dem Krieg den deutschen Kronprinz auf den Straßen bekam, oder wie er eine Wachsmanntschel, die zur Wäsche von Filmleuten entgiftet war, unter Bier setzte, um ein im Schlamm verworrenes Dorf aufzunehmen. „Entsinnen Sie sich noch an den Brand der „Normandie“?“

Damals entlandten wir sofort einen Operateur von Hamburg aus im Flugzeug zur Unglücksstelle, beorderten von London aus Kameraleute und deponierten nach Paris. Am Abend hatten wir die Filme bereits hier; Multertopie angefertigt, Schnitt, dann raus zum Kopieren - am nächsten Tag konnte das Publikum die „Normandie“ bereits im Kino sehen.“ - Zwanzig Stunden vom Marceller Königsattentat bis zum Verführtraum, zehn Stunden von der Eröffnung der Arbeitslosigkeit in Unterhaching bis zur Kineleimwand in Berlin! Aber alle bestehenden Retorde hat die Wochenschau doch während der Olympiade unterboten. Zwei Stunden, nachdem die Filme aufgenommen waren, lagen sie bereits im Frastraum der Berlin-London-Flugzeuge, und acht Stunden, nachdem die Kämpfe fertiganden, noch am Abend des ersten Tages, liefen die Aufnahmen vor den Bewohnern der englischen Hauptstadt über die Leinwand. Denn Tempo, das ist das Leitwort, das über der Arbeit der Wochenschauamänner steht. zb.

Eine Garbo - für Verliebte

Verheiratet werden in der Garbo-Villa empfangen

Seit Jahren pilgern die Herren aus Nord, Süd, West und Ost nach Los Angeles, um den viel umschwärmten Filmstar einmal zu sprechen.

Alle mühten aber enttäuscht wieder nach Hause fahren, weil Greta Garbo - niemanden empfängt. Sie ist glücklich verheiratet und wünscht gar nicht, diese zahlreichen Verehrer kennenzulernen.

Inantherbüchen kündigt die Torglode der Greta-Garbo-Villa. Ein freundliches Stubensmädchen öffnet und bebauert sehr, daß die gnädige Frau nicht anwesend ist.

„Wenn sie kommt, kann ich Ihnen leider nicht sagen!“ preist sie die ungehämten Verehrer ab.

Verschiedene verheiratete junge Männer warteten tagelang vor dem Toreingang der Villa auf die Rückkehr Gretas, aber vergebens. Greta kommt nie nach Hause, weil sie gar nicht in der Villa wohnt. Das Gebäude gehört der Direktion der Filmfabrik, die aufmerksam für Greta Garbos Ruhe sorgt.

Während die Prachtvilla unbesetzt ist, lebt Greta Garbo mit ihrem Gatten in zwei

bescheidenen möblierten Zimmern in einem Los Angeleser Club.

Aber die Filmunternehmer wissen auch, daß der Ruf ihrer Stars sehr schnell schwinden kann, wenn sie sich der Deffektivität so wenig zeigen. Darum hat sich die Filmfabrik entschlossen, den Verehrern und Besuchern Greta das Tor der Garbo-Villa zu öffnen.

Hollywoods neueste Sensation ist:

Greta Garbo empfängt!

Von neun Uhr früh bis fünf abends hat jeder Zutritt zu der Greta-Garbo-Villa. Das freundliche Stubensmädchen führt die Verliebten in den Empfangsalon, wo man der göttlichen Greta Blumen überreichen kann, sie um ein Autogramm bitten darf. Jeder wundert sich, wo Greta plötzlich die Zeit hernimmt.

„Im Tage empfängt sie Besuche, so muß sie wahrscheinlich des Nachts arbeiten und wann schläft sie?“

Nur wenige wissen, daß die Filmfabrik eine junge Dame, die der Greta Garbo ähnlich

steht, engagiert hat und sie nun die Rolle der Greta spielt und sich von den verlebten jungen und alten Herren den Hof machen läßt.

Seht jetzt aber diese lustige Komödie die Garbo, so daß sie selbst manchmal an den Empfangstagen zugehen ist. Die wenigen Besucher der Greta-Garbo-Villa, denen dieses Geheimnis bekannt ist, erleben ewig ein aufregendes Dilemma, da sie nicht wissen, sind sie nun von der Garbo empfangen worden oder von der anderen.

Verlobt sein ist doch eine Qual.

Farbige Fotos - kinderleicht

Eigentlich ein uralter Traum: das bunte Foto, und doch wissen so viele Fotografen nicht, wie leicht und mit welsch billigen Mitteln man farbrige Aufnahmen erhält. Der schwierige und komplizierte Weg der bekannten Dreifarbenaufnahmen, den man in der Dunkelkammer selbst machen muß, ist für uns Fotoliebhaber nicht in Betracht, weil der Erfolg zu ungewis ist. Wäre dann noch die übliche Aufnahme auf Farbplatten, doch davon können wir keine bunte Kopie herstellen, fällt also auch aus. Es bleibt uns das einfachste Verfahren: wir kolorieren, das heißt: wir malen unsere fertigen Schwarzweißabzüge bunt aus. Das Wie ist hierbei verfahren möglich. Zunächst kann man, wenn das rechte Gesicht dazu vorhanden ist, mit leguanartigen Einzelfarben malen. Das sind wasserlösliche Farben, die sehr säuberlich mit dem Pinsel aufgetragen werden müssen. Jedoch ist das Arbeiten mit dem Pinsel nicht jedermanns Sache, und es gibt eine noch einfachere und absolut zuverlässige Methode, nämlich das Malen mit bunten Farbstiften.

Das geschieht etwa folgendermaßen: der matte oder halbmatte Fotoabzug (Glanzabzüge lassen sich schwieriger kolorieren) oder auch die Vergrößerung wird mit feinen, leichten Strichen angelegt. Großes Maßförmige dazu keineswegs erforderlich, denn wenn die Farbverteilung fallig wird, kann man mit einem weichen Gummistab alles wieder abradieren. Jarte Präzision der Farben auf dem Bilde, mit einem Pappspitzer reibt man dann die Farben so ineinander, daß die gewünschte Tönung erreicht wird.

Man behandelt also das Fotobild, als wenn es eine einfache Zeichenvorlage wäre, nur daß es viel einfacher geht, da ja die Konturen genau angegeben sind.

Fixiert (das heißt in diesem Falle farbstofflos gemacht) wird das Bild dann einfach, indem man es durch klares Wasser zieht. Das so behandelte Bild hält sehr gut im Farbton und trägt doch den Charakter einer Fotografie.

K. O.



Melodien, die uns träumen machen . . .

Lillian Harvey als Ann Garden in dem Harvey-Frisch-Tonfilm „Glückskinder“

Kauf: Ufa



Unterm Ertelkranz

Stoff: Weintmann-Schäfer-Bavaria

Siedlerfrau packt an

Ein deutsches Arbeitsleben von heute

Sie ist in der Stadt groß geworden. Damals, als ihre Schulzeit zu Ende war, ist sie in Stellung gegangen wie alle die, die mit ihr zusammen waren. Aber eines Tages war der Mann gekommen, der sie heiraten wollte, und der ihr von einem Stück Land erzählte. Und weil der Boden lange Jahre vernachlässigt worden wäre, gäbe es erst einmal eine ordentliche Portion Arbeit zu leisten. Aber es wäre ein großes Stück Land, und man könnte es nehmen und das Geld in den kommenden Jahren aus den Erträgen zurückzahlen.

Sie hatte immer nur zugehört. Kein Wort hatte sie dazu finden können. Ob sie mit ihm dorthin gehen wollte, hatte er sie gefragt. Nein — hätte sie rufen mögen — nein, nein, ich will hier bleiben, hier in der Stadt. Will nur eine kleine Wohnung haben, will die belebten Straßen, die Schaufenster, immer sehen — will keine harten, rissigen Hände bekommen und will auch nicht, daß meine Kleider nach dem Rußfall riechen. Das hätte sie sagen mögen. Aber weil sie dann den Mann anschaute und weil seine Augen so voller Erwartung und Freude waren — und weil sie den Mann lieb hatte, darum sagte sie ganz leise und zaghaft — „Ja“ —

Dann aber hatte sie alles in ihre mutigen Hände genommen. Sie hatte sich umgeschaut und sich bemüht, noch schnell das Wichtigste für ihren neuen Lebenskreis zu lernen. Und dann waren sie in ihre neue Heimat eingezogen, sechs oder sieben Jahre mögen es schon her sein. Damals waren alle Siedler in einem besonderen Zuge gekommen, der ihren Hausrat, ihr Vieh und Geräte mit sich geführt hatte. Es war ein recht lustiger Zug. Nur am Ende fingen die Kinder der schon länger Verheirateten an vor Müdigkeit zu weinen, und dann, das Haus vor gar so leer und neu —

Die Zeit, die dann kam, brachte viel, vor allem ernste und schwere Arbeit. Besonders in den ersten Jahren, als noch alles fehlte, als erst zwei Kühe im Stall standen und sie die ganze Kartoffelernte mit der Handhabe schaffen mußten. An glühender Sonne war die Frau allein hinter der Sense ihres Mannes hergegangen, hatte die Getreidebündel gerastet und gebunden. Die Arme voll blutiger Wunden, am ganzen Körper klebte die Kleidung, vom

Schweize feucht. Jeden Morgen war sie um vier Uhr aufgestanden, im Sommer manchmal noch früher. Hatte das Vieh gefüttert, hatte gefischt und Wäsche gewaschen und war dann wieder mit dem Manne aufs Feld gegangen — hatte Stundenlang in gebückter Stellung Rübenpflanzen bereinigt, hatte wieder schnell dahinein das Essen gerückt, das Vieh besorgt und wieder bis zum Dunkelwerden draußer auf dem Felde geblieben. Und auch der Abend hatte ihr noch keine Ruhe gebracht — es gab zu nähen und zu flicken, zu putzen und zu säubern. Besonders, als sich im nächsten Herbst der kleine Bub einstellte und zwei Jahre später das kleine Mädel.

Aber ihre Arbeit war nicht umsonst. Heute hat sie eine Wanda und einen Knecht auf ihrem Hof. Und der Stall hat schon angefangen werden müssen, weil jetzt sieben Kühe darin stehen und wenn man bei den Schweinen auch die Ferkel dazu zählt, so sind es schon über vierzig Stück. Der Holzbau der Scheune ist nach jenem unglücklichen Brand vor vier Jahren durch einen Steinbau ersetzt worden, und vor dem Wohnhaus ist jetzt eine Veranda angebaut, auf der sie oft am Abend zusammensitzen, wenn alle Arbeit für ein Stübchen ruht, die Siedlerfrau mit ihrem Mann und den beiden Kindern. Die junge Saat auf den Feldern steht gut — und sie schauen beide so glücklich auf ihren Buben, der ein ganzer Kerl zu werden verpricht. „Wenn der erst mal groß ist und arbeiten kann, dann soll er einen ordentlichen Hof haben“, sagt der Mann. Und das kleine Mädel sitzt still daneben, schmal und mit großen, verträumten Augen. „Ob die etwa wieder in die Stadt zurückgehen wird?“ denkt die Siedlerfrau manchmal — und denkt zurück an jene Zeit vor ihrer Ehe.

Und dann schaut sie über den Hof hin — über den Pflug, der da von der Tagesarbeit ruht, über ihren Blütenfeld bis hin zu ihrem kleinen Gansgarten, den sie in diesem Jahre endlich so besorgt hat, wie sie sich es in der ganzen Zeit gewünscht hatte. Wenn sie dies alles lassen sollte, all dieses, um das sie so kämpfen mußte — wo doch jetzt die Schulden bald abgezahlt sein werden und alles aufwärts geht — hier könnte sie bestimmt nicht mehr weg. „Und mein Mädel bleibt auch hier“ —

sie hat es zu der Kleinen gesagt, die sie groß anschaut — sie wird schon arbeiten lernen, wird ganz gesund und kräftig werden. Und soll nicht mehr zurück in die Stadt.“

Und sie fühlt plötzlich selbst, wie dankbar sie ist, daß dies alles geschafft ist, daß sie jetzt etwas besitzt, was ihr eigen ist und auf dem sie immer weiter schaffen darf.

Und sie schaut auf ihre Hände, die viel rissiger und härter geworden sind, als sie es je geglaubt — und doch sind diese Hände immer noch unendlich weich und schön, wenn sie ihrem Buben und ihrem Mädel über den Scheitel streichen. Und auch ihr Mann weiß, daß Segen auf diesen Händen ruht, die ihm und seinen Kindern eine Heimat geschaffen haben. M.K.

„Unter uns!“

„Unter uns!“ — ein kleines, knapps Wort nur, tausendmal gehört und ebenso oft gedankenlos hingelacht — und doch von einer schneidenden Bedeutung für Wohl- und Wehe des Familienglücks!

„Unter uns!“ — Ein Ausheluden ist's, wenn die Nahtzeit lieblos gefocht, das Geschick nicht ordentlich geäußert, Kleidung und Aussehen vernachlässigt sind. — Viel, viel schlimmer aber wirkt das gefährliche „Unter uns!“ sich in freier Hingabe: Das harte, lieblose Wort, die unbedachte Ausrufung, das Zur-Schau-Tragen kalter Laune und Demütigungsgefühle. Schon manches Familienleben hat's getrübt.

Erscheint es manchmal zu schwer, rüchdig sich zusammenreißen (und von der Frau und Mutter wird es am meisten verlangt!), dann laßt uns einmal überlegen: Es braucht ja nur ein bißchen Höflichkeit, Herzenshöflichkeit zuhause, — sie soll weiß Gott kein heißes Wort, kein gekränktes Gleichmütigkeit sein! Scheint es uns nicht selbstherrlich, Fremden gegenüber uns von der gefälligen Seite zu zeigen, auch wenn wir keinerlei materiellen Vorteil davon zu erwarten haben? Einfach aus dem Wunsch heraus, dem andern einen guten Eindruck zu machen? Warum dann die am meisten unter den Schattenseiten unseres Lebens leiden lassen, die uns doch die liebsten Menschen sind? Deren Kümmernisse auch die unsern sind — die zu verteilern aber zu einem guten Teil in unserer Macht liegt.

Und dann denkt an die Kinder! Kinder-Augen sehen, Kinderohren hören scharf! Das alte Sprichwort: „Wie die Alten tun, so zwischern auch die Jungen!“ hat heute wie einst Gültigkeit. Kinder, deren Jubel wenig Frieden, wenig Einklang zwischen Eltern und Geschwistern, wenig von jener Herzensfrölichkeit gekehrt hat, die doch ein Hauptteil deutschen Lebens ist — wie sollen sie später diese glückbringenden Eigenschaften mitnehmen ins eigene Leben — ins eigene Nest einmal?

„Das schöne Heim“

Viele Bellschheit aus dem Verlage F. Weidmann & Co., München, dient neben ihrem hohen praktischen Wert der Freude am Schönen. Die reiche Ausstattung und mit herrlichen Bildnissen versehen, behandelt sie alle Fragen der Wohnkultur und der schönen Gestaltung. Sie gibt Ratshelge und Beispiele für den Bau von Eigenheimen, Wohnräumen, Gartenanlagen und nützlichen Zimmern des Haushautes, sie bringt Entwürfe von neuen Möbeln, Dekorationsstoffen, Tapeten, Keramiken, kunstgewerblichen Arbeiten und praktischen Hausgeräten. Die Bildnisse zeigen in bestem Runddruckeindruck die Veranschaulichung.

Das jetzt auch wieder das und vorliegende neue Septemberheft mit seinem reichen Inhalt: „Ein Stück Familienleben“ von Architekt Hermann Schäfer, Berlin, „Schöne Wohnräume“, „Bon guten Wohnen“, „Stück Einrichtungsstücke“ von Architekt Sommerlad, Weimar, „Die Wohnkultur im modernen Raum“, „Güter“ von Dr. Wilhelm Ley, „Kunstgewerbliche Einrichtungsstücke“, „Das Einbaum-Abkommen“ von Architekt Friedrich Witz, „Das kleine Haus für die Kleinrentner“, „Gartenanlagen im Hausgarten“, „Entwürfe von Dekorationsstoffen“, „Kunstgewerbe für das Haus“ und vieles mehr. Eine Bellschheit, die jeden erfreut und aufreizen stellt, — vielfach, schon und bald.



Bückerin aus dem Biekerburger Land im schönen farbenfreudigen Sonntagsstaat.

Stoff: A. Reine

Haben Sie eine persönliche Note?

Von Elisabeth

Wir sind alle mehr oder weniger Schaulpieler auf der Bühne des Lebens, wir ahnen nach, wir spielen Rollen, die uns oft gar nicht liegen, wir wollen möglichst als etwas anderes erscheinen, als wir in Wirklichkeit sind. Eine Färbung oder ein Klebungsschnitt werden modern und wir machen sie uns zu eigen, ängstlich bedacht, nicht aus der Mode zu fangen, weniger aber darum besümmert, uns diese Mode vorteilhaft selbst oder nicht. Wir wollen unserer Bekannten gegenüber, die einen eigenen Weges hat, nicht zurückbleiben und erzählen ihr daher von einer bezaubernden Sommerreise, die ganz großartig sein soll, in Wirklichkeit aber nur in anderen Zimmern Erfüllung findet.

Das ist ganz angewandter Geltungsdrang, der hört. Mit viel Geld sich in Szene zu legen, ist kein Kunststück, aber Geld zu haben, ist meist nicht eigener Verdienst und hat vor allem nichts mit Persönlichkeit zu tun, die allein den Wert eines Menschen bestimmt und in den Augen der andern Anerkennung findet.

Da ist zum Beispiel eine Frau, die ganz bestimmt nicht schön ist, die aber immer, wo es auch sein mag, den Mittelpunkt bildet. Wenn man sie kennenlernt, dann denkt man im ersten Augenblick: „Diese Frau hat aber schon gar nichts Süßes an sich!“ Dann aber sieht man sie genau an und findet schließlich, daß an ihr nichts ist, — ihre Art, ihre Kleidung, ihre ganze Art ist so zu ihr passend und ausgeglichen, daß sie bei näherer Betrachtung originell und ansehend wirkt. Und hat man erst eine Weile mit ihr gesprochen, dann sagt man nachher: „Wirklich eine ganz entzückende Frau.“ Es ist ihre persönliche Note, die sie reizt.

Die frische Hausfrau mit ihren roten Waden und ihrer kernigen Art findet alle Anerkennung, weil sie sich so gibt, wie sie wirklich ist. Ihre persönliche Note heißt echt und gesund, und kein Kritiker kann seine Sympathie der Aufmerksamkeit gegenüber verschließen.

Da ist wieder ein prächtiges Model, ein aufrechter, geheimer Herr. Die Kleine kann den Leuten die größten Wahrheiten, die man aus andern Mäulern nur als Großheiten empfinden würde, ins Gesicht sagen, und man lacht dazu und nimmt ihr nichts trumm, weil das Ganze eben zu ihrem Wesen paßt und ihre persönliche Note ist.

Das ist aber ein netter Mensch, hören wir jemanden sagen, und dann denken wir über das Geheimnis nach, wie so manche Leute,

die sonst auch nicht mehr Vorzüge haben als alle anderen, überall gerne gesehen sind. Und dann kommen wir darauf, daß es die auch auf die Mitmenschen angenehm wirkende Eigenart ist, die sie beliebt macht und die man schätzt: die persönliche Note.

Wie überwintern Sie Ihr Sommerkleid?

Wenn auch im Herbst noch einmal Kosen stülhen, so ist es mit den heißen Kleidern aus dünnen Sommerstoffen doch vorüber. Man zieht sie noch einmal an, wenn's gerade draußen schön ist, auch am Wiertag, sogar zur Arbeit, denn nun darf das Kleid so schmutzig werden. Im nächsten Sommer wird man es doch reinigen oder waschen müssen. Und man macht immer wieder die Erfahrung, daß ein Kleid, das man laider haben möchte, im Handumdrehen nicht mehr tauglich ist; tragen wir es aber auf, und es kommt so genau nicht mehr darauf an, so hält es ganz erstaunlich lange.

Das ist aber gerade den Kleidern sehr gefährlich, denn der Schmutz und die Ausdünnung des Körpers, der sich in den Kleidern festsetzt, schadet den Geweben außerordentlich. Ganz verfehlt ist es, die Sommerkleider, so wie man sie ablegt, im Herbst — gar noch zusammengetutelt — in einen Schrank oder Kasten zu packen, ohne sich weiter darum zu kümmern. Dann legen Schmutz und Geruch sich in einem Maße fest, daß sie überhaupt nicht mehr vollkommen zu entfernen sind.

Am besten ist es, wenn man Sommerkleider, bevor man sie für den Winter verkauft, wäscht, natürlich die Verunreinigungen entfernt, Aergernisse und Maniqtangente abtrennt. Man kann die Sachen dann ungebleicht, doch sehr in einem Tuch oder Seidenpapier eingeschlagen, aufbewahren, so findet man sie im kommenden Jahr wieder vollständig gesundheitsfähig vor.

Auch Strohhüte sollte man keineswegs wegpucken, ohne sie sehr gut entläßt, helle Hüte möglichst sogar gereinigt zu haben. Denn Staub und Schmutz greifen das Stroh an und setzen sich so fest, daß sowohl schwarze und dunkle Hüte, wie auch weiße und helle im kommenden Sommer einen grauen Schimmer zeigen, der für beide häßlich ist und sich niemals nicht mehr oder nur mit unangenehmen Aufwänden entfernen lassen.

Weinrezepte für die Küche

Apfenrose

1 Liter Milch wird mit 375 Gramm Zucker, woran eine halbe Zitrone abgerieben ist und einem Stück Vanille aufgetostet und zum Erkalten hingestellt. 7 Tafeln weiße und 2½ Tafeln rote Gelatine werden in ¼ Liter Wein aufgelöst, Saft von 2 Zitronen dazugegeben, erkalten mit der Handrührung gemischt und nach einer Seite gerührt. Schlagmasse oder Vanille-sauce dazu.

Weinschnitten

Zutaten: 5 bis 6 Erdbeeren ¼ Liter Wein, 2 Eßlöffel Zucker, 1 Eßlöffel Jint, ¼ Glaschen Wasser, 4 bis 5 Eier, 3 bis 4 Eßlöffel Milch, 4 bis 5 Eßlöffel Fett. Zum Umweiden Zucker und Jint. Die fetlichen Erdbeeren werden nach dem Abschneiden der beiden Endflächen in ¼ Zentimeter dicke Scheiben geschnitten. Der Wein wird mit Zucker, Jint und Wasser bis vor das Kochen gebracht und zur weiteren Verwendung heißgestellt. Kurz vor dem Baden taucht man die Schnitten in den heißen Wein und legt sie zum Abtropfen auf eine Porzellanplatte. Die Eier werden mit Milch verquirlt, die getränkten Schnitten darin umgewendet und sofort in die mit heißen Fett verlebene Backpfanne gegeben. Inner 30 Sekunden werden die Schnitten etwa 6 bis 8 Minuten gebraten, in Zucker und Jint umgewendet und sofort aufgetragen.

Weinpudding

Man schneidet zwei Semmeln in kleine Stücke und dampft sie mit einem Eßlöffel Butter in einem halben Liter Wasser weich. Dann reibt man alles durch ein Sieb, gießt nach und nach ¼ Liter Wein daran und läßt es mit Zucker, Jint und Zitronensaft aufkochen. Die Suppe wird über einigen geschnittenen Eibottern angerichtet.

Rindfleischbräu

Zutaten: Rindfleisch, Muskatblüte, gebochene Pfefferkörner, etwas Salz, Fleischbrühe, Wehwein, Schalotten. Nachdem man eine Rindfleischbräu von Haut und Fett befreit hat, läßt man sie sehr reichlich und befreit sie mit Muskatblüte, gebochene Pfefferkörner, und etwas Salz. Hierauf gießt man das Fleisch in einen Teller, gießt etwas Fleischbrühe sowie Wehwein hinzu und legt ein Bündelchen Kräuter und

einige ganze Schalotten bei. Dann dampft man das Fleisch recht langsam etwa zwei Stunden. Die Brühe entfettet man, seigt sie durch und läßt sie ziemlich dick eintochen. Dann gießt man sie über das Fleisch.

Weinsuppe auf andere Art

In einem irdenen Topf gieße man zwei Teile Wein und einen Teil Wasser. Man schäume vor dem Kochen zehn ab, wirze mit Zucker, Jint und Zitronensaft, laße die Suppe ein wenig aufkochen und richte sie mit geschüttelten Gemüseschnitten und einigen geschnittenen Eibottern an.

Weinsuppe mit Sago

Setze etwa 80 Gramm Sago mit ¼ Liter Wasser, 1 Eßlöffel Zucker, einem Eßlöffel Jint und der Schale einer halben Zitrone auf gelindes Feuer und laße den Sago gubeudet langsam klar ausquellen, löse ¼ Liter deutschen Wehwein auf, füge 200 Gramm Zucker, Saft einer halben Zitrone und den ausgequollenen Sago hinzu, die Suppe wird mit 2-3 Eibottern abgezogen.

Was kochen wir in der kommenden Woche?

Montag: Mittags: Graupensuppe mit Weizen, kleine Röhren mit Saft. — Abends: Kartoffelsalat mit Wurk.

Dienstag: Mittags: Dorsch mit Kartoffeln und geblinneten Tomaten. — Abends: Rindfleisch mit Pfaffen.

Mittwoch: Mittags: Lungenhahne mit Kartoffeln und laurer Gurke. — Abends: Röhrlachs mit Brot.

Donnerstag: Mittags: Grinterstratung mit Spinat und Kartoffeln. — Abends: Quark mit Saft und Butterbrot.

Freitag: Mittags: Fischfilet gebrüht mit Kartoffeln und Kräutertunten. — Abends: Kartoffelschälchen mit Kürbis.

Sonabend: Mittags: Putenbrust, weiße Bohnen mit Kapseln, Kartoffeln. — Abends: Sauremilchsuppe mit Vanillestange, Butterbrot.

Sonntag: Mittags: Wildgaulisch mit Kartoffelbrei, Apfelsin und Beelbeeren — Röhrlachs. — Abends: Bratartoffeln, Speiseeier und Estartoffelalat.



Kasakkleider zu allen Tageszeiten

Die Mode beschränkt uns — als herbstliche und winterliche Neuheit das Kasakkleid mit mehr oder weniger langem, glattem Schöß. Das Kasakkleid gehört zu den Lieblingsdingen der Mode, wozu es durch seine elegante Form und vielfältige Verwendbarkeit auch berechtigt ist, es verschwindet eigentlich nie ganz von der modischen Bildfläche. In dieser Saison stellt man die Kasak gern mit einem in Farbe und Material abweichenden, meist dunklen Rock zusammen, besonders, wenn man einen Anzug für den Nachmittag oder Abend handelt. Am Vormittag zum schlichten Sträßen- oder Berufskleid wählt man die Kasak mit kurzem Schöß, die im Material mit dem Rock übereinstimmt.

Der interessante, sorgfältig ausgearbeitete Schnitt macht jede Garnitur überflüssig, wie K 8294 zeigt. Der Anzug besteht aus einem plissierten Seidenrock und einer Kasak aus Brokat. Natürlich kann auch jeder andere Stoff Verwendung finden. Erforderlich, etwa 2,70 m Brokat, 85 cm breit und 2,70 m Rockstoff, 95 cm breit. Die bunten Beyer-Schnitte sind für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

Sehr Hoff wirkt K 28834 mit der hochgeschlossenen Kasak aus glänzender Seide mit dem daruntergezogenen schwarzen Rock. Der breite Ledergürtel und die schwarzen Knöpfe bilden den einzigen Schmuck. Erforderlich: etwa 2,50 m Kasak-, und 2 m Rockstoff, je 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Auch das Nachmittagskleid K 39120 aus feinem Wollstoff oder Samt zeigt die Tunikaform. Es wird mit der zweifach gekrümmten weißen Seidenweste die einen kleinen Stehkragen hat, besonders elegant. Die dreiviertellangen Keulendärml erhalten breite Aufschläge. Erforderlich: etwa 3,60 m Kleidstoff, 130 cm breit und 60 cm Besatzstoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

Bei K 7995 sehen wir die so typische, vorn ansteigende, nach hinten verlaufende Linie. Die stark gerishte Halskrause wird von einer Silbernadel zusammengehalten. Erforderlich: etwa 1,90 m Rockstoff, 95 cm breit und 3,55 m Karostoff, 85 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte sind für 92 und 100 cm Oberweite erhältlich.

Zeichnungen: Beyer-Wilster

Der Mann im Grauen Kloster

Ein Abenteurer am kurbrandenburgischen Hof und seine Beziehungen zu Halle

Der seit frühem Morgen an einem schönen Frühlingstag des Jahres 1571 in Frankfurt a. M. über herrliche Adel und Trudel war ein wenig abgeblut. Vor kurzer Zeit hatten die Landstände, die Professoren der Universität, die Deputationen von Handel und Gewerbe nach Huldigung vor dem neuen Kurfürsten das Schloß verlassen. Nun sah Johann-Georg ausübend in einem Gemach und ließ die Eintritte der Räte und der eben verlassenen Räte noch einmal an sich vorbeiziehen. Gewiß, ein Unrechtliches hatte er in den letzten Tagen erlebt; Treue und Liebe war ihm aus allen Reden entgegengesungen, hatte auf manchem Gesicht geleuchtet, aber auch Sorge und Not, die Schwerlastigkeit, die oft öffentlichen Mittel aufzubringen, waren gar der Unterton der Ansprachen und Gespräche gewesen.

Auch bei der Fahrt durch das Land hatte sich der Fürst davon überzeugen müssen, daß noch viel, viel zu tun war, sollte Brandenburg mit seinen von Natur mehr begünstigten Nachbarn Schritt halten. Woher aber die Mittel nehmen? Wasdientlich blätterte der Kurfürst in einem Buch, doch ihm die berühmte Frankfurter Druckerlei von Göttingen ganz unterstellt zu Füßen gelegt hatte. Es führte den wunderlichen Titel „Pison“, wohl nach dem gegenwärtigen Fluß des Paradieses, und brachte eingehende Beschreibungen aller Flüsse, Pflanzen und Mineralien Deutschlands von einem Mann namens Leonhard Thurneiser.

Im nächsten Hin- und Herbüchlein fällt Johann-Georgs Blick auf das Wort, das ihm jetzt am meisten am Herzen liegt, „Brandenburg“, und nun muß er mit Staunen lesen, daß dieses bei der Verteilung der Bodenfläche ansehender so fleißigmittellich behandelte Land Mineralien von ungeheurer Wert besitze. Ferner findet er bei der Beschreibung der Flußläufe Vorschläge zu deren Ausbarmung für Handel und Verkehr, die auch ihm im rationellen Erwägen aller wirtschaftlichen Möglichkeiten seines Landes schon vorgekommen hätten. Immer gekannt und ihm bekannt, er ist sich nun ersichtlich die Schrift vertiefte. In vielen Blättern der Neugier, vor allem bei Königberg, hat Thurneiser Goldörter entdeckt. Das Wasser der Spree enthält ebenfalls Gold „von 28 Grad $\frac{1}{2}$ Oren“, ferner „eine schöne Glauze“. Bei Döberitz fand er „Wasserit, Schwefel und Blei, bei Köpenick Granat und Rubin, bei Bernau Späthite. Sehr einleuchtend ist auch der Vorschlag, Spree und Havel durch einen Kanal bei Sudow zu verbinden, wodurch der Handel einen unerbölichen Aufschwung nehmen soll.

Genug, der Fürst sah pflügend liberal, wo er bisher nur Kümmerlichkeit und Schwierigkeiten gefunden, neues Leben sowie vorwärtsdrängende Unternehmungen und hatte vor allem einen Menschen entdeckt, der mit gutem Blick alle Möglichkeiten für den Aufschwung seiner geliebten Mark erkannte.

Als man dann den Verfasser, der sich wohl nicht ohne Absicht in Frankfurt aufhielt, zum Kurfürsten holte, enttäuschte er auch in seinem Äußeren nicht. Die vornehme Haltung, der kluge Kopf auf schlanker, wohlgegliederter Gestalt, die reiche dunkle Kleidung, von der sich eine goldene Kette, geföhmt mit den Bildnissen fürstlicher Personen auf goldenen Schwebelarmen, und der Ritzarbeiten der heiligen Katharina vom Berge Athos prunkvoll abhoben, verrieten den Gelehrten und Weltreisenden von Stand.

In schaffter, geistreicher Unterhaltung nimmt er den Kurfürsten schnell für sich ein. Vor allem hat er sein Vertrauen gewonnen, als er sich als Arzt entpuppte und durch seine Behandlung die lebende Kurfürstin heilte. So fällt er sich denn, wenn auch heimlich mit innerem Überdruß, vom liebsten Würstchen Johann-Georgs bewegen, als Leibarzt mit nach Berlin zu gehen, nicht ohne sich das für das malige Zeiten ungeheure Gehalt von 1800 Talern, Lieferung der Stoffe, sowie des höchsten Hofbedienten mit Futter für vier Pferde zu sichern. Damit hatte ein für die Zeit der Entdeckungen und Entdeckungen, um Umarmungen auf manchem Gebiet der Wissenschaft charakteristischen Abenteurer vorerst seine wirtschaftlichen Pakt und einen privilegierten Wirkungsbereich erhalten. Nach von Frankfurt aus ließ ein kurfürstlicher Kurier durch Heide und Moor über endlose Landstrassen nach Rostock, am Frau und Kind des neuen Leibmedikus nach Berlin zu beordern.

Leonhard Thurneiser war 1530 in Basel geboren. Es ist nicht verwunderlich, daß er, Sohn und Lehrling eines Goldschmieds, sich schon früh hart für Alchemie interessierte. Bald beherrschte ihn seine chemischen Versuche auf das Gebiet von Medizin und Botanik aus, und eifrig, selbstbewußt und unternehmungslustig wie er war, hielt er sich, ohne je ernstlich studiert zu haben, doch für einen vollkommenen Arzt und Naturforscher. Schon mit 18 Jahren betrat er, jedoch fähiger Streik mit seiner Frau, Schwaben, williger Lebensmangel und ein Aussehen erregender Betrag — er hatte bei

einem Tuben eine vergoldete Bleiflange als echtes Gold verlegt — brachten ihn bald um alles Ansehen in seiner Vaterstadt, die ihm schon das Bürgerrecht entzog.

Nach einer Fingert nach England und einem Aufenthalt in Frankreich, wo er in eine schwindelhafte Goldmacheraffäre verwickelt wurde, ließ er sich in Brandenburg als Landbesitzer anwerben. Aber nur kurze Zeit hielt er den Dienst aus, und nun begann ein unheilvolles Wanderleben, das aber doch einen gewissen Lebensplan erkennen läßt, da er gleichwohl in allen ihm nur irgendwiese erreichbaren Berg-

wüste es zu erreichen, daß er dieses gewaltige Gebäude mit seinen Sälen, Höfen und Kellern ganz um sonst zur Benützung erhielt. Raktios sollte er neue Pläne; zur Drucker, die bald berichtigt wurde, kam 1576 eine Schriftgießerei. Heute sind die Werte aus dieser Drucker, für die er erste handwerkliche und künstlerische Kräfte heranzog, die Freunde der Sammler alter Bücher. Auch die halbsche Antiquitäten-Bibliothek besitzt eine ganze Anzahl dieser vorbildlich schönen, klaren, klaren, Drucke. Verwaltungsverträge mit diesen Schreibern wurden eingeleitet und bald herseht in dem weit-



Leonhard Thurneiser vom Thurn von Basel. Churfürstlich Brandenburgischer bestalter leibs Medico. Bild des Verfassers aus seinem Hauptwerk „Pison“. Gedruckt bei Eichhorn in Frankfurt (Oder) 1572. (Universitätsbibliothek Halle/S.)

werken und Schmelzwerken arbeitete. Klug und gewandt im Umgang mit Menschen, vertraute man ihm 1568 sogar die Leitung eines Bergwerks im Zittler Dorf Tarzang an, die er mit solcher Umsicht führte, daß der österreichische Erzherzog Ferdinand ihn in seine Dienste zog.

Jetzt kam er loszulassen erst in rechte Fahrt! Im Auftrag seines vertrauensvollen, offenbar durchaus nicht knauserigen Herrn bereitete er Buchstein, Spanien, Portugal, Ungarn und Italien zur Beschäftigung von Bergwerkern. Auch wußte er vom Erzherzog Mittel und Erlaubnis zu einer Reise nach Ägypten, Syrien, Griechenland, wo er, wie oben erwähnt, zum Ritter des Katharinens Ordens geschlagen wurde, zu erlangen.

Nun hieß es also für den Schwelger Thurneiser, den bisher Wissenschaft und Schlußkraft nach dem Geheimnissen der Welt von einem Land zum anderen getrieben hatte, sich im nordlich nördlichen, kleinstädtischen Berlin einzulassen und sich am Hof aller Würtzuren und Räten zum Trotz eine Stellung zu schaffen, indem er sich dem Kurfürsten durch große industrielle Pläne, den Damen des Hofes durch seine Heil- und Schönheitsmittel unentbehrlich machte. Vorher aber mußte der nötige Raum für seine Sammlungen, mit denen er so großes Ansehen erregte, und für das Laboratorium zur Bereitung seiner Medizin, Schminken und sonstigen Schönheitsmittel beschafft werden. Auch eine Druckerlei wollte er errichten, hatte er doch an den Schwierigkeiten bei Drucklegung seiner eigenen Werke gefolten, welche Geschäfte mit einer guten Druckerlei zu machen sein mußten.

Das Graue Kloster, in dem bereits so mancher Alchemist sein geheimnisvolles Wesen getrieben hatte, fand leer, und Thurneiser

läufigen Bauwerk ein Leben wie in einem Winterdorn, denn neben den Werkstätten mußten dort auch alle die 200 Menschen, die im Dienst Thurneisens standen, mit ihren Familien untergebracht werden. Ja, auch für die Verpflegung hatte er zu sorgen und die schöne junge Frau, die er nach der Scheidung von der Weltzeit in Rostock geheiratet hatte, mußte die Last des riesigen Hauswesens auf sich nehmen.

Man kann sich denken, welche Aufsehen solch Unternehmungen im damaligen kleinen Berlin erregte. Auch sorgte Thurneiser durch sein großes Ansehen dafür, daß er bald einer der angesehensten und interessantesten Männer der Stadt war. Seine Schriften wurden mit seinem Bild und einem sehr erhabenen, reichhaltigen Wappen mit prägnantem Wappenstein, einem Arotalium als Helmzier und dem Spruch „Fesino lente“ (Eile mit Weile) gesiert. In seinem prunkvollen Wagen lag man ihn in folgender Sammelung, umgeben von einem Heer von Bedienten, vierpännig durch die Straßen fahrend, ging er zu Fuß, wurde er stets von zwei Bedienten begleitet. Alle berühmten Gelehrten, ja sogar Fürstlichkeiten und der Kurfürst selbst waren seine Gäste. In besonderer Gunst stand er bei der Kurfürstin Elisabeth und der Markgräfin Katharina, der Gemahlin des Kurfürsten, die sich beide lebhaft für die wissenschaftlichen Interessen auf Fesino und mit dem Wirtin behelligen Fürstlicher Damen richtete er 1577 in Halle auf der Wörzburg ein „Distillerhaus“ mit Laboratorium ein, das vermutlich auch alchemischen Zwecken gedient hat.

Jahrelang hat dann Thurneiser über das für damalige Zeit sehr bedeutende Unternehmungen — heute würde man vielleicht „Forschungsinstitut“ sagen — die Oberaufsicht geführt und es mag für unsere Gausstadt stets ein

Ereignis gewesen sein, wenn der prunkvolle, vornehme Fremde, Günstling und Berater des Kurfürsten, in ihren Mauern weilte. Immer mehr verdiente sich nun Thurneisens Ruhm. Bald strömten Kranke aus allen Teilen des Landes herzu. Waren sie von Adel oder gar reicheren Herren, so wohnten sie bei ihm. In der königlichen Hofkapelle in Berlin sind noch heute Briefe des Herzogs Philipp II. von Braunschweig, Königs Friedrich II. von Dänemark, des Königs von Polen und anderer Fürsten vorhanden, in denen sie seinen Rat und seine Hilfe erbaten, ja, es gibt kaum ein Adelsgeschlecht im Lande, das nicht in diesen Briefwechsel vertreten ist. Sonstige von 50 Talern eingeleitet in diese Briefe, und was möglich noch einige Gulden für die Schreiber Thurneisens sollen, um überhaupt eine Antwort zu bekommen, die Regel gewesen sei. Dazu verkaufte er sein berühmtes Uranium „Zinkgold“, geheimnisvolle Salben, Amulette und Talismane zum unerschätzbaren Preise.

So wußten seine Unternehmungen und sein Einfluß im Ungemessene; sogar einen eigenen Botendienst durch ganz Land errichtete er, um seine Bücher, Kalender, Medizin und Geheimnisse zu verbreiten; auch auf der Reichsreise war er stets durch seine Schreiber, Geldwechsler und Verkäufer seiner Medikamente vertreten. Bei solch fast märchenhaften Erfolgen des landfremden Mannes konnte natürlich nicht ausbleiben, daß sich die Öffentlichkeit mit seiner Vergangenheit näher beschäftigte. Seine Ruten erregten den Neid der Werke, seine astrologischen Spekulationen auf Grund der Konstellation der Gestirne und der Wunderglauben des Volkes die Entrüstung der Geistlichkeit, und als die künftigen Kollegen erst einmal entbunden, auf wie schwachen, wissenschaftlichen Füßen seine astrologische und astrologische Kunst stand, folgte Angriff auf Angriff. Es konnte ihm auch nicht mehr halten, daß er mit 40 Jahren noch heimlich Reiten lernte, um sich keine Ehre zu geben; man hatte seine schwache Seite nun einmal gefunden und nutzte diese Kenntnis weidlich aus, nachdem die Schrift des Frankfurter Professors Caspar Hoffmann „De barbarie imminente“, deren Drucklegung Thurneiser gerade noch verhindern konnte, private Verbreitung in Briefverteilung gesunden hatte. Ihr folgte ein Angriff des durch seinen „Kochmännleintrieb“ berühmten Hofprofessors Röllhagen, der ihn offen einen Goldschmiedsnecht, ungelehrten Apotheker, Pfanzaken und Schwarzkünstler nannte. Auch die Hofgesellschaft, die ihm sonst als Vertrauten des Kurfürsten geschmeichelt und seine Gesellschaft geliebt hatte, fing an ihn nicht zu schätzen. Dessen Aufregungen und Unannehmlichkeiten zu denen noch ein Dreierleijahr langer Aufenthalt mit dem Kurfürsten auf dem Jagdschloß Kartzig kam, dem er sich als Leibmedikus nicht entziehen konnte, und der ihn zwang, alle seine Geschäfte in Berlin fremden Menschen zu überlassen, war der bisher von Glück begünstigte, eitle Mann nicht gewandert, und wenn auch Johann-Georg ihm Freundschaft und Vertrauen bewahrt zu haben scheint, er hat er sich doch einen längeren Urlaub. Diesen benutzte er, heimlich seine Schätze und Sammlungen auf neun Wägen, sowie sein großes Vermögen, wozu noch der Erlös seiner Druckerlei kam, die er bald über Kopf seinem Seher Benzje verkauft hatte, nach Basel zu schaffen.

Mit recht zwiespältigen Gefühlen mag Thurneiser in seine Vaterstadt zurückgekehrt sein, doch er an ein Leben aufzutreten dort als Goldschmiedegewerbe, gefestigt an eine lächerliche, trübsame Ehe, überschuldet und misachtet, so konnte er sich jetzt stolz in die Brust werfen, und doch mußte er sich nach den letzten Berliner Erfahrungen legen, daß er die Glanzzeit seines Lebens hinter sich hatte.

Vorerst allerdings konnte er sich in einer Zeit, in der die Nachfragen nur langsam von Ort zu Ort kamen, in Basel noch als gelehrter, berühmter und vornehmer Mann aufspielen. Seine Sammlungen, verbunden mit seinem prunkvollen Auftreten trugen viel dazu bei, ihm bald Interesse und Achtung zu erwerben, so daß der jetzt 50jährige Mann konnte, um ein junges adliges Mädchen zu werden. Aber in Basel schien ihm das Liebesglück nicht bald zu sein, denn auch diese Ehe wurde, diesmal durch die Schuld der Frau, tief unglücklich, ja, sie sollte sogar die Ursache seiner plötzlichen Verarmung werden. Als er nämlich ein Jahr auf der Kurfürstin, der seinen Leibarzt nicht länger erdulden wollte, folgen mußte, sagte seine Frau auf Scheidung wegen der willigen Verlassens“. Unbegreiflicherweise vorer er den Prozeß und seiner Frau wurde sein gelamtes Vermögen ausgeprochen.

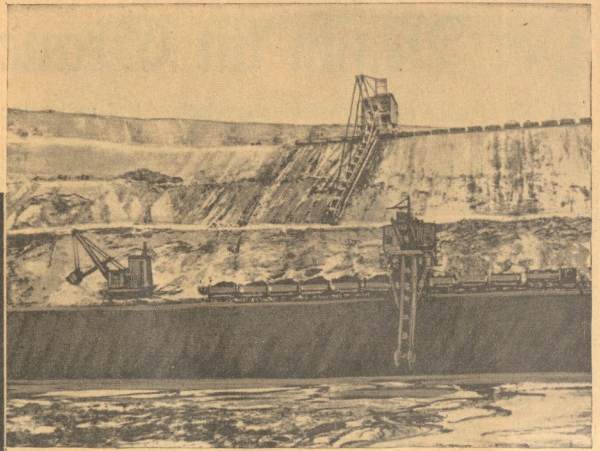
Der günstig verheiratete Mann soll dann in Berlin noch einmal verlobt haben, wieder zu Geld und Ansehen zu kommen, doch das Glück hatte ihn verlassen. Die Geistlichkeit warnte in den Ärdern vor einem Kalender, weil er mit dem Teufel im Bunde sei. Professor Weil aus Grieswald besichtigte ihn als der Leibarzt verächtlich, so daß auch seine Medizin und Bücher immer weniger Absatz fanden. So verarmte Thurneiser dann 1589, gänzlich überschuldet, heimlich aus Berlin und nahm ein unheilvolles Wanderleben wieder auf. Nach einem letzten Abenteuer in Italien, wo er verlor, für den Kardinal Medici aus Kupfer Gold zu machen, fand er, arm und verlassen, 1595 in einem Kloster in Köln.

„Blaue Erde“

Im einzigen Bernstein-Bergwerk der Welt



Durch starke Hochdruck-Wasserstrahlen wird der Bernstein aus der „Blaue Erde“ losgespült



Die tiefdunkle Erdschicht, an der der untere Bagger arbeitet ist die bernsteinhaltige „Blaue Erde“

Es gab eine Zeit, und sie ist noch gar nicht lange her, da war in den Auslagen unserer Juweliere und Kunstgewerbler kaum ein einziges Bernstein Schmuckstück zu finden. Bernstein war nicht mehr „schön“, nicht mehr „modern“, wgr in den Hintergrund gedrängt worden durch allerlei grellen, billigen Talami-Fitterkram, der in ganzen Waggonladungen aus dem Ausland importiert wurde. Daß währenddessen die Arbeitslosigkeit in der deutschen Bernstein-Industrie immer katastrophalere Formen annahm, daß eine atemgelessene Welt nach der anderen infolge Beschäftigungsmangel ihre Pforten schließen mußte, daß am Ende sogar das Staatliche Bernstein-Bergwerk bei Palmnicken an der Samlandküste, das einzige seiner Art in der ganzen Welt, den Betrieb fast völlig stillge-

goltes“ rund zehnmal soviel Volksgenossen Arbeit und Brot als 1932/33.

Man rechnet den Bernstein zu den Halb- edelsteinen, obwohl er befanntlich gar kein „Stein“ im eigentlichen Sinn des Wortes, sondern verhärtetes Harz ist. Vor langer, langer Zeit war der Boden der heutigen Ostsee mit riesigen Nadel-Nirwärdern bedeckt, deren Bäume außerordentlich harzreich gewesen sein müssen. In der sog. „Blaue Erde“ der Samlandküste, von der gleich noch ausführlicher die Rede sein wird, finden sich manchmal Harzklumpen von mehreren Pfund Gewicht, die in ihrem durchsichtigen Innern Moosfäden, Rindenstückchen und allerlei kleine, vor Jahrmillionen dem fließigen Saft zum Vorschein gefallene Insekten enthalten. „Inklusen“ nennt man solche von der

prüfte Harz gefannt und zu Kautschuk und Schmelzwaxen verwendet haben. Mit dem Einsetzen der ersten Handelsverbindungen zwischen Nord und Süd gelangte der Bernstein als wertvolles Kaufobjekt bis ans Mittelmeer, wo man ihn hauptsächlich mit Gold aufwog und über alle anderen Halbedelsteine stellte. Homer nennt ihn „Elektron“, woein wir die Wurzel unseres heutigen Wortes Elektrizität erkennen; man wußte also schon damals von der Eigenschaft des Bernsteins, beim Reiben mit einem leibenden Tuch auf leichte Körper anziehend zu wirken und im Dunkeln knisternde Funken zu sprühen. Tacitus und andere römische Schriftsteller bezeichneten ihn wegen seiner Durchsichtigkeit als „Glasum“ = Glas. Unsere germanischen Vorfahren schienen am meisten davon beeindruckt worden zu sein, daß dieser „Stein“ beim Anzündeln mit heißer, aromatisch riechender Flamme zu Asche verbrannte; sie nannten ihn deshalb „Birnstein“ = Birnenstein, woraus dann später das heutige Bernstein geworden ist.

Jeder Sturm, der die Fluten der Ostsee bis zum Grund aufwühlte, förderte neuen Bernstein aus den unterirdischen Lagerstätten zutage. Dann waten die Bewohner der Samlandküste heute wie je in hohen Schaftstiefeln weit in das flache Wasser hinaus und luden mit langgestielten Netzen den im Meer treibenden Tang nach Bernstein ab. Ihre Beute dürften sie freilich nicht selbst behalten, sondern müssen sie gegen eine Prämie den amtlich bestellten „Bernsteinabnehmern“ einliefern; denn seit Jahrzehnten existiert ein Gesetz, wonach der Preussische Staat Eigentümer allen zu Wasser oder Land gewonnenen Bernsteins ist.

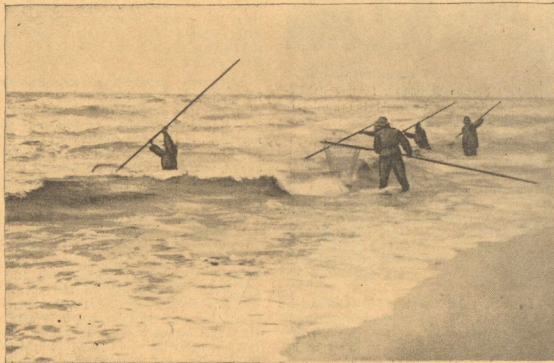
Der Staat besitzt und betreibt auch das ein- gangs bereits kurz erwähnte Bernstein-Bergwerk bei Palmnicken, das neun Zehntel der deutschen Rohbernstein-Gesamtproduktion liefert. Die Gewinnung der „Blaue Erde“ geschieht heute in reinem Tagebau, da sich das früher geübte Verfahren des Vortreibens regelrechter Stollen und

Schächte auf die Dauer als zu teuer erwiesen hat. Durch gewaltige Trockenbagger werden zunächst die oberen sterilen Sand- und Mergelschichten fortgeräumt, bis man in einer Tiefe von etwa 40 Meter auf die kostbare „Blaue Erde“ stößt. Ueberwältigend ist der Blick vom Rand der tiefen Grube hinunter auf die Sohle, wo amiesengleich winzige Menschen durcheinandertrieben und die Wagen einer kleinen elektrischen Bahn mit der von den Baggern losgebrogene „Blaue Erde“ beladen.

In der sog. „Wäscherei“ werden dann die einzelnen Bernsteinstücke mittels armdicker Hochdruck-Wasserstrahlen aus ihrer tonigen Hülle herausgeschwemmt. Die größeren Stücke werden gleich mit der Hand aufgetrennt, während die kleineren durch Siebe mit sich festig verengenden Maschen zurückgehalten werden. Anschließend wird der Rohbernstein „ent-rindet“, d. h. durch Behandeln mit scharfem Quarzsand in rotierenden Trommeln von der ihm fast festig anhaftenden Verwitterungsschicht befreit. Man erst läßt sich seine innere Beschaffenheit und damit sein Wert mit Sicherheit beurteilen. Der Fachmann unterscheidet nicht weniger als 75 verschiedene Sorten Rohbernstein, deren Beschreibungen dem Laien nur zum Teil selbstam geug klingen: „Buntfuchsig“, „wolkig“, „Hohlrig“, „kalkig“ usw. Am höchsten bemeriet wird der „eisfarbene“ Bernstein, der von makellos klarer, durchsichtig zartgelber Färbung ist und sich wie ein Diamant zu funkelnden Facetten schleifen läßt.

Nur die besten und reinsten Rohbernsteinstücke kommen für die Verarbeitung als Schmuck in Betracht. Die übrigen werden teils eingeschmolzen und zur Fabrikation besonders hochwertiger Gläser (Bernsteinlack) benutzt, teils in erhittem Zustand unter 3000 Atmosphären Druck zu sog. „Preßbernstein“ vereinigt, für den in der medizinischen, chemischen und elektrotechnischen Industrie mannigfache Verwendungsmöglichkeiten bestehen.

Text und Bilder: Dr. Hans Wollereck



Bernsteinfischer bei der Arbeit

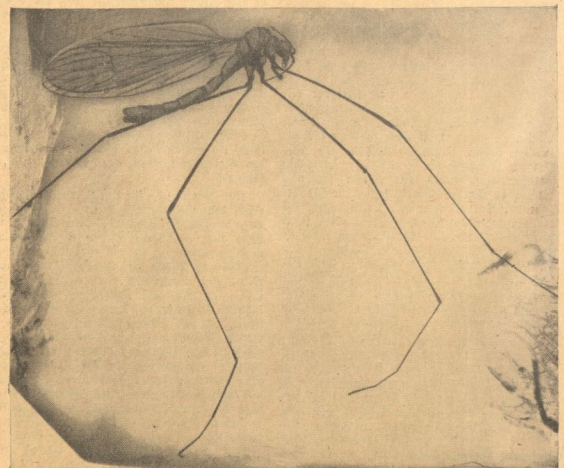
igen gezwungen war — wen kümmerte das? Man kann der deutschen Frauenvwelt den Vorwurf nicht ersparen, durch ihr gedankenloses flüchtiges Nachbeten ausländischer Modenschichten eine einst blühende heimische Industrie an den Rand des Abgrundes gebracht zu haben.

Mit der nationalen Neugeburt unseres Volkes hat sich auch auf diesem Gebiet ein gründlicher Wandel vollzogen. Am deutschen Menschen erwachte wieder das Gefühl für echt und unecht, für den Unterschied zwischen dem warmen goldenen Leuchten des Bernsteins und dem kalten Funken der aus Elektrogeschiffenen Similibrikanten. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ist die Nachfrage nach Bernstein in ständigem Steigen begriffen, und heute finden bei der Gewinnung und Verarbeitung des „Blau-

Wissenschaft hochgeschätzte Stücke, die uns in anschaulichster Form über Tier- und Pflanzenwelt jener längst vergangenen Zeiten unterrichten.

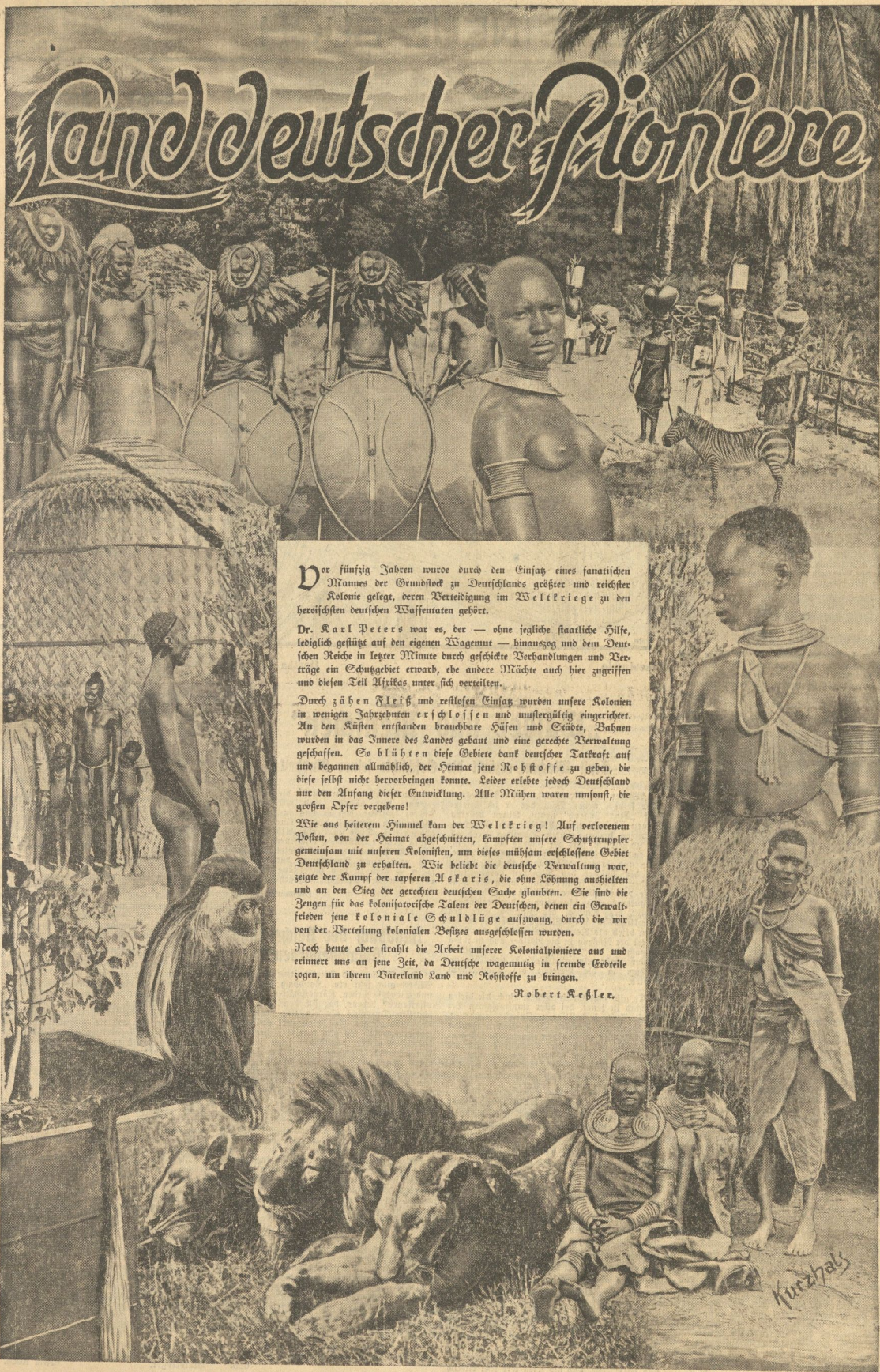
Wir wissen nicht, was für Naturkatastrophen es waren, die den Untergang der „Bernsteinwälder“ herbeiführten. Schutt- und Schlamm-Massen der folgenden Epochen begruben die Baumreste tief unter sich, und nach ungezählten Jahrtausenden kam es schließlich zur Ablagerung der „Blaue Erde“, die nur an einer Stelle der Welt, der Samlandküste Ostpreußens, in zusammenhängender Schicht angetroffen wird. Es handelt sich um einen feinen blaugrauen Ton, der im Kubikmeter 1,5 bis 2 Kilogramm Rohbernstein enthält.

Funde aus der Steinzeit beweisen, daß schon die Ureinwohner Deutschlands das feine, von den Wogen an den Strand ge-



In Bernstein eingeschlossenes Insekt. Alter etwa 5 Millionen Jahre

Land deutscher Pioniere



Vor fünfzig Jahren wurde durch den Einsatz eines fanatischen Mannes der Grundstock zu Deutschlands größter und reichster Kolonie gelegt, deren Verteidigung im Weltkriege zu den heroischsten deutschen Waffentaten gehört.

Dr. Karl Peters war es, der — ohne jegliche staatliche Hilfe, lediglich gestützt auf den eigenen Wagemut — hinauszog und dem Deutschen Reich in letzter Minute durch geschickte Verhandlungen und Verträge ein Schutzgebiet erwarb, ehe andere Mächte auch hier zugriffen und diesen Teil Afrikas unter sich verteilten.

Durch zähe Fleiß und riskanten Einsatz wurden unsere Kolonien in wenigen Jahrzehnten erschlossen und musterhaft eingerichtet. An den Küsten entstanden brauchbare Häfen und Städte, Bahnen wurden in das Innere des Landes gebaut und eine gerechte Verwaltung geschaffen. So blühten diese Gebiete dank deutscher Tatkraft auf und begannen allmählich, der Heimat jene Rohstoffe zu geben, die diese selbst nicht hervorbringen konnte. Leider erlebte jedoch Deutschland nur den Anfang dieser Entwicklung. Alle Mühen waren umsonst, die großen Opfer vergebens!

Wie aus heiterem Himmel kam der Weltkrieg! Auf verlorenem Posten, von der Heimat abgeschnitten, kämpften unsere Schutztruppen gemeinsam mit unseren Kolonisten, um dieses mühsam erschlossene Gebiet Deutschland zu erhalten. Wie beliebt die deutsche Verwaltung war, zeigte der Kampf der tapferen Askaris, die ohne Lohnung anhielten und an den Sieg der gerechten deutschen Sache glaubten. Sie sind die Zeugen für das kolonialistische Talent der Deutschen, denen ein Gewaltfrieden jene koloniale Schuldfrage aufzwang, durch die wir von der Verteilung kolonialen Besitzes ausgeschlossen wurden.

Noch heute aber sträubt die Arbeit unserer Kolonialpioniere aus und erinnert uns an jene Zeit, da Deutsche wagemutig in fremde Erdteile zogen, um ihrem Vaterland Land und Rohstoffe zu bringen.

Robert Kehlke.

Lebenserfolg

Der Führer und Erhalter der Familienbeschunden. Die Zeit erfüllt sich leicht, der entfallenen ist, sich demselben entgegenzusetzen durch geistliche Erziehung, Charakterverformung, Förderung der Willens- und Gedächtnis-, Erziehung zu Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein, richtige Lebensführung, Fröhe und Wohlgefallen, Wohlbefinden. Die Leser sind begeistert! Gedächtnis kopieren.

G. Siemens & Co., Oldenburg am 25. 11.

Kauf-Gesuche

Garberöde aller Art, gebraucht, kauft Otto Schönhuber, Halle, Gr. Klausstr. 12. Preisliste genügt, komme ins Haus.

Stubenöfen kleiner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote 527 an Anzeig.-Bermittlung, Donhoff, Halle, Schönebergstraße 1.

Rederjude gebrauchte, sowie Kinder-Religion zu kaufen gesucht. Schönhuber, Halle, Gr. Klausstr. 12.

Mahagoni-Möbel Glasfront, Tisch u. Stühle, Sofa u. Sessel, gebräunt, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 208 an M.H.S., Halle-S., Gellertstraße 47.

Gebrauchte Nähmaschine verfahren, in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2749 an die M.H.S., Halle-S., Gr. Klausstr. 37.

Verkäufe

Schreibmaschine Wilson, sofort zu verkaufen. Halle-S., Radio-Wholesale, Gr. Klausstr. 37.

Wasserpumpe emailliert, verkauft billig. Dendroher Straße 7, Bernau.

Abbruch Lagerplatz Brauereistraße 2a, Pöten, Straße, Eigentümern, 2025 cm hoch. E. v. n. 2. 1. 14. Paul Wagner, Halle, Gr. Klausstr. 37, Ruf 24224.

Garten mit massiver Wohnlaube, nahe Pöten, Straße, zu verkaufen. Angebote unter 2749 an die M.H.S., Halle-S., Gellertstraße 47.

Kinderbett verkauft Halle-S., Gellertstraße 14, Hof rechts.

Harmonium verkauft Halle-S., Gellertstraße 47, Hof rechts.

Gebrauchte Schreibmaschinen
 Debal 60,-
 Regina 70,-
 Zeno 100,-
 Mercedes 100,-
 Wrecker 120,-
 Expa-Verbot 90,-
 Rialto 7 120,-
 Debal D 800,-
 Telemorph-System, Schreibmaschine 80,-
 Mitterer, Schreibmaschine mit Motor 90,-
 Die Maschinen sind in einwandfreiem Zustande.
 Friedrich Wabnitz, Adressbuchverleger, Gr. Klausstr. 33, Tel. 201 02.

So urteilt man über das Modehaus

Eichenauer

HALLE - Saale * Gr. Ulrichstrasse 22/25

„Auswahl gross und richtig“
 „Qualitäten einwandfrei“
 „Preise überzeugend niedrig“
 „Bedienung aufmerksam und fachlich“

So soll es immer bleiben!

Modehaus Eichenauer & Co. - Halle - Saale
 Gr. Ulrichstr. 22/25 (früher Brummer & Benjamin)

Stellen-Angebote

Anzeigenvertreter
 für ein R.E.-Büro gesucht. Arbeitsgebiet Halle u. Umgebung. Sog. nebenberufliche Tätigkeit bis Anfang November gegen hohe Provision. Gut angebotene mit Befähigungsnachweis um D 2081 befindet sich in Berlin W 15

Einfache Stütze
 35-40 J. alt, gesund, perfekt in feiner u. einfacher Küche, heil, saub. u. abkühlt, die mit einem jung. Stubenmädchen den sehr gepflegten, kinderlosen Villenhausthalt auf dem Lande gewissenhaft besorgt, od. ebensolche Stütze mit Uebernahme von Hausarbeiten zu sofort oder später gesucht. Angebote mit Altersangabe, Gehaltsforderung, Bild und Zeugnisabschriften an
Direktor Ebeling, Radleben a. d. U.
 Suche für sofort ab 15. Okt. querschl. led. **Stellver**
 in 10 Mütze und Bismarckbrunnen Jungling (Gehobenschule), sowie tüchtiger **Wirtschaftsgehilfen** berufen und in allen landwirtsch. Arbeiten versetzt sein. Gehalt nach V. vereinbart. **Emil Däumichen, Blößig, u. Zörgen**

Schneiderinnen
 auf Herren-Konfektion (Armeel- u. Hosen-Küreen) außer dem Hause, die in Geschäften n. Nähe wohnen, stellt mehrere ein **Otto Knoll Nachf.**
 Halle-Saale, Leibnizstr. 10

Handwerks-Arbeiten

Maler-Arbeiten
 sowie Tapezieren. Saubere Facharbeit. Kostenschonung unverzüglich **B. Döhner, Halle, Thomasstr. 2**

Hypothekennachk
5000, 10 000, 20 000 RM.
 erstklassige Hypothekengelder aus Grundbesitz ausbezahlt. Ob unwirksam und zerfallen. **Emil Däumichen, Halle (S.), Gr. Klausstr. 37.**

Grundstücknachk

Die Villa Kurallee 13
 ist zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu vermieten. (Garage, Garten, Hausmannswohnung). Näheres Kaiserstr. 6a, Ruf 23186 und 23732.

Rastoffein
 Thür. Industrie, Salathörchen und andere Sorten, gesund und trocken, liefert ab Lager und frei Haus
Rudolf Lohmann
 KARTOFFELGRÖSSEHANDEL
 Fernruf 21912
 Thomasstr.-Straße 45

Tiermarkt

Große Zuchtbullen- und Herdbuchfärsen-Versteigerung (35%)
 Donnerstag, den 8. Oktober 1936, 10 Uhr
 Versteigert werden:
120 Jungbullen (im Alter von 12-20 Monaten)
150 hochtragende Herdbuchfärsen
 20% Keldschonitzererzeugung mitgewährt.
 Katalog Nr. 155 befindet sich auf Anforderung kostenlos bei der Geschäftsstelle des Verbandes, Halle (Saale), Kellertstraße 78 - Ruf 245 20.
Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I Schwarzbuntes Tiefenland)

Cure Zeitung die M H Z

Modische Pelze
 Verarbeitung aus eigener Werkstatt kauft man preiswert im Elazengeschäft
Paul Kretschmar, Kürschnermeister
 Pflanzhöhe 1 (Ecke Pfeifers Berg)

Ein Handwerker ohne Zeitung ist wie eine Werk-Statt ohne Licht!

G. R. Zwiwert
 Halle (Saale), empfiehlt ab Sonntag, d. 4. Okt. frische Transporter original belagerte sowie Schwedische und Oldenburger Pferde

Elwet zu verkaufen?
 Wochentags in die WZM!

Am gleichen Tage und Ort von 9 Uhr an:
Zuchtschweine-Versteigerung
 50 Zuchtstiere u. 18 trag. Geblütstauen
 Deutsches weisse, Landflehische, Deutsches weisses Schweine, die über entsprechen dem Ritzgep.
 Katalog kostenlos burs:
 Schweinezüchter-Verband Sachsen-Anhalt e. V., Magdeburg, Grödenstr. 16.

Guter Anzeigensatz erfordert seine Zeit! Um Ihre Wünsche berücksichtigen zu können, bitten wir um rechtzeitige Aufgabe Ihrer Anzeige
Mitteldeutsche National-Zeitung

Zucht- u. Milchvieh-Versteigerung
 Mittwoch, den 7. Oktober 1936
 mittags 11 Uhr, Saalbau 6a.
60 hochtrag. Kühe u. Stieren
 aus Oldenburg, Schleswig-Holstein, Hannover u. Oldenburg, zum Teil mit erstklassiger Blutmischung und besten Zuchtungsbedingungen.
 Katalog u. Kataloge kostenlos. Verband zur Förderung der Viehzucht Halle (S.), Berliner Str. 1 / Ruf 886 05

Trinkt Thüringer Malzkaffee
 aus Bad Lauchstädt
 Ein Erzeugnis unseres Heimatgutes das preiswerte Qualitätsgetränk! Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Süßki Etkinow?

Paris, 4. Oktober. Der "Matin" rechnet mit dem bevorstehenden Rücktritt des Sowjetführers Etkinow als Außenkommissar der Sowjetunion. Die Abweisung Kaganow als Direktor des in französischer Sprache erscheinenden "Journal de Moscou" sei um so bezeichnender, als Kaganow auch der Verbindungsman zwischen dem Außenkommissariat und den ausländischen Diplomaten und Botschaften sei. Da Kaganow ein Schilling Etkinows sei, seien Gerüchte über Etkinows baldigen Rücktritt nicht unbegründet. An der Spitze der Gruppe, die Etkinows Absetzung fordert, stünden Borodilow, Negow und Mitojan. Als Nachfolger Etkinows würden genannt Botemkin, der Schilling Borodilows, der bisherige erste Mitarbeiter Etkinows, Reckinjan und Mitojan.

Es bleibt vorläufig abzuwarten, was an diesen Gerüchten wahr ist. Die Volkswirtschaft haben oft genug selbst Nachrichten über "Machtkämpfe" um, in die Welt geht.

um ihre blutige Terrorherrschaft zu verbreiten. Wiederholt fiel das Ausland darauf herein und hoffte, daß ein gemäßigterer Kurs Sieger werden würde.

Wir durchschauen dieses Manöver und sind im übrigen der Meinung, daß es völlig gleichgültig ist, welcher Sowjetjude regiert!

Defektierter Radfahrer?

Wurde Frankreichs Innenminister zum Tode verurteilt?

Paris, 4. Oktober. Das rechtsstehende Wochenblatt "Gringoire" läuft erneut gegen Innenminister Salengro Sturm mit der Behauptung, Salengro sei im Weltkrieg nach Ausreise seiner Frontkameraden wegen Verfallens seines Pässers vor dem Feinde in Abwesenheit von einem Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden. Salengro habe zugestimmt, vor einem Kriegsgericht erschienen, jedoch freigesprochen wor-

den zu sein. Die Beweise habe er angeblich in Händen. "Gringoire" hatte seinerzeit den Innenminister aufgefordert, das Urteil des Kriegsgerichtes in dem Blatt zu veröffentlichen, um die gegen ihn gerichteten Vorwürfe zu entkräften.

Jetzt erklärt das Blatt, Salengro lehne dies ab und hütle sich in Stillhaltegeigen. Die amtliche Presse lächelte. Sind wir also nicht berechtigt zu fragen", schreibt der "Gringoire", "ob Salengro nicht gefangen hat, ob der ehemalige Radfahrer, der Innenminister geworden ist, nicht defektiert ist und nicht vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt wurde? Sämtliche Zeugenaussagen, auf die wir uns stützen, stammen von ehemaligen Angehörigen des 233. Radfahrregiments, dem Salengro angehört."

Wir erinnern unsere Leser daran, daß der marxische Minister Salengro Deutschland in der üblichsten Weise in der Kammer anpöbelte. Es scheint sich also bei ihm um eine jener Tapan zu handeln, wie sie das Deutschland der Novemberrevolution als Minister aufzuweisen hatte.

Araber setzen Kopfpfand aus

London, 4. Oktober. Neuer verbreitet aus Jerusalem ein dort unauflösbare Gerücht, daß der Führer der arabischen Aufständischen einen Preis von 500 Pfund für die Gefangennahme des britischen Oberbefehlshabers in Palästina, des Generalleutnants Dill, ausgesetzt haben soll.

Bergmannsgrab wurde vermauert

Belgien stellte die Bergungsarbeiten ein

Brüssel, 4. Oktober. Die Zahl der Todesopfer bei der Bergmannsgrabenkatastrophe in La Bouverie bei Mons hat sich auf 21 erhöht, nachdem am Sonnabend noch zahlreiche Schwerverletzte in den Kranfahnenjahren gestorben sind. Die in der Grube noch verbliebenen Arbeiter werden als tot angesehen. Die Bergungsarbeiten sind eingestellt, und die Unglücksstellen sind gefeuert und vermauert worden. Über 30 Verletzte liegen noch in den Kranfahnenjahren.

Vermietungen

Boeldestr. 197

II. Etage, moderne 3-Zimmer-Wohnung, Einparkplatz, Dieb. u. Brandversicherung, 1. November oder später zu verm. Drebingler, Halle, Wöhlweg 10, Ruf 23010

Grüden Streiberstraße 25

mit 2 Schlafzimmern und 4 Zimmern, Wöhlweg, für 28 RM, zum 1. Jan. zu verm. Drebingler, Halle 2, Wöhlweg 10, Ruf 23010

5 1/2 Zimmer-Wohnung

Halle, Hallerstraße, mit reichlichem Zubehör, monatlich 140.- RM Miete, sofort zu vermieten. Schriftliche Angebote unter N 524 bezieht Anfragen & Vermittlung Dantepoff, Halle (Saale), Schwesfährstr. 1

Blumenthalstr. 7, hochpt.

neue, 7-Zim.-Wohnung, reichlich Zubehör für 28 RM, vertriebsfähig, 10. 2. 1933 zu vermieten. Drebingler, Halle (Saale), Wöhlweg 10, Ruf 23010

Lafontainestraße

4-Zimmerwohnung mit 2 Mansardenzimmern und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres durch L. G. Bergwerbe, Halle, Grundstücksabtg., Merseburger Straße 155-157

Büro-Räume

Halle, Königsstraße 4
Sind schnellstens zu vermieten. Preis 800.00 RM. pro Monat. Zu erfragen bei:

Leipziger Str. 100 II

8 Zimmer für Geschäfts- und Wohnzwecke sofort oder später zu vermieten.

Bruno Freytag

Leipziger Straße 100

Unleer

Tanzschule Maria Riesel

Beginn der Anfängerkurse
Sprechst. 19 1/2-15 und 19 1/2-19 1/4 Uhr
Gustav-Nachhalt-Str. 21, I. Ruf 28530
Einzelunterricht jederzeit

TANZ-Schule

Weder
Kurse für Schüler, Kaufleute, Berufstätige u. Klassenunterricht, auch Volkshochschule, -Abkondoreen usw. Aufnahme vom 8. Lebensjahre ab. Unterrichtsbeginn jederzeit. Leisnerstraße 10, Halle (Saale), Ruf 23010

Musikschule Rumpf

Merseburgerstraße 1, Ecke Königsstraße
Einzel- u. Klassenunterricht, auch Volkshochschule, -Abkondoreen usw. Aufnahme vom 8. Lebensjahre ab. Unterrichtsbeginn jederzeit. Leisnerstraße 10, Halle (Saale), Ruf 23010

Kurt Rumpf, Musiklehrer

Maschinenschreiben

Kurzschrift/Buchführung
Beginn jederzeit

Gonge, Halle, Friedrichstr. 52

Kaufmännischer Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene,
Beginn 4. Volkshochschule Anfang Oktober,
Abendkurse u. Einzelunterricht nach Vereinbarung.

Dr. Berger

Halle, Hindenburgstraße 9
am Riebeckplatz

Neue Kurse

Maschinenschreiben
Beginn 7. Oktober 1933
Einzelkurse jederzeit

F. Wehmer & Sohn

Kaufmännische Privatschule, Ruf 23010
Königsstraße 39 (am Leipziger Turm)



Bitte meine Damen
nun dürfen Sie wählen!

Fünf Mäntel stellen sich Ihnen vor; fünf der schönsten aus der reichhaltigen Auswahl der neuen Herbstmode. Wir wollen sie Ihnen einmal der Reihe nach beschreiben:

- Der erste: Ein eleganter Bouclé-Mantel mit großem Lammschaf-Kragen. Vor allem auch beachtenswert wegen seines besonders vorteilhaften Preises.
- Der zweite: Ein äußerst elegantes, apertes Modell mit großem Pelzkragen aus Seal-Electric; dieser Mantel wirkt sehr anmutig u. jugendlich. Der Preis
- Der dritte: Noch schöner könnte ein Mantel der mittleren Preislage kaum aussehen. Ein reizendes Modell aus Bouclé, Pelz aus südamerik. Skunks
- Der vierte: Wieder eine fessliche Wirkung wirkende Form aus Bouclé m. reizvoller Stepparbeit. Entzückender Pelzschmuck durch Persischer Kopfhalt
- Der fünfte: Ein Mantel, wie man ihn sich wünscht! Pfirsichhaut-Bouclé m. großem eleganten Jabot-Kragen, der die Revers besonders betont

1975 3975 59.- 49.- 79.-

BIERMANN & SEMRAU



Kaufmännische Privatschule Wilhelm Baer

Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdlst. G. Kühn
Halle (Sa.) Ruf 23528 Geleitstr. 41, II

Beginn des neuen Halbjahres-Vollkurses
am 12. Oktober 1933
Spät. Anmeldung können nicht berücksichtigt werden

Tanzstunde Lude Geiseler

mit neuen Zielen
die Schüler, in Reihenfolge u. Reihenfolge angeht. Im Oktober

Umschulungen fast 100% - Erfolgsergebnis 91/10
Beginn 10. - 11.10, 14. - 16., 19. - 20. 11.10
täglich 10 - 11 Uhr
Einzelstunden - Aufzählung - Kurse
Beginn Tanzstunden 24. Okt. 1933
Zentral-Haus

MNZ = Werbung
ist Erfolgswerbung!

Heizeln

Fabrikbesitzer

gute Existenz, 37 Jahre, ledig, Sportler, mit Vermögen, Grundstück und eigene Heim, herzensgütig, sehr häusl., musikal., sportl., wünscht bei nur lang. Verweilen schön, harmon. Ehegattin, Nischenman, Kinder, ein Agenten-Männchen, Leipzig 2 22, Halleische Straße 161 III.

Wer seine Anzeigen in der MNZ veröffentlicht, beweist, daß es ihm um die Verwirklichung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze ernst ist

Verkäufe

Wäschemangeln

elektrisch-automatisch
Schneidteil-Anbauten

Heißmangeln

neu und gebrauchsfertig

Gustav Farbermann

Hallescher Wäschemangelfabrik
Gera-Zwölben 204

4- u. 6-eckige Drahtgeflechte

Fertige
Drahtgeflechte
Küchenröste
Billige Bezugsquelle, Kleinverpackung, Preisliste einfordern

C. Müllers Wäse- & Schuh

Halle(Sa.), Hindenburgstr. 69, Ruf 21207

Doppelfalzziegel-Reformpfannen

kurzfristig lieferbar
Carl Trinks, Halle
Fernsprecher 353 28

Obstbäume

in allen Formen, Ziergehölze, Rosen und Heckenpflanzen in großer Auswahl und bester Qualität

Max Süß, Baumhändler, Halle

Verlag, Paul-Berndt-Str. 88
Fernsprecher 212 10

Sortenverzeichnis und Preisliste auf Wunsch gratis

Schuh

Herzog

Kinder-Schuhe

in entzückender
schweizerischer, dauerhafter Ausführung
retrovirt und zu

Geleitstraße 9 (Ecke Fleischerstr.)

Alle Bauwerke erzählen seltsame Geschichte

Die Stadt der schönen Türme

Ritter wollten die Städte beherrschen — Von Amts wegen eine Sau

Auf einer Anhöhe über dem fruchtbaren Tale der Elia liegt materiell das alte toskanische Städtchen San Gimignano, die Stadt der schönen Türme. Zahlreiche schöne Plätze an diesem Platz vorübergehenden zu sein, still und vertraut ist das Städtchen, wie eine Vision einer lange schon vergessenen Zeit mutet es an. Kommt man von Siena oder Empoli-Grosseto nach Florenz, entflieht man sich zu der Wanderung oder zu einer Wagenfahrt, so sieht man plötzlich, nahe dem Ziel, ein eigenartiges Bild. Da Turm an Turm ragt aus der Stadt auf, wie ein Röhricht steht es aus. Zwar sind von den einstmalig vorhandenen 72 Türmen nur noch 13 vollkommen erhalten, doch sie haben ein fastliche Verfallung von Ruinen um sich her, die die einstmalige so große Zahl der Turmbauten heute noch ahnen läßt. Die Stadt hat noch immer das seltsame Gefühl der Vergangenheit, diese Silhouette, dieses eigenartige Bild, das heute noch in ganz Italien nicht mehr zu finden ist.

Einstmals war solcher Stolz in Oberitalien keine Seltenheit. Fast alle toskanischen Städte belagern im 9. bis 13. Jahrhundert solche Bauten. Lucca war berühmt, doch das kleine Städtchen mehr als 700 Turmruinen, aber auch Siena, Bologna, Florenz hatten viel hundert Türme. Der Ruhm dieser Bauten ist vergangen, ihr Gemäuer ist zerbrochen, kaum daß man noch von ihnen weiß. San Gimignano aber spricht noch immer von den alten Zeiten; nirgends sind diese Türme wohl auch so schön gewesen, wie in diesem Städtchen, sagte man noch schon damals: «la città delle belle torri», die Stadt der schönen Türme.

Alle Schönheit hat Sinn und Bedeutung, und wenn die prunkvollen Gemäuer der ritterlichen Türme bunt und farbenfroh waren, so konnte man doch mehr noch als am Schnitt ihrer Fassade an ihrer Größe ihre Bedeutung, ihre Bedeutung an ihrer Trümpfen erkennen, zu welchem Gefühle, zu welcher Familie sie gehörten.

Torri gentilizie: Geschlechter-Türme

Auch die schönen Türme wurden aus sehr laßlichen Zwecken erbaut. Im 9. Jahrhundert verließen die Ritter mehr und mehr ihre einsamen Burgen und Bellen im Land und zogen in die Städte. Sie wollten innerhalb der Mauern erziehen, was sie außerhalb nacheinander erreicht hatten, sie wollten Markt über die bäuerliche Bevölkerung, über die mehr und mehr aufblühenden Gemeinwesen haben. Die neuen Stadthäuser erbauten sie als Gasse und richteten sie mehrheitlich so. Entstanden die Turmbauten, die bald auch eine Sache des Ansehens und der Macht wurden. Die Größe und ganze Kraft des Geschlechts sollte der Turm verkünden. Jeder sollte gleich alten Reichtum und alle Macht sehen. Turm um Turm wuchs empor. Man umgab die Bauwerke mit Gängen, richtete Schießscharten ein. So sah die Türme wie Festungen innerhalb der Städte an. Torri gentilizie nannte man die Bauten, Geschlechter-Türme.

Mit diesen Türmen der Geschlechter wuchs aber auch die Macht der Städte. So wird erzählt, daß Florenz es allein seiner Bauart zu verdanken hatte, daß Karl VIII. von Frankreich so glimpflich mit der Stadt verfuhr. Ein Straßenkampf in den engen Gassen unter den hohen Türmen lösten ihn für seine Truppen zu verhängnisvoll. Schließlich fiel das Gemäuer in die Straßen, weit hinaus gebaute Balkons deckten die Gassen förmlich ab, unterwarfen sie vollkommen der Macht der Ritter, die ein herrliches Leben führten. Selbst beim Geleit eines freilichlichen Trauerruges mühten sich selbst die Mönche mit ihren Kreuzen tief bücken, um nicht an das Mauerwerk zu stoßen.

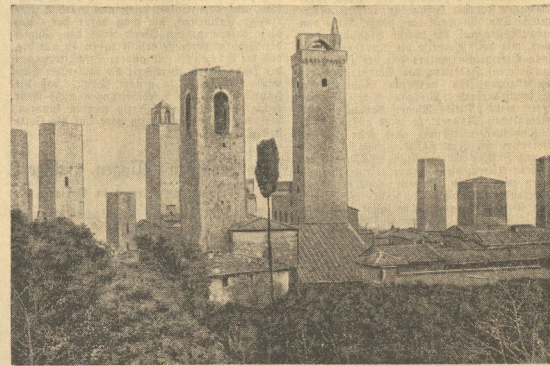
Kam es in diesen engen Gassen zum Kampf, so wurden die düsteren mit Radreifen gepflasterten Straßen verbarrikadiert und mit schweren eisernen Ketten gesichert. Wodurchlang dauerten diese Kämpfe, die die Geschlechter auch untereinander führten. Verwandte und Freunde unterstützten sich gegenseitig und oftmals schloß man sich zu Turmverbänden zusammen, heute geübt, freilich mehr als Gänge von Turm zu Turm und lebte ein selbstherrliches Leben innerhalb der Stadt. So konnte

man auch prächtige und lärmende Feste feiern, ohne die schmutzigen Gassen zu betreten. Während die Türme Wahrzeichen der Macht und des Stolzes, so galten die Verbindungsgänge als Zeichen der Freundschaft und Bruderschaft. Die Ritter verachteten es, die Straßen zu betreten, deren Betreten bei Nacht auch verboten war.

Die Gassen und Straßen müßten auch elend und schmutzig genug gewesen sein, wurde die

rechte Öhr ein wenig gestaut. Bei solchem Zustand der Gassen und Straßen, die durch offene Müllbehälter nicht sauberer wurden, ist es nicht weiter verwunderlich, daß die Ritter es verachteten, die Straßen zu betreten.

Die Macht der Städte wuchs und wuchs und ungewollt förderte manches Geschlecht den Reichtum und den Glanz der städtischen Gemeinden. San Gimignano, das kleine Städtchen, hat damals auch trotz der Feste den



Blick auf San Gimignano, die Stadt der schönen Türme. (Aufn.: G. G. G. G.)

Straßenreinigung doch allein von Schweinen befreit. So wird aus Siena berichtet: 1296 ist von Amts wegen eine Sau mit vier Ferkeln angeheilt worden, die nach jedem Jahrmarkt den Campo reinigen sollte. 1382 haben sich 6 Schweine, bei San Antonio, in der Stadt herumzutreiben. Weñlich war es in Bologna. Eine Bruderschaft hatte das Recht auf hundert öffentliche Schweine. Sie trugen ein Glöckchen mit dem Wappen des Podesta und hatten das

ausfließen Urhingspelli und der gisellistischen Salucci bis in den Orient reichen einbringen läßen Handel getrieben. Und es wuchs an Bildung und Kultur. Die Zeit der Ritter ging vorüber, darüber ging auch die Zeit der städtischen Unabhängigkeit. Es blieben durch die Jahrhunderte erhalten die Türme, die schönen Türme, die heute noch dem freundlichen lauernden Städtchen diese eigenartige Silhouette geben.

40 Stunden bis Brasilien

Transocean Postflug beförderte 43 000 Briefe
Berlin, 4. Oktober. Die deutsche Luftlinie beförderte auf ihrem letzten planmäßigen Transocean Postflug die Sendungen von Deutschland bis Brasilien in 40 Stunden und 50 Minuten. Am Bord der Maschine befanden sich 43 000 Zeitungsbriefe. Beteiligt an diesem Flug waren vier bis vier zweimotorige Heinkel Schnellflugzeuge, eine Junker Ju 52 und ein Dornier 10 Zonen-Wal.

Jüdische Feiertage

Gesamte kommunistische Versammlungen
Warschau, 4. Oktober. Die Warschauer Polizei verbot die 40 jüdischen Kommunisten bei einer geheimen Versammlung, die als Festmahl anlässlich der jüdischen Feiertage getarnt war. Unter dem Vorsitzenden befindet sich ein Reihe der Polizei seit langem bekannter kommunistischer Agitatoren.

Glatt gelandet

Frankfurt (Main), 4. Oktober. Luftschiff „Hindenburg“ ist am Samstag in Frankfurt a. M. glatt gelandet. Im Bord befinden sich u. a. Reichsstatthalter Ritter von Epp und Generaldirektor Dr. Darmmüller sowie Kigallen von der International

New Service und Miller Ekins von der United Press. Die beiden Journalisten befinden sich auf einer Weltumfliegung und wollen am 21. Oktober wieder in New York sein.

Wie wir jetzt erfahren, traf noch ein dritter amerikanischer Journalist in Frankfurt a. M. ein, und zwar Mr. Kieran von der New York Times. Zwischen den drei amerikanischen Journalisten hat sich ein interessantes Wettrennen um die Erde entworfen. Jeder will als erster wieder in New York sein.

Nachtgespenk ruiniert Hotel

Und die Befürgerin kann keine Steuern zahlen

London, 4. Oktober. Die wegen Nichtzahlung von Steuern angeklagte Hotelbesitzerin Sylvia Gann brachte eine einzigartig dastehende Verantwortung vor. Sie behauptete vor Gericht, eine höhere Macht habe den vollständigen Ruin ihres Hotels verursacht. Diese höhere Macht sei ein Gespenk, das sich in ihrem Hotel aus rätselhaften Gründen seit längerer Zeit einzuatmet habe und allmählich durch Kettenklirren, Stöhnen und wildes Wirmen alle Gäste aus dem Schlaf lockte. Es sei mit dem Gespenk schließlich so arg geworden, daß niemand mehr in dem unheimlichen Hotel absteigen wolle. Das Gericht beschloß, die Aussagen der Frau nachzuverfolgen und eine Reihe von Zeugen über das rätselhafte Treiben des angeblichen Nachtgespenkes zu vernehmen.

Eisenbahnunglück in Mittelitalien

Sieben Tote und viele Verletzte

Rom, 4. Oktober. Zwischen den Stationen Aleri und Castiglione südlich von Terni ereignete sich in den Morgenstunden des Sonnabends ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzug und einem Triebwagen. Bei dem Unglück wurden sieben Personen getötet. Unter den Toten befinden sich zwei Eisenbahnangestellte. 35 Verletzte wurden verletzt, darunter zwei schwer. Der Unterstaatssekretär des Verkehrsministeriums hat sich an Ort und Stelle beggeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Die Geliebte ermordet

Belastigter Mörder zum Tode verurteilt

Berlin, 4. Oktober. Das Leipziger Schwurgericht verurteilte den 28 Jahre alten Erwin Schmidt aus Gelle mit 6 1/2 Jahren wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Der Verurteilte hatte mit der 38 Jahre alten von ihrem Ehemann getrennt lebenden Margarete Ludwig, Mutter von drei Kindern, ein Verhältnis. Als die Geliebte von dem Angeklagten ein Kind erwartete, beachtete Schmidt, das Verhältnis zu lösen. Am Verlaufe einer Auseinandersetzung hat Schmidt dem auf die Geliebte mit einer Hacke zweimal eingeschlagen. Als sie dann unversehrt aufstand, hat er sie mit einem Bindfaden erdrosselt.

Mörder hingerichtet

Er hatte seine Ehefrau im Rhein ertränkt

Düsseldorf, 4. Oktober. Die Süßprofesse Kette Düsseldorf teilt mit: Am 3. Oktober 1938 ist in Düsseldorf der am 22. Oktober 1910 geborene Hans-Dieter Duerholt aus Düsseldorf, der am 2. April 1938 von dem Schwurgericht in Düsseldorf wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist, hingerichtet worden. Duerholt hatte in der Nacht vom 15. Februar zum 16. Februar 1938 seine 14-jährige Ehefrau im Rhein ertränkt, um in den Besitz ihrer bei ihrem Tode fälligen Versicherungssumme zu gelangen und seine Geliebte heiraten zu können.

Friedensfind Nr. 1



Es hat den Anschein, als ob die Weltgefahr des Bolschewismus nun allmählich auch in anderen Ländern erkannt wird. Diese Zeichnung stammt aus dem Amsterdamer „Telegraaf“. Wie ein Dopolz geißelt der Bolschewismus nach den Staaten Belgien, Frankreich und Spanien

Kleider-Relief
Inbisher in solid gemusterter Stoff, solches Material, in schönen Farben, 95 cm breit
Meter **1.85**

Angorette
reine Wolle, byvorzugtes Material für modische, modernen Partysachen, 130 cm breit
Meter **4.65**

Cloqué airé
85 cm breit für Nachmittags- und Abendkleider, modisch, schön, in schöner Wirkung
Meter **3.45**

Crope flouren
85 cm breit, Knackweiche, für schone Kleider in Einzelanfertigung
Meter **2.15**

Hotel-Velours
140 cm breite, schwere und weiche, für schone Kleider in Einzelanfertigung
Meter **4.45**

Boucle-Strahlen
unverwundbar für Bügeln und Waschen, gut geeignet
Meter **0.98**

Bunte ist gut

HERMANN BUNTE

Die große Stoff-Flagge, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 54

Die große Enttäuschung des Pariser Salon

Der wirtschaftliche Kleinwagen fehlt — Auswirkungen des Streiks auf das Wirtschaftslieben

Schon auf den ersten Blick offenbart der diesjährige Salon die an sich unangenehme Tatsache, daß die französische Industrie die Zeichen der Zeit nicht erkannt hat. Seit Jahr und Tag wird in der französischen Tages- und Fachpresse immer dringlicher darauf hingewiesen, daß die weitere Motorisierung des Verkehrs in erster Linie von der Schaffung nicht nur billiger, sondern vor allem wirtschaftlicher Kleinwagen abhängen muß.

Spezies, was man unter dem Fahrzeug der breiten Masse zu verstehen hat, und der Simca-Plan, wenn er auch ganz in Frankreich erzeugt wird, doch eine italienische, also ausländische Konstruktion darstellt. Dieser neue Klein-Plan ist im übrigen in kontraktlicher Beziehung von allen Auslandsfirmen auf der Schau der meistausinteressanteste Typ. Er weist eine ganze Reihe von Baumerkmale auf, die höchste Beachtung verdienen, wie beispielsweise die Anwendung des kleinen Vierzylindermotors vor der (im übrigen ansonsten) Forderung der Vorderachse, die Eingelagerung des vorderen Radpaars, das synchronisierte Vierzylinder-Getriebe und anderes mehr. Dieser Wagen hat nur einen grundsätzlichen Mangel: er wird ausschließlich als Zweiflüger, allerdings mit sehr weitem Kofferraum, geliefert. Möglich, daß in Frankreich und Italien der zweiflügelige Wagen ein erhebliches Absatzgebiet finden kann, in den anderen europäischen Ländern, namentlich in Deutschland und England, heißt man aber andere Anforderungen und verlangt auch beim sehr wirtschaftlichen Kleinwagen ein erhebliches Maß an Gebühre. Diese Anforderungen sind in der Welt der Kleinwagen, also die „Familien-Automobile“.

Die Entwicklungsgänge in Frankreich ist für den ausländischen Besucher völlig unverständlich. Der Fortschritt der Bauverfahren, die einer Kraftfahrzeugindustrie gemacht hat (der Vierzylinder Motor 2,40 Franken, nach dem bisherigen Kurs also rund 40 Pfennig), sollte eigentlich in verstärkter Weise zur Entwicklung sehr wirtschaftlicher Fahrzeuge anspornen. Wenn die französische Industrie in ihrer Werbung anführt, daß der Fortschritt der Bauverfahren dem Wagen mittleren Subvolumens wieder erhöhte Leistungsleistungen einräumen würde, so stellt die Einwirkung eine völlige Verneinung der tatsächlichen Verhältnisse dar. Die Höhe der Kraftstoffverbräuge ist zu geringfügig, um die Kosten der Kraftstoffverbräuge zu erniedern. Der erste Eindruck, den der Salon 1938 auf den Besucher macht, ist also die große Enttäuschung über das Fehlen des Kleinwagens in Frankreich gerade jetzt, im Augenblicke höchst wichtiger wirtschaftlicher Verhältnisse, lo bringend brauchen würde. Namentlich nach Auswege aller Leute vom Saal in Frankreich — die französische Industrie zum Großteil nur noch

Die Eröffnung der diesjährigen traditionellen Schau im Grand Palais hat nun nicht nur für den Verbraucher, sondern in ebenem großen Maße auch für den Techniker eine grenzenlose Enttäuschung gebracht. Von einem in der Weltführung wirtschaftlich billigen und in der Erhaltung ausgeprägten wirtschaftlichen Wagen fehlt noch jede Spur! Es sind zwar einige Kleinwagen auf der Ausstellung zu sehen, so beispielsweise unter anderem ein von der Vaux in etwas modernisierter Form (im Grundbau aber noch dem Wagen, nach dem der selbige Dignatier in Wien gebaut wurde, entspricht) ferner der Prototyp Georges Siat, der keine Ajenget (gleichfalls eine Weiterentwicklung des englischen Autin) und schließlich als die große Neuerung der 570 Kubikzentimeter Simca-Plan.

mit kaotischer Unterbrechung ihrer Daseinsfristen kann, so gibt es immerhin noch sehr gut funktionierende Unternehmen, Peugeot und Renault an der Spitze, denen man es nicht nur angetraut hätte, sondern von denen man es auch allgemein erwartet hätte, daß sie mit Neukonstruktionen in dieser Richtung auf dem Salon erscheinen würden. Die einzige Erklärung, die man dafür hat, daß die höchsten Werte nicht den Wünschen der Verbraucher erfüllt haben, ist nur die, daß die Streiks und andere Erschütterungen der französischen Wirtschaft die laufenden Entwicklungsarbeiten so gehindert haben, daß die Vorbereitungen nicht mehr rechtzeitig zum Salon fertig werden konnten, bzw. diese sogar vorzeitig ganz auf die Seite stellen mußten.

Die deutschen Wagen umlagert

Fünf deutsche Firmen in Paris

Auch die deutsche Kraftfahrzeugindustrie ist wie alljährlich, auf dieser internationalen Schau wieder stark vertreten, und wie stets stärkern sich bereits am ersten Tag zahlreiche Besucher und Fachleute um die deutschen Stände. Der gewaltige Aufschwung der deutschen Kraftfahrzeugindustrie, der gegenüber den letzten Jahren eine fünffache Produktionsleistung brachte, und die zielbewusste und harte Kraftfahrzeugindustrie des Dritten Reiches haben auch im Auslande außerordentliche Beachtung gefunden. Die immer fröhliche Reibe der deutschen Sieger bei den internationalen Rennen sowie die Weltgeltung, die sich deutsche Marken in allen Ländern aufschreiben konnten, kommen in den Besprechungen immer wieder zum Ausdruck. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie tritt auf dem Automobilsalon von 1938 in Paris nicht nur mit einem umfassen, sondern mit einem bis ins feinste ausgearbeiteten, und technisch hochstehenden Programm vor die Augen der deutschen Automobilfirmen sind Mercedes-Benz, Auto-Union, Adler und Hanomag vertreten. Die mit Dieselmotoren ausgearbeiteten Modelle von Mercedes-Benz und Hanomag finden dabei die allergrößte Beachtung.

Gesperrte Straßen

Nach Mitteilung des Deutschen Automobilclubs, Gau 18 Mitte, sind in den Regierungsbezirken Westfalen, Westfalen-Lippe und dem Rhein- und Mittelrhein-Bezirk am 11. Oktober folgende Straßen gesperrt:

- Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...
Wetzlar-Bezirk: Sperre von Wetzlar-Heinrichsberg...

FORD EIFFEL
Wirtschaftlich durch seine zuverlässige Dauerleistung, die unverwundliche Fordqualität und seinen geringen Verbrauch von ca 8 Lit.
Von 2550 RM. an, ab Werk
Autor. Ford-Verkaufsstelle
Weidner & Eckardt
Halle (S.), Dessauer Str. 5, Ruf 290 66
Ausstellungsort: Hindenburgstr. 7
Großtankanlage Kaufmanns Hof
Halle (Saale), Ruf 319 91, Hindenburgstraße 57 empfiehlt seine
Qualitäts-Betriebsstoffe
abgabe von zollbegünstigtem Ölöl auch in kleinen Mengen
Der M23-Elektrolaut
bei den M23-Inferenten!

Stäckert & Richter
die modernen
Groß-Reparatur-Werkstätten
für Lastkraftwagen aller Art
Delitzscher Straße 21
Ecke Landsberger Str. - Ruf 332 89
Mehrere
OPEL
Dienstwagen
Direktionswagen
gemäß D. A. T.-Bestimmungen zu verkaufen
Opel-Autohaus
Kuhn G. m. b. H.
Merseburger Str. 40. Ruf 273 51
Hallesche Automobil-Zentrale Paul Hagemann
Inhaber: PAUL ENGELMANN
Grünstraße 31 Fernruf 913 05
Reparatur-Werkstatt
für Kraftfahrzeuge aller Art
Fahrschule
Ausbildung in allen Klassen
Zubehör • Bereifung • Tankstelle
Autofahrer
Hans Zeffler
Halle (Saale)
Mittelstraße 40
Fernruf 827 45
KRUPP-Lastwagen
für jede Tragfähigkeit
Generalvertreter: Dipl.-Ingenieur
Heinrich Werner
Halle, Martinsberg 17, Fernruf 949 98

DKW
Ganz groß
die SB 850
Geländesport
Ausbau und Vorführung bereitwillig und selbstverständlich unendlich
Tauscher
Halle a. S., Hindenburgstraße 59
2 Autos
Anfänger
Archie
Motorrad
Autoreifen
Persönlichkeitswagen
Anfänger
Licht
motorrad
Auto-
Gatterer
Bierwagen
Autoverbände
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke, Halle (S.), Zerstraße 61.
Bierwagen
1-Zylinder, perf. Halle (S.), Zerstraße 61.
Autoverbände
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke, Halle (S.), Zerstraße 61.

Garagen frei!
Alle Führerscheine
Selbstfahrer-Auto-Vermietung
Arno Gäbler
Prinzenstraße 8
Ruf 362 33
Automobil-Sachverständiger
M. Janderec
Bismarckstr. 10, 1111
Fernruf 925 09
Bierwagen
Dreirad
Bierwagen
Opel
Wenn Sie Wert darauf legen, daß Ihr Wagen stets gut und sorgfältig gepflegt wird, dann kommen Sie damit in die
Burg-Garage
Bürgstraße 33
Fernruf 359 53
Bei jeder Wäsche gründliche Reinigung des Fahrzeugteils auf der Hebebühne

FORD EIFFEL
Wirtschaftlich durch seine zuverlässige Dauerleistung, die unverwundliche Fordqualität und seinen geringen Verbrauch von ca 8 Lit.
Von 2550 RM. an, ab Werk
Autor. Ford-Verkaufsstelle
Weidner & Eckardt
Halle (S.), Dessauer Str. 5, Ruf 290 66
Ausstellungsort: Hindenburgstr. 7
Großtankanlage Kaufmanns Hof
Halle (Saale), Ruf 319 91, Hindenburgstraße 57 empfiehlt seine
Qualitäts-Betriebsstoffe
abgabe von zollbegünstigtem Ölöl auch in kleinen Mengen
Der M23-Elektrolaut
bei den M23-Inferenten!

Stäckert & Richter
die modernen
Groß-Reparatur-Werkstätten
für Lastkraftwagen aller Art
Delitzscher Straße 21
Ecke Landsberger Str. - Ruf 332 89
Mehrere
OPEL
Dienstwagen
Direktionswagen
gemäß D. A. T.-Bestimmungen zu verkaufen
Opel-Autohaus
Kuhn G. m. b. H.
Merseburger Str. 40. Ruf 273 51
Hallesche Automobil-Zentrale Paul Hagemann
Inhaber: PAUL ENGELMANN
Grünstraße 31 Fernruf 913 05
Reparatur-Werkstatt
für Kraftfahrzeuge aller Art
Fahrschule
Ausbildung in allen Klassen
Zubehör • Bereifung • Tankstelle
Autofahrer
Hans Zeffler
Halle (Saale)
Mittelstraße 40
Fernruf 827 45
KRUPP-Lastwagen
für jede Tragfähigkeit
Generalvertreter: Dipl.-Ingenieur
Heinrich Werner
Halle, Martinsberg 17, Fernruf 949 98

DKW
Ganz groß
die SB 850
Geländesport
Ausbau und Vorführung bereitwillig und selbstverständlich unendlich
Tauscher
Halle a. S., Hindenburgstraße 59
2 Autos
Anfänger
Archie
Motorrad
Autoreifen
Persönlichkeitswagen
Anfänger
Licht
motorrad
Auto-
Gatterer
Bierwagen
Autoverbände
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke, Halle (S.), Zerstraße 61.
Bierwagen
1-Zylinder, perf. Halle (S.), Zerstraße 61.
Autoverbände
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke, Halle (S.), Zerstraße 61.

Garagen frei!
Alle Führerscheine
Selbstfahrer-Auto-Vermietung
Arno Gäbler
Prinzenstraße 8
Ruf 362 33
Automobil-Sachverständiger
M. Janderec
Bismarckstr. 10, 1111
Fernruf 925 09
Bierwagen
Dreirad
Bierwagen
Opel
Wenn Sie Wert darauf legen, daß Ihr Wagen stets gut und sorgfältig gepflegt wird, dann kommen Sie damit in die
Burg-Garage
Bürgstraße 33
Fernruf 359 53
Bei jeder Wäsche gründliche Reinigung des Fahrzeugteils auf der Hebebühne

Der neue 50 PS BMW
4 Türen - 5 Sitze
prompt lieferbar
Werner Rensch
Fadgeschirf für BMW-Fahrzeuge
Adolf-Hitler-Ring 4
Fernruf 267 83

Familien-Anzeigen

Uns wurde ein gesundes Töchterchen geboren

Frau **Gisela** und Dipl. Ing. **Kurt Poenide**
Referent im Reichsdringeministerium
Berlin-Tempelhof, Wolframstraße 22

Wir haben uns verlobt

Lena Pfihmann
Kurt Elster

Halle (S.) Erfurt
Oktober 1936

Für die vielen Beweise
geduldet Teilnahme beim Ein-
scheiden meines lieben Kame-
nes danke ich allen herzlich.

Henne Anke,
geb. Zimmermann

Halle (S.), den 8. Okt. 1936.

Drängen Sie sich für immer ein

Das **Möbelhaus**
mit den
kleinsten Preisen

Küchen
RM. 135.- 155.- 175.-
Schlafzimmer
RM. 395.- 395.- 495.-
Speisezimmer
RM. 245.- 295.- 325.-

Auf Wunsch Teilzahlung

Eichmann & Co.
Inh. **Paul Sommer**
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Blindenhandwerk

Küche, Bücheln
Belen, Hornmöbel
aus dem Fachgeschäft
Verein für Blinde
Prov. Blindenanstalt
Halle, Tel. 2117/2120

Vertreter für Haushaltungen: **Liese Franke, Halle, Königstr. 29**, **Hermann Kling, Halle, Wilsdorfstr. 16**, **Vertreter für die Industrie: Paul Seiffert, Halle, Reiburger Str. 19**, **Fernsprech. 216 33**

Hofft Du was zu freuden?

geh zur

Kaleel Niehoffmann
Halle a. S., Albofatenweg 28

„Nann, warum ist denn geflaggt?“

wunderbar ist das, als er morgens aus dem Fenster
sah. Frau Hufe konnte es ihm auch nicht sagen.
Gottlob, da klingelte der Briefträger, und so fürchte
man sich auf ihn.

O ja, er sah Ein Briefträger ist viel gewöhnlicher
wie das Wetter nicht, und warum das Bild nicht
kommt, als der Brief überwiegt und so fort. Aber das
ging ihm doch über die Luftlinie: „Steden Sie mal
Ihren Kopf in kaltes Wasser, Herr Hufe!“, sagte er,
„weil Sie es verdienen!“

Hufe war wieder wie ein neugeborenes Kind — er
wusste von nichts...

Sja — hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert,
und fängt sich nicht klammern!

Habe mich als

Kinderarzt
niedergelassen

Prof. Dr. **W. Grävinghoff**
Martinberg 2 / Tel. 359 75
Sprechst. 9-10, 3-4

Ich habe meine

Nachmittags-Sprechstunden
auf 4-6 verlegt

Dr. Kober
Wettiner Straße 27

Nach beendigem Umbau befinden
sich meine Geschäftsräume nur noch
in meinem Grundstück

Fleischerstraße Nr. 11

Halle'sche Beerdigungsanstalt
„Frieden“
Hermann Gericke

MNZ, die Zeitung des Volkes!

Herbst-Möbelschau
vom 26. Sept. - 17. Okt. 1936

Eintritt frei!

Möbel-Hauptmann

Kleine Ulrichstr. 36 Halle-Saale Große Ulrichstr. 3

Blumenzwiebeln

Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Narzissen,
Schneeglöckchen usw. eingetroffen,
jetzt pflanzen

Max Keig, Samenhandlung
Markt 16

Sehr preiswerte

Strickkleider
Strickwesten
Pullover

bei

w. F. Wolmer

Gr. Ulrichstr. 6-10 Geogr. 1709

Pelz-

Jacken, Mäntel,
Füchse, Kragen,
Krawatten, Felle

Reparaturen, Neu- und Umarbeiten
Spezial-Modernisieren von Mänteln,
Jacken usw. in eigener Werkstatt
sauber und billig

Franz Halle
Gr. Steinstr. 13
Eing. Mittelstr.

Akkordeon
u. Club
Hammonika

**AKTEN-
MAPPEN**

stets preiswert

LUDE
Mereburger Str. 6
am Rebeck-Platz

Rotkäppchen
Strickwolle

und andere Marken
Wollwaren
Ausgewaschen
billige Preise

Wend & Hillert
Jung, Georg Meißner
Seipziger Straße 64
am Mittelbeplatz

Ein Auftakt zur Weltreise 1937



HAFAG-FAHRT
nach den
**Westindischen Inseln,
Florida und New York**
mit dem Dreischraubendampfer „Reliance“

Ab Hamburg am 6. Dezember 1936
Reisedauer 40 Tage

Von Hamburg über Southampton, Cherbourg,
Vigo, Funchal, Madetra, St. Pierre-Martinique,
Fort de France-Martinique, Port of Spain-
Trinidad, Grenada-British-Westindien, La
Quatra - Venezuela, Caracao - Holländisch-
Westindien, Colón-Panama, Kingston-Jamaica,
Port au Prince-Haiti, Havanna-Cuba, Miami-
Florida, Nassau-Bahama-Inseln nach New York

Ankunft 7. Januar 1937 in New York; Rückfahrt
nach Europa 7. Januar mit D. »New York«
oder einem späteren deutschen Schnelldampfer

Mindestfahrpreis RM 1450.—
Verlangen Sie das ausführliche Programm über
diese Reise und auch über die am 10. Januar 1937 in
New York beginnende Weltreise der »RELIANCE«

Beteiligung an der Weltreise auch ab
Mittelschiffen möglich

Es reist sich gut mit den Schiffen der
**HAMBURG-AMERIKA
LINIE**

Halle a. S., im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 299 60
Vertretungen an allen größeren Plätzen.



Eine Stadt erwacht

Wenige Stunden nur noch, und das große Trib-
werk läuft seinen schnellen Gang.

Wenn die Stadt noch im Schlafe liegt, verlassen die
ersten MNZ-Zeitungsballen bereits die Druckerei.
Kurze Zeit später haben sie schon ihren Weg in Tau-
sende Haushaltungen in Halle und im Gau gefunden,
und bald greifen Tausende nach den bedruckten Bogen.

Tausende sind es aber auch, die nach guten Ein-
kaufquellen suchen!

Wir fragen Sie daher, lieber Geschäftsmann, sind
auch Sie im Anzeigenteil der MNZ ständig vertreten?
Sprechen auch Sie durch die Anzeigenspalten der
MNZ jeden Morgen zu Tausenden von Verbrauchern?
Grüßen Sie die erwachende Stadt? Oder . . . ?

Nein — Das ist bei Ihnen unmöglich . . . (Wir
wollten nämlich fragen: Ueberlassen Sie das Feld
einer dankbaren Konkurrenz?)

Werbung
Schafft
Arbeit!

Danken
Sie daran!

ROBA-SALZ
verhilft Magenbeschwerden, Krampf, Sodbrennen, Brechreiz, Blähungen, Appetitlosigkeit und andere Magenbeschwerden / Einwirklich Drogerie
Oskar Ballin Jr., Halle (Saale), Lebere
Leipziger Straße (Agia - Fassade).

Pelze

Jacken, Paletot-Kragen,
Krawatten-Füchse
preiswert

handelt man
preiswert bei

**Amand
Weiss**

Halle S., Klein-
schmieden 6

Amfliche Bekanntmachungen

Verdingung

dieser Bau- und Handarbeiten von
Amden und Bauwerken in der Gau-
brüder Straße. Angebote sind bis zum
Eröffnungsdatum, 12. Oktober 1936,
11 Uhr, im Wasserhof, Seipziger Str. 1,
Zimmer 316, abgegeben. Verdingung
unterliegen Zimmer 317 erhältlich. Su-
bidationsfrist 14 Tage.
Halle, 8. Oktober 1936.
Städt. Bauverwaltung.

Schirme
gut u. preiswert

Reparaturen
in eigener
Werkstatt

E. Kappas
Inh. Hans Herz
Leipziger Str. 4

**Familien-
Anzeigen**
gehören in die
MNZ

Durch günstigen Einkauf
biete ich hiermit an reiche schmeckende
Gänse-Halbdaune 1/2, Kilo 3.75 RM.
In prima Qualität 20 Jahre Fabrik-Garantie
Besteckern-Rein und 14 Stück im Betrieb
Fachmännische Bedienung bei
Erich Meiling
Halle (Sa), Ladeg.-Wachener-Str. 12, Tel. 299 25
(Annahme von Ehesanddarlehen)

In der Ludwigstraße 4 u. Umgebung (Weg 4330) kostet jedes Wort 3 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

NR3-Kleinanzeigen

In der Gesamtansage (Weg 69050) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Überschriftswort 20 Pfennig

Eine hübsche, gediegene **Wäsche - Braut - Aussteuer** gezeichnet **R. H.** liegt in meinem Schaufenster aus **Wäsche - Steinmetz** Halle, Leipziger Straße 8

Wäscherin
solch und erlich, 16-18 Jahr, wegen Verheiratung meines jetzigen zum 1. 11. 35. Frau Genia Richter, Getreidegeschäft, Köpenicker Straße 46, Leipzig.

Perfekte Stenotypistin
widerwillig zwei mal nachmittags einige Stunden gesucht. Angebote und Stundenpreis unter Nr. 11. 4224 Nr. 3, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Lebigen Gelährer
für mein Sohn, 1936. Baurer Albin Baurer, Leipzig, Post Kitzsch 469 Halle-S.

Weinvertreter
17 Pfund, 40 Pfund, 5 Pfund, 10 Pfund, 20 Pfund, 30 Pfund, 40 Pfund, 50 Pfund, 60 Pfund, 70 Pfund, 80 Pfund, 90 Pfund, 100 Pfund, 110 Pfund, 120 Pfund, 130 Pfund, 140 Pfund, 150 Pfund, 160 Pfund, 170 Pfund, 180 Pfund, 190 Pfund, 200 Pfund, 210 Pfund, 220 Pfund, 230 Pfund, 240 Pfund, 250 Pfund, 260 Pfund, 270 Pfund, 280 Pfund, 290 Pfund, 300 Pfund, 310 Pfund, 320 Pfund, 330 Pfund, 340 Pfund, 350 Pfund, 360 Pfund, 370 Pfund, 380 Pfund, 390 Pfund, 400 Pfund, 410 Pfund, 420 Pfund, 430 Pfund, 440 Pfund, 450 Pfund, 460 Pfund, 470 Pfund, 480 Pfund, 490 Pfund, 500 Pfund, 510 Pfund, 520 Pfund, 530 Pfund, 540 Pfund, 550 Pfund, 560 Pfund, 570 Pfund, 580 Pfund, 590 Pfund, 600 Pfund, 610 Pfund, 620 Pfund, 630 Pfund, 640 Pfund, 650 Pfund, 660 Pfund, 670 Pfund, 680 Pfund, 690 Pfund, 700 Pfund, 710 Pfund, 720 Pfund, 730 Pfund, 740 Pfund, 750 Pfund, 760 Pfund, 770 Pfund, 780 Pfund, 790 Pfund, 800 Pfund, 810 Pfund, 820 Pfund, 830 Pfund, 840 Pfund, 850 Pfund, 860 Pfund, 870 Pfund, 880 Pfund, 890 Pfund, 900 Pfund, 910 Pfund, 920 Pfund, 930 Pfund, 940 Pfund, 950 Pfund, 960 Pfund, 970 Pfund, 980 Pfund, 990 Pfund, 1000 Pfund.

Büroräume und **Kellerräume** mit Zentralheizung zu vermieten. **Geisler**, Poststr. 2, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 84.

Möbliertes Zimmer einfach, mit zwei Betten, in Merseburg, zu vermieten. **Geisler**, Poststr. 2, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 84.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.

Zwei Zimmer feiner Wohnraum, in der Gleditschstr. 4, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 13.



Hand in Hand mit der Natur
gehen Stützung und Formkraft der Thalia-Modelle. Brust, Leib und Hüften werden sanft und dennoch kraftvoll belebt. **Thalia** Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Thalia
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Handwerks-Abteilung
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Holländer, Noll, Van Hattum, Rotterdam
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Schneidwerkzeuge
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Eisenbahnen
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Polstermöbel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Himmel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Schürzen
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Elektrische Anlagen
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Fischermeister
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Zweifamilienhaus
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wäpelerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Schneidwerkzeuge
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Eisenbahnen
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Polstermöbel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Himmel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Himmel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Die ganze Stadt
kennt unsere Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der schönen Beleuchtungskörper. **Elektrohaus Jyrcoff** Halle-S., Gr. Ulrichstr. 37.

Zwei Familienhaus
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wäpelerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Schneidwerkzeuge
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Eisenbahnen
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Polstermöbel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Walerarbeiten
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Himmel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Himmel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wir bringen die neue Wohnungseinrichtung zweckmäßig, gediegen, billig.
Martick Halle Am Alten Markt



Winterjoppen warm und haltbar

In wirklich staunenswerten Qualitäten, ein- und zweifellige Sportformen. Auch ganz starke Herren finden bei mir eine gut passende Joppe. Meine Preise sind wie immer niedrig.

Himmel
Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wer sucht - der findet!
Entlaufen - und zum Herrchen zurückgefunden durch eine **Kleine Anzeige** in der **Mitteldeutschen Nationalzeitung**

Der KdF.-Sport ruft alle!

Leibesübungen als lebendiger Quell der Gesundheit und Freude

An der Zeit vom 7. bis 11. Oktober ruft die KdF-Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' alle auf, sich der Werbung für die aktive Beteiligung an den Leibesübungen anzuschließen...

Mimcham heißt die Parole

Wieder einmal erörtern die Trömmeln um alle aufzurufen, um auch den letzten noch für die Sache der Leibesübungen zu gewinnen...

Es geht ja hier nicht um Reden, nicht um Sprechstunden irgendwelcher Art, sondern einzig und allein darum, daß die Pioneerarbeit des Sportamtes immer mehr Erfolg hat...

Bei der kommenden Werbung wird das Schwergewicht auf der Arbeit der Betriebsleiter im Betriebe und der Sportlehrer an KdF liegen...

Freude durch Leibesübung

Die Kurse von 'Kraft durch Freude' sind ihrer Zielsetzung nach ganz auf Gesundheit, Kraft und Lebensfreude eingestellt...

Die Gemeinschaft steht im Mittelpunkt der Arbeit, die kameradschaftliche Verbundenheit kommt immer wieder zum Ausdruck...

Der Betriebsleiter arbeitet, der als Kamerad unter seinen Kameraden arbeitet, muß ihnen auch in nationalsozialistischer und sportlicher Ausrichtung Vorbild sein...

Der KdF-Sport ist heute ein fester Bestandteil geworden, man braucht über ihn eigentlich nichts mehr zu sagen...

die wir in den Kurien finden. Die Leibesübungs-möglichkeiten sind ebenfalls reichhaltig und das Entgelt, das jeder für den Besuch zu entrichten hat, ist äußerst gering.

Lohmann vor Schindler

Die bereits dreimal verlorene Leipzig-er Schlußabrechnung wurden am Freitagabend bei frühem Wetter vor 6000 Zuschauern endlich unter Dach und Fach gebracht...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

10 Kilometer in 16:41,6 eroberte, nachdem Karich hier vorzeitig wegen Reizendefizits ausgetrieben war.

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Freistaat, nicht Nord-Island

Zur deutschen Länderpieterei

Wenn Deutschland am 17. Oktober in Dublin eine irischen Nationalmannschaft gegenüberstellt, darf man nicht vergessen, daß der irische Fußball in zwei Lager getrennt ist...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Jagd hinter der Meute

Ein reiches Programm für den Volkssporttag am 11. Oktober

Der am 11. Oktober stattfindende Volkssporttag auf der Werdersheimhalle wird durch die Teilnahme eines abwechslungsreichen Programms besonders unterhaltend zu werden.

Der Sonntag beginnt wegen der vorangeschrittenen Jahreszeit bereits um 13.30 Uhr mit einem Damenrennen. Dieses Rennen wird von etwa einem Dutzend der besten Reiterinnen begleitet...

Am Nachmittag beginnt das Hauptprogramm mit dem Rennen über 1000 Meter. Dieses Rennen wird von etwa einem Dutzend der besten Reiterinnen begleitet...

Zwischen den Rennen ist eine Pause von 30 Minuten eingelegt, in der die Zuschauerinnen der W-Gemeinschaft Kraft durch Freude als Fördererorganisation gebeten werden.

Am Freitagabend im Anschluß an die Rennen wird ein Preislauf hinter den Hundebau durchgeführt. Dieser Lauf wird von etwa einem Dutzend der besten Reiterinnen begleitet...

Am Sonntagmorgen beginnt das Hauptprogramm mit dem Rennen über 1000 Meter. Dieses Rennen wird von etwa einem Dutzend der besten Reiterinnen begleitet...

Zwischen den Rennen ist eine Pause von 30 Minuten eingelegt, in der die Zuschauerinnen der W-Gemeinschaft Kraft durch Freude als Fördererorganisation gebeten werden.

Am Freitagabend im Anschluß an die Rennen wird ein Preislauf hinter den Hundebau durchgeführt. Dieser Lauf wird von etwa einem Dutzend der besten Reiterinnen begleitet...

Am Sonntagmorgen beginnt das Hauptprogramm mit dem Rennen über 1000 Meter. Dieses Rennen wird von etwa einem Dutzend der besten Reiterinnen begleitet...

Zwischen den Rennen ist eine Pause von 30 Minuten eingelegt, in der die Zuschauerinnen der W-Gemeinschaft Kraft durch Freude als Fördererorganisation gebeten werden.

sehen ist, werden die Hunde, etwa 10 Stück, losgelassen und nehmen die Spur auf. Zunächst muß der Hund die Spur verfolgen...

Alles in allem dürfte also der Sonntag zahlreichen Volkssporttag in reichem Maße Unterhaltung und Sehenswertes bieten.

Neue Organe des Fachamts Fußball

'Deutscher Fußball-Sport' stellt sein Ersehen ein

Das amtliche Organ des Reichsfußballamtes 'Deutscher Fußball-Sport' hat mit dem 1. Oktober das Ersehen eingeleitet. Das bisherige Zeitschrift ausgehüllte Recht des Dienstleistungsorganes durch die Vereine des Reichsbundes für Verbesserung...

In dieser Eigenschaft haben die beiden Zeitschriften das Recht und die Pflicht zur Veröffentlichung sämtlicher amtlicher zentralen Nachrichten des Reichsfußballamtes. Beide Zeitschriften übernehmen den Inhalt in der Zeitschrift 'Deutscher Fußball-Sport' erschienenen Teil über die fachliche Vereinsberatung...

Hallische Boxer in Leipzig

Die Vorbereitung des HFC Badger wird am kommenden Montag, 5. Oktober, mit fünf Kämpfern beim Kampfabend von Maxeithon in Leipzig in den Ring gehen, zu dem auch Boxer des KFC 1890 München eingeladen werden...

Friesenwettkämpfe der Fechter

In allen Gauen wurden jetzt noch die Fechten der Friesenwettkämpfe durchgeführt. Die über das Fechten hinaus auch Leistungen auf anderen Gebieten verlangen. Es sind folgende Übungen vorgegeben: Fechten, Schwimmen 300 Meter, Schießen 100 Meter, Reiten, 200 Meter Geländelauf...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Beck bleibt Meister

Mit einem schönen Erfolge begann in der Düssel-dorfer Rheinhalle die neue Winterkampfsport. Mit 3500 Zuschauern war die Veranstaltung der Veranstaltung...

Woeckle siegt in Außig

Ein Teil der deutschen Olympia-Teilnehmer weilt am Wochenende in Böhmen. Am Sonntagmorgen gingen sie in Außig an den Start...

Hockey-Sport kommt in Schwung

In zahlreichen Spielen Gäste aus Berlin, Leipzig und Erfurt

Die Vereine entwickeln am heutigen Sonntag eine äußerst rege Tätigkeit. Zahlreiche öffentliche Mannschaften werden sich in Halle ein Stellbildnis geben.

EC Erfurt Gast bei Schwarz-Weiß

Die Hockeyvereine 'Schwarz-Weiß' hat den Sportclub aus Erfurt mit den 1. und 2. Mannschaften und 1. Frauenmannschaft...

Die 2. Frauenmannschaft von Schwarz-Weiß weilt als Gast beim Reichsbund der Hockeyvereine in Leipzig gegen den dortigen bekannten Sportclub.

Berliner Turnerschaft auf dem Postweg

Falle 98 pflegt schon seit Jahren mit den Bodenpietisten aus der Reichshauptstadt Spiel...





Es geht in den Herbst

Flotter Mantel aus modisch genopptem Stoff, ganz gefüttert **1975**

Impregniertes Kamelhaarflausch-Mantel, in mode u. marine-blau, ganz gefüttert **29,-**

Begerter Mantel aus gutem Diagonstoff auf K.S. Marocain-Stoppfütter in braun, grün u. blau **39,-**

Sehr fischer Mantel mit reicher Stopperlei, ganz auf K.S. Marocain-Stoppfäden in grün u. schwarz **49,-**

Ebert
SPEZIALZUWAHRE
LEIPZIG THOMASKIRCHHOF 22

PELZE

Mäntel, Jacken, Palätos
Füchse, Besätze, Umarbeitungen

Große Klausstr. 35
Telefon 244 90
Kürschnermeister **J. Kaliga**

Herren-Wintermantelstoffe
Anzugstoffe
In aparten Dessins und sehr preiswert

E. Otto Hinze, Str. Steinstr. 10

„Nimm vom Guten stets das Beste,
drum kauf' bei Schnee die Kleiderweste“

Aus Ihrem Stoff
fertige ich elegante Anzüge u. Mäntel
einw., guter Güte von 38 Mr. an

MEYE, Kruckenbergstraße 5

Behaglichkeit
u. heitere Stimmung
erzielen Sie mit
Speisezimmer
von uns schafft.
Bitte schon Sie sich diese
einmal unterbindlich an
Gebr. Jungblut
Halle Albrechtstr. 37
Eheschuldendarlehen wird
in Zahlung genommen.

Verlangt überall die MNZ

„Reihadio“
Praktische
Grudevorführung
5., 6. 7. Oktober im Saal des
Resi. Mars la Tour.
Beginn 16 Uhr und 20 Uhr
Es ladet ein: **Odenbachgeschäft**
J. Haib & Thiele
Kaulenberg 5 6 (a. d. Universitäts)

**Gold
Schmuck
 Brillen
gold Uhren
 Silbergold
kauft**
Juw. Altr. Koch
Al. Wilsdorf, in d.
G.-B. II. 2538

Blasenkatarrh
Blasenschwäche, Nierenleiden usw.
bewährt, erprobt
Coba vorzürkli
mit Coca-Tea, überall erhältlich, bestimmt
Walgott-Dragerie, Gr. Ulrichstr. 30

Aus Ihrem Stoff
eleganten Anzug
einw., guter Güte
Jhr Schneider
35,-
F. C. Leich, Halle-S., Geißstraße 19

Denken Sie
einmal, —
Sie mühen sich
in einem Inste-
rat Angelegte
über 44 Tausend
Menschen brief-
lich mitteilen!
Weshalb eine unge-
heure Arbeitsstel-
lung wäre doch?
Wie bequem
und billig ist ha-
gegen eine An-
zeige Man schreibt
sein Inserat ein-
fach auf ein Blatt
Papier, gibt es
bei der nächsten
M.N.Z.-Annahme-
stelle auf, und
tag darauf ist es
schon in über
44 Tausend Haus-
haltungen! Was
sagen Sie zu einer
solchen Befähig-
ung? Ein so effe-
kives Werbemittel,
mit dem Sie in
einer so geringen
Kostenzahl alle
wichtigen Boten-
schaften in Halle und Um-
gebung erstellen
können, gibt es
nicht.

71973
Größte Zeitung
im Gau Halle-
Merseburg.

Radiumbad Oberschlema
Das größte Radiumbad der Welt
Istet Ihnen auch in der letzten Jahreszeit angenehmen Aufenthalt,
Übertragende hierher die Wochensjahresbeschwerden,
Alterserschneidungen, Rücken, Nerven, Migräne, Adrenalschwäche
und nervöse Erschöpfung.
Drei- und vierwöchige Kurmittelpausen.

Damenhüte
aus eigener Werkstatt
Qualitätsware
zu soliden Preisen

Wels- Kunst
Seiden
Galeria
Füchse - Pelze - Stawaffen
Reparatur und Umarbeitung
leiste gut und pünktlich
Verkaufslager
des Kaiserlichen Hoflieferanten
Edelstein & Co. m. b. H. bei
A. Wiedekind
Halle (Saale), Rannische Straße 20/21, Fernsprecher 22275

Rundfunk

Montag, den 5. Oktober 1936

Leipzig
Wochentage 832
5.50: Wetter, Nachrichten. — 6.00: Morgen-
ruf, Reichswetterbericht. — 6.10: Gummilied —
6.30: Frühkonzert. — 7.00 (Paule): Nach-
richten. — 8.00: Gummilied. — 8.20: Sendepa-
use. — 8.30: Froher Klang zur Arbeits-
paule. — 9.00: Gute Nacht. — 9.30: Sendepa-
use. — 9.35: Sendepaule. — 10.00: Familie Schwarz-
rod. Eine herbstliche Kränzengeheute. — 10.30:
Wetter, Vaterland, Tagesprogramm. — 10.45:
Sendepaule. — 11.30: Zeit, Wetter. — 11.45:
Hör den Bauern. — 12.00: Schloßkonzert. —
13.00 (Paule): Zeit, Nachrichten, Wetter. —
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14.15: Allerlei
— von zwei bis drei. — 15.00: Kamf-
bericht. — 15.15: Für die Front: Säger Renn.
— 15.25: Sendepaule. — 16.00: Kurzweil am
Nachmittag. — 17.00: Zeit, Wetter, Wirt-
schaftsnachrichten. — 17.10: Von Winden-
hunden und Kriegsgeschehen. — 17.30: Müllers
flüchtes Juchspiel. — 17.40: Willibald Kir-
chmeier (Dr. Rammund Schmidt). — 18.00:
Wußt am Feiertag. — 19.00: Frühlicher
Feiertag. — 19.45: Witz in die national-
sozialistische Rundfunkzeitung. — 20.00: Nach-
richten. — 20.10: Spielens höchste Berge
unterhalten sich. — 21.10: Robert Holzbaum
lich seine Johann-Strauß-Moselle. — 21.30:
Geistliche Kompositionen. — 22.10: Nachrichten,
Sport. — 22.15: Deutscher Tag in New York.
— 22.45: Nachrichten. — 23.00: Wußt
zur Guten Nacht.

Deutschlandbender
Wochentage 1071
6.00: Glodenpiel, Morgenruf, Wetter; an-
schließend Schallplatten. — 6.30: Frühlicher
Herbstkonzert. — 7.00: Nachrichten. — 8.00:
Sendepaule. — 9.00: Sperrzeit. — 9.40: Sendepa-
use. — 10.00: Grundpulsfunk: Alle Kinder
singen mit! — 10.30: Sendepaule. — 11.15:
Deutscher Gewetterbericht. — 11.30: Kampf
dem Verberd. — 11.40: Der Bauer spricht —
der Bauer hört! — 12.00: Wußt zum Mittag.
12.35: Zeitfragen der Deutschen Gewerks-
chaften. — 13.30: Der Rügenband —
eine Straße zum Norden. — 14.45: Schall-
platten. — 15.00: Wetter, Börse, Programme
hinweise. — 15.15: Bunte Wußt. — 15.45:
Fischer, Bauern und Berliner Lungen. —
16.00: Wußt am Nachmittag. — 17.00 (Paule):
Der Türtenaler. Geschichte eines vermeint-
lichen Diebstahls. — 18.00: Junge Richtung.
18.20: Kleine Kassenmusik. — 19.00: Guten
Abend, lieber Hörer! — 19.45: Deutscher Tag
in New York. — 20.00: Kernpruch; an-
schließend: Wetter, Nachrichten. — 20.10:
Kammermusik. — 21.00: Unzigen (Sörspiel). —
22.00: Wetter, Nachrichten, Sport; anfolgt:
Deutschlandbender. — 22.30: Eine kleine Nacht
musik. — 22.45: Deutscher Gewetterbericht. —
23.00 bis 24.00: Beliebte Konzpellen spielen.

Voranzelgel
Billiger
MNZ-Hapag-Sonderzug
nach
BERLIN
am Sonntag, 15. November 1936
anlässlich des Fußball-Länderspiels Italien — Deutschland im
Olympia-Stadion
Abfahrt von Halle gegen 7 Uhr früh, Rückfahrt von Berlin gegen
23 Uhr (Die genauen Fahrzeiten werden noch bekanntgegeben)

Melden Sie sich rechtzeitig an! Bestellen Sie rechtzeitig die Eintritts-
karten für das Olympia-Stadion! Der Andrang wird groß!

Die Eisenbahnfahrpreise betragen hin und zurück:
ab Halle (Saale) II. Kl. Mh. 7,80 III. Kl. Mh. 5,40
ab Bitterfeld Mh. 6,40 Mh. 4,50

Auswärtige Teilnehmer erhalten im Umkreis bis zu 100 km von der
in Betracht kommenden Zustiegstation um 50 v. H. ermäßigte An-
schlußkarten. Die Eintrittspreise für das Fußball-Länderspiel werden
noch bekanntgegeben.

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale

Auskunft und Anmeldung: Geschäftsstellen der MNZ, Geißestraße 47, Or. Ulrichstraße und
Rtebedeplatz, sowie im Hapag-Reisebüro Halle (Saale), im Roten Turm,
Ferrnu! 39960 und 32938
In Merseburg: Geschäftsstelle der MNZ, sowie bei der Hapag-Vertretung F. W. Voigt,
Adolf-Hitler-Straße 11, Ferrnu! 3996

**Du brünst
Künn Zeitung!**

**Aber, wer mitten im Leben steht,
muß wissen, was in der Welt geschieht!**



Mitteldtsche Nationalzeitung

Zeitung gelesen - dabei gewesen

Ausgabe Halle

Verlag "Die Deutsche Post" G. m. b. H., Halle (S.). Die "Mitteldtsche Nationalzeitung" erscheint wöchentlich einmal. - Einzelanfertigung der Exemplare infolge höherer Gestalt können nicht zugesandt werden. - Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 6,- RM., halbjährlich 11,- RM., jährlich 21,- RM., auswärts 24,- RM. Abnahmebedingungen: 30 Tage vor dem Ende des Monats.

Die "Mitteldtsche Nationalzeitung" ist das amtliche Veröffentlichungsorgan der Reichsregierung und der Reichsbehörden. Für Anzeigen und unfertige eingetragene Beiträge ist keine Gewähr übernommen. Verlag und Druckerei: "Die Deutsche Post", Halle (S.), Postfach 47, Bismarckstr. 10. Druckverträge werden überall im Gau, Postfach 2454.

Erntedank

Raumnot der Völker entscheidet seit hundert Jahren und tausenden von Jahren den Lauf der Geschichte. Sie gleicht einem natürlichen Gesetz, an dem sich die Lebensstränge der Nationen messen müssen, die entweder die Enge des eigenen Landes überwinden oder einem unaufhaltsamen Verfall entgegengehen. Und auch heute...

und haben Anlaß, der Vorsehung dankbar zu sein. Doch immer noch ist Deutschland mit ungefähr 20 v. H. seines Verbrauchs an Ernährungsgütern von fremder Einfuhr abhängig. Der Aufwand hierfür bedeutet normalerweise den gleichen Betrag, den wir an Devisen mit etwa 1,5 Milliarden RM. für den Rohstoffmarkt ausgeben müssen. Durch diese Zahl wird es deutlich, von welcher entscheidenden Wichtigkeit die Schließung der Lücke in der deutschen Selbstversorgung an Nahrungsmitteln ist.

Am Erntedanktag soll das deutsche Volk Rechenschaft über die Leistungen seiner Bauern erhalten. Vor allem erscheint diese Aufgabe von Wichtigkeit: Der Verbrauch von Brot, Mehl, Kartoffeln und Zucker kann bereits vollkommen aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden. Damit auch ist das Fundament der Volksernährung gesichert. Lediglich in der Produktion von Fasertstoffen und tierischen Fetten klafft in der Relation des Verbrauchs zu den Möglichkeiten der eigenen Versorgung ein Minderverhältnis. An dieser Hinsicht sind also die Bestrebungen des Reichsanwaltes fortzusetzen. Der Mangel jener Produkte weist zugleich den Trägern der Erzeugungsschicht den zukünftigen Weg.

Die Schwierigkeiten, die es zu bewältigen gilt, liegen wiederum in der Raumnot begründet. Denn es wird keinesfalls möglich sein, zur Gewinnung jener mangelnden Erzeugnisse die landwirtschaftliche Anbaufläche wesentlich zu vergrößern. Deshalb muß das Schwergewicht der nächsten Anstrengungen auf einer intensiveren Ausnutzung des Bodens beruhen. Da unsere Fettversorgung lediglich bis zu 55 v. H. aus der eigenen Tierhaltung gedeckt wird, erscheint eine erhöhte Gewinnung von Futtermitteln unabdingbar, damit die Voraussetzungen für die Schaffung einer ausreichenden Viehherde gewährleistet werden. Zweifellos lassen sich die Futtermittelarten auch in den kommenden Jahren durch eine erhöhte künstliche Düngung und planvolle Ackerung steigern.

Unsere Bemühungen zur Schließung der Fasertstofflücke finden in einer erhöhten nationalen Jagdproduktion vornehmlich ihren Ausdruck. Im Jahre 1933 waren lediglich 4900 Hektar des deutschen Bodens mit Fiasch bebaut. Seit der Machtübernahme ist die Gesamtanbaufläche auf rund 47 000 Hektar und damit um fast das Zehnfache vermehrt worden. Gleichzeitig wurde die Zahl der Jagdschützen von 20 auf 80 erhöht.

In den fehlenden Gütern landwirtschaftlicher Art wird daher lediglich ein Ausgleich hinsichtlich der Verbrauchsspitzen zu finden sein. Der Kampf um die endgültige Nährfreiheit vermag indes, durch die Wirksamkeit jedes Volksgenossen wesentlich erleichtert zu werden. Denn nach umfassenden Berechnungen der jüngsten Zeit werden in der Reichs jährlich Nahrungsgüter im Werte von fast 1,5 Milliarden RM. Das bedeutet also die Vergabung jener Summe, die wir an Devisen für die Einfuhr fremder Lebensmittel oder auch von Rohstoffen aufbringen müssen.

Diese gesamte Milliardenziffer liegt dem deutschen Volk die Verpflichtung auf, jeden Verwender an Nahrungsmitteln, so weit es möglich erscheint, zu vermeiden. Da gerade in den privaten Haushalten die meisten Güter ungenutzt werden, besonders unsere Frauen in der Erzeugungsschicht 1936/37 auf die sparsamste Bewirtschaftung bedacht sein müssen. Der Appell „Kampf dem Verderb“



Kunst: Archiv der Landbauernschaft Sachsen-Anhalt

Ein Leben voll harter Arbeit liegt hinter dieser Bäuerin

bildet eine der Richtlinien unseres weiteren Ringens um die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes.

Das Fest des Erntedankes, das die Nation der Deutschen heute begeht, führt uns also die Schicksalschwere des Kampfes vor Augen, den wir im engen nationalen Raume zu führen gezwungen sind. Doch ist es nicht minder ein Fest der Freude, das tief im bäuerlichen Brauchtum ruht. Die Gütte der Danksgiving für den Segen der deutschen Scholle aber war in der Bodenentwertung Zeit des Niederganges unseres Volkes vergessen. Erst der Nationalsozialismus weckte die tiefen innerlichen Kräfte wieder, die eine gescheiterte Einheit der Stämme Deutschlands ermöglichen. So ist die alljährliche Feier am Erntedank mehr als eine Zusammenkunft der deutschen Bauern. Sie stellt die Demonstration eines einzigen politischen Willens der Nation dar, zu dem sich die Gesamtheit des Volkes unter der besonderen Betonung der Wichtigkeit der Aufgabe bekennt, die unsere bäuerliche Wirtschaft zu erfüllen hat.

bäuerlichen Grundes gehörten zu den alljährlichen Begebenheiten. Die von den wirtschaftlichen Schwankungen des Weltmarktes abhängigen Preise der Erzeugnisse unserer landwirtschaftlichen Produktion vermochten nicht, die bloßen Unkosten der bäuerlichen Wirtschaft zu decken. Es darf als eine unbestreitbare Tatsache gelten, daß die marxistischen Regierungen bewußt jene Entwicklung förderten und die Leistungsfähigkeit unserer Bauern nicht weniger absichtlich zerstörten.

So mußte der Nationalsozialismus auch ein Erbe des sichtbaren Verfalls der landwirtschaftlichen Grundlagen der Nation antreten. Er mutet heute wie ein Wunder an, daß dennoch der Bauernstand nicht allein vor dem Untergang gerettet, vielmehr ihm sogar die Erfüllung der genialen Zielsetzung Adolf Hitlers ermöglicht wurde. Die Entschuldigungsaktion des landwirtschaftlichen Bestandes, die Erbschaftssteuer, das Wert der Markterhaltung und die Zulammenfassung aller bäuerlichen Kräfte im Reichsanwaltschaftsverband zeugen von den entscheidenden Maßnahmen, die der Nationalsozialismus zum Wohle der Bauern und zugleich des deutschen Volkes ergreifen hat. Die große Agrarreform des neuen Reiches steht ohne Beispiel in der Geschichte da.

Ihr Träger ist der Garant für die ewige Vermehrung von Blut und Boden, dieser stillen Idee, die helfen soll, die deutsche Raumnot innerhalb der nationalen Grenzen zu überwinden.

Erwin Koch



Gewaltiges wurde schon seit der nationalsozialistischen Machtübernahme erreicht. Doch noch größeres steht uns zu bewingenden bevor.

Niemals werde ich dieses Bild vergessen: Vor etwa 20 Jahren war es, an einem trübigen, grauerbangeren Novembertag. In langer Kette flutete auf einer Straße, die schon Napoleon gezogen war, das deutsche Heer zurück. Gleich wie die Not in Deutschland waren die müden Gesichter der heimkehrenden Soldaten, deren Tapferkeit nicht die Uebermacht der Feinde bezwungen hatte und die doch geschlagen waren. Das Reich verbrach damals, weil es gelang, das deutsche Volk an Hunger zu bringen. Der Zwiespalt im Inneren vermachte die Wehrkraft zu brechen, nachdem die Nahrungsmittel- und Materialversorgung durch die Welt der Gegner abgeschnitten ward. Mitleid uns diese Tatsache zur ewigen Warnung gereichen.

Der Wiedergang der politischen Teilnahme jedes Deutschen an dem Geschick der Nation verbanden wir es, daß unser Volk nun weiß, wie sehr das Wohl der Gemeinschaft und also jedes einzelnen von der Erbringung einer weitgehenden Nähr- und Rohstofffreiheit abhängt. Heute nun blüht die Nation zum Wiederbeginn dieser historischen Sätze des nationalsozialistischen Bekenntnisses zum Bauerntum.

Die Ergebnisse der letzten Ernte sind höher als die des Vorjahres, und insgesamt hat es die nationalsozialistische Erzeugungsschicht bisher vermocht, die Ernährung des deutschen Volkes bis auf etwa 80 v. H. des Verbrauches aus den Erträgen der eigenen Scholle zu sichern. Im Jahre 1927 betrug die entsprechende Ziffer lediglich 65 v. H. Wir sind deshalb zum Stolz auf die Leistungen unseres Ringens berechtigt